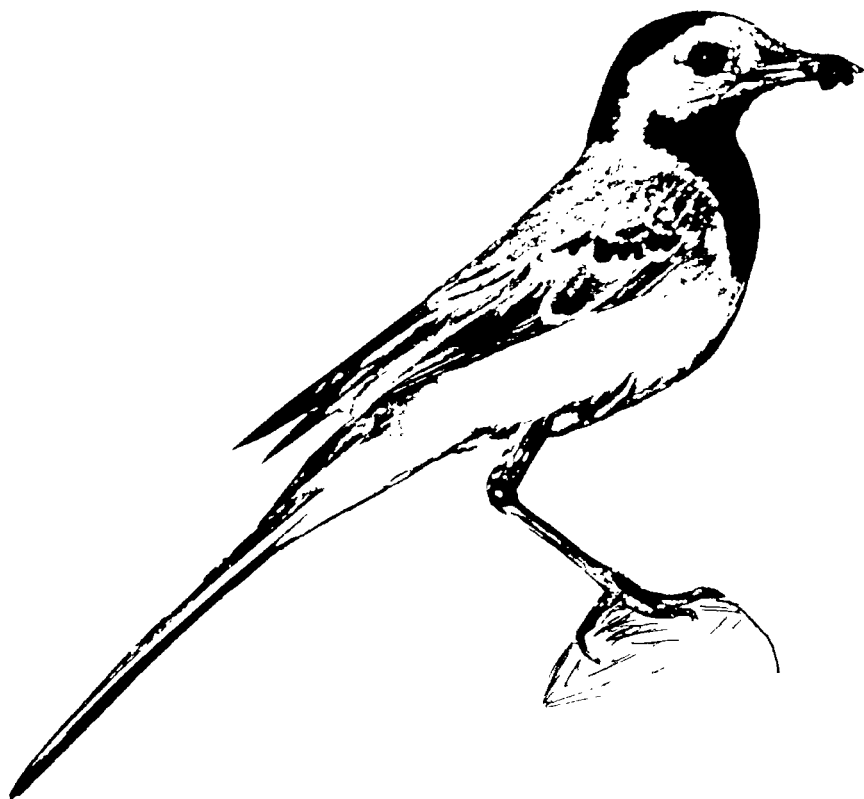
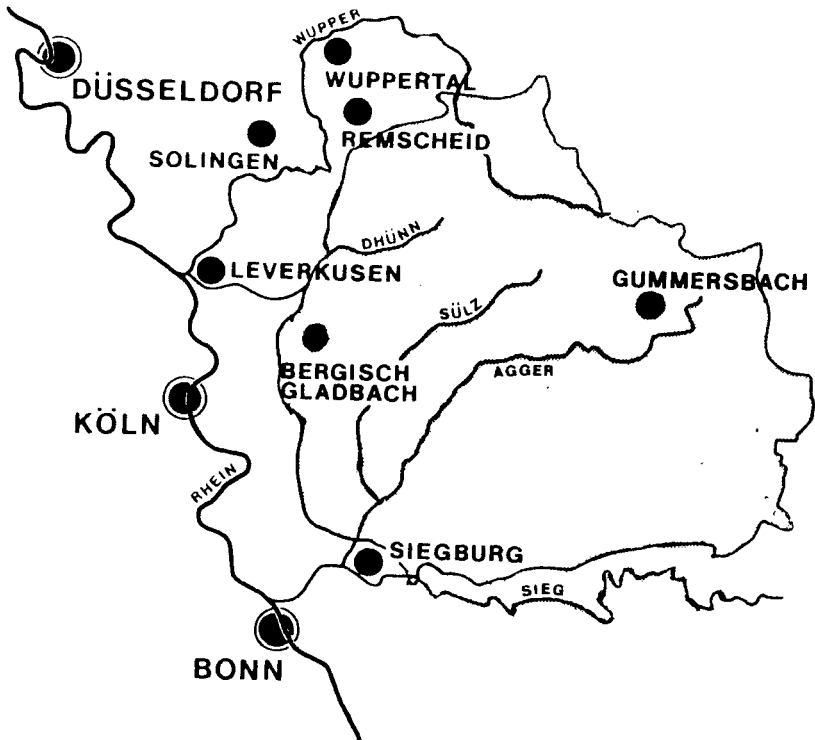


Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen



Berichtsheft Nr. 14
1989

**Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen
(ABO)**



*Berichtsheft Nr. 14
1989*

BERICHTSHEFT NR. 14 (1989)
 DER ARBEITSGEMEINSCHAFT BERGISCHER ORNITHOLOGEN

INHALTSVERZEICHNIS

Die Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>) im Beobach- tungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) (J. Riegel)	5
Beobachtungen am Buntspecht (<i>Picoides major</i>) (W. Radermacher)	21
1988 - "Ein außergewöhnliches Frühjahr?" (S. Hubert)	32
Wissenschaftliche Artnamen von Vögeln und ihre Bedeutung (S. Hubert)	42
Schwarzstorchbeobachtungen (<i>Ciconia nigra</i>) im Bergischen Land (C. Buchen)	49
Beobachtungen von Schneeammern (<i>Plectrophenax nivalis</i>) im Bergischen Land. (Wilhelm Radermacher)	52
Ähnliche Rufe verschiedener Vogelarten (T. Herkenrath)	54
Zwei größere Trupps der Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>) (T. Herkenrath)	57
Sterntaucherbeobachtung in Morsbach (C. Buchen)	58
IV. Wasservogelzählung der ABO (15.01.1989) (H. Flosbach u. M. Gerhard)	59

Ornithologischer Sammelbericht 16.03.1988 - 15.09.1988 (S. Hubert u. T. Herkenrath)	63
Exkursionsberichte	82
Buchbesprechungen	85
Zeitschriftenaufsatz - Referate	90

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen
 c/o Stefan Hubert, Nachtigallenweg 11,
 5063 Overath-Steinenbrück

Redaktion: Peter Herkenrath, Rader Straße 15,
 5609 Hückeswagen
 Thomas Herkenrath, Pfalzstraße 14,
 4000 Düsseldorf 30
 Stefan Hubert, s. o.
 Johannes Riegel, Ibitschenstraße 25,
 5275 Bergneustadt

Bezugsadresse: Johannes Riegel, s. o.

Herstellung: Gabriele Kohn
 Klaus Buschmann

Zitiervorschlag: Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol.

Die Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Beobachtungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO)

(Johannes Riegel)

1. Einleitung und Methode

Die Wacholderdrossel (W.), der "Krammetsvogel" der Jäger und Vogelsteller vergangener Zeiten, ist seit Jahren regelmäßiger Brutvogel, Durchzügler und Wintergast im Beobachtungsgebiet der ABO. Beobachtungen über ihr Vorkommen werden notiert und für die Auswertung im "Ornithologischen Sammelbericht" der einzelnen Berichtshefte auf Artkärtchen festgehalten. Ziel dieser Auswertung der bisherigen Unterlagen ist auch festzustellen, ob man mit den Angaben der Mitarbeiter arbeiten und sinnvolle Ergebnisse bezüglich des Vorkommens der W. hier bei uns erzielen kann.

Dazu wurden die rund 120 Daten zur W. aus dem Zeitraum vom 14.05.1982 bis 07.09.1988 ausgewertet, und es ist folgenden Mitarbeitern der ABO zu danken: Bartholdi (Ba), Buschmann (Bu), Flosbach (Fl), Heißenberg (HE), P. Herkenrath (PH), T. Herkenrath (TH), Hubert (Hu), Karthaus (Ka), Otto (Ot), Radermacher (Ra), Riegel (Ri), Rohe (Ro), Stumpf (St), Völz (Vö), Wienhold (Wi). Besonderer Dank gilt Peter Herkenrath für die gründliche Durchsicht der Arbeit und seine Anregungen zur Abfassung der Abbildungen sowie Frank Herhaus für die Erstellung der Abbildungen und einiger Tabellen.

2. Zur Ausbreitung der Wacholderdrossel

"Die W. ist als Brutvogel von Mitteleuropa bis in das mittlere Ostsibirien, zwischen dem 50. und 70. Breitengrad verbreitet. Seit dem vorigen Jahrhundert hat diese Vogelart in Mitteleuropa nach Westen und Südwesten hin ihr Verbreitungsgebiet ständig ausgedehnt" (LÜBCKE & FURRER 1985). MILDENBERGER (1984) führt die Verbreitung der W. im Rheinland, i. S. einer eigentlichen Einwanderung zuerst im Westerwald bemerkt, seit 1963 bis 1982 auf. In dieser Aufzählung wird für unser Gebiet erstmals das Jahr 1969 angegeben, in dem W. RADERMACHER im Raum Neunkirchen-Seelscheid (Rhein-Sieg-Kreis) regelmäßige Brutzeitbeobachtungen feststellte (s. auch RADERMACHER 1977). Im Jahre 1971 wird die W. auch erstmals im alten Oberbergischen Land regelmäßiger Durchzügler. Die

nächsten Brutplätze befinden sich an der Lahn." Nach KOWALSKI erfolgte der erste Brutnachweis für das Bergische Land 1968 an der Neye-Talsperre; ab 1975 "war sie dann überall im Kreis zu sehen" (KOWALSKI 1982).

3. Jahresrhythmus

3.1 Brutperiode

Es liegen nur 13 Angaben zur Brutzeit vor, obwohl in der Artenliste als Richtschnur für den "Ornithologischen Sammelbericht" in den Berichtsheften der ABO Brutdaten erwünscht sind. Hier sind diese Meldungen nach Einzelbruten und Brutkolonien chronologisch geordnet.

Am 14.05.1982 brütet ein Paar in einem Einzelnest auf einer Hainbuche in ca. 5 m Höhe im Pappelwald an der Aggerstaustufe Ehreshoven II (Gemeinde Engelskirchen; Hu), und am 25.05.1983 suchen zwei W.-Familien mit 2 bzw. 3 Jungen auf einer Rasenfläche Nahrung, wobei die Jungen noch gefüttert werden (Bergneustadt-Wiedeneest; Ri). Wenig später, am 25.06.1983 wird ebenfalls in Bergneustadt-Wiedeneest die erste Einzelbrut in Ortslage bemerkt. Die W. brütet in 3,5 m Höhe im Astquirl eines jungen Ahornbaumes am Straßenrand vor dem Eingang zum Kindergarten (Ri). Noch am 02.07.1983 werden "W. futtertragend am langjährigen Brutplatz in einem kleinen Gehölz am Fuß der Beverstaumauer gesichtet" (PH).

Brutkolonien werden in wenigen Fällen aufgeführt; so ein frühes Datum vom 02./03.04.1984. "Zwei oder drei Paare brüteten in Benrath (bei Waldbröl) in unserem Garten" (Ro). P. HERKENRATH bemerkt am 01.06.1982 daß "dort, wo in den letzten Jahren eine Kolonie war, nämlich am Staumauerhang- und -fuß der Bevertalsperre, anscheinend nur noch ein Nest (andere aufgegeben?), 15 m hoch in einer Fichte unterhalb des Wipfels" sei. Am 15.05.1985 spricht gleicher Beobachter von einer "vermutlichen Brutkolonie im Pappelauald in Hückeswagen am Einlauf der Bever in die Bevertalsperre." Und am 16.05.1985 erwähnt er eine vermutliche Brutkolonie in Hückeswagen am Stadtrand in Richtung Mikenhagen. Die letzte Feststellung findet sich 1988 über eine "kleine Brutkolonie in einem Auwäldchen am Aggerstau Engelskirchen-Grünscheid" durch G. KARTHAUS.

Diese kurze Zusammenstellung führt nicht über die Bemerkung KÖWALSKIS (1982) hinaus: "Heute gibt es kleinere Brutkolonien in allen Gemeinden des Kreises. Immer mehr stehen die Nester auch einzeln."

3.2 Zugzeiten

Abb. 1 bietet einen Überblick über die monatliche Verteilung der W. ab Truppstärke 40 von Nov. 1982 bis Sept. 1988; Tab. 1 gibt die Anzahl der beobachteten W. auf Monate und Jahre wieder. Die Mindesttruppstärke von 40 W. wurde gewählt, da RADERMACHER, der fast 34 % aller Meldungen abgegeben hat, häufig nur größere Trupps über 40 Expl. angab.

Anmerkungen zu Tab.1:

In der Regel ist vor die geraden Zahlen wie 70 oder 150 W. ein "ungefähr" davorzusetzen; dies ist auch in den Artkarten so angegeben.

Zu 04.04.1984: "800 W., Rotdrosseln und Stare; Rotdrosseln und Stare stärker als W." (Fl). Für die Auswertung werden rund 300 W. angenommen.

Zu 23.03.1986: "Ca. 1500 Stare, Rotdrosseln und W." (Fl). Für die Auswertung werden 1001 W. angenommen.

Zu 26.03.1986: "Ca. 80 Rotdrosseln und W." (Fl). Für die Auswertung werden 60 W. angenommen.

Frühjahrszug

Folgt man MILDENBERGER (1984), so fällt der Durchzug "in die Monate März bis April mit Schwerpunkten im letzten März- und ersten Aprildrittel." Nach den Unterlagen wurde 1983 nur im März Frühjahrszug gemeldet, dagegen 1984 von Anfang März bis Ende April; der 28.04.1984 (100 Expl.) ist wohl ein spätes Zugdatum. 1985 fielen drei Beobachtungen in den März und eine auf Ende April. 1986 wurde Zug von Anfang März bis Mitte April festgehalten, während 1987 eine Zugmeldung für Anfang April vorhanden ist. Schließlich werden drei Daten für 1988 angeführt: Ende März und Anfang April (Abb. 1).

Herbstzug

"Nach der Brutzeit vagabundieren die W. umher, kehren aber immer wieder in das Brutgebiet zurück" (LÜBCKE & FURRER 1985). Und ab

"Mitte Juli, spätestens Anfang August, werden umherstreifende W. beobachtet" (MILDENBERGER 1984).

Aus dem Untersuchungsgebiet wurden 1983 keine W.-Trupps im Spätsommer gemeldet, 1984 und 85 gab es zwei bzw. drei Augustfeststellungen; 1986 keine; 1987 sieben August- und eine Septembermeldung und 1988 je eine August- und Septemberbeobachtung (bis zum 15.09.1988 ausgewertet).

Auffällig ist also, daß für unser Gebiet keine Juli-Beobachtung gemeldet wurde, während die Juni-Beobachtung vom 24.06.1985 (40 Expl.) vielleicht eine von Jungvögeln aus Frühbruten war, "die sich zu + großen Verbänden zusammenschlagen und vor den Alten aus ihrer Brutheimat abstreichen" (HAFFER 1988).

"In der Regel beginnt der Herbstzug jedoch erst Ende September. Die Masse der Durchzügler berührt das Rheinland von Mitte Oktober bis Mitte November, wobei die höchsten Zahlen meist Anfang November liegen" (MILDENBERGER 1984). In unserem Beobachtungsgebiet wurde Durchzug ab Mitte November 1982, einmal Ende November 1983, zweimal Ende November 1984, dann ab Ende Oktober bis Anfang November 1985, kleinere Trupps von Ende Oktober bis Anfang November 1986 und keine Zugbeobachtung 1987 festgestellt bzw. gemeldet (Abb. 1).

Wintervorkommen

"Die W. ist zwar hauptsächlich ein Zugvogel, zeigt aber eine unregelmäßige Winterverteilung. Stärker als andere Drosseln ist sie von dem jeweiligen Beerenangebot in den verschiedenen Jahren und Gegenden abhängig. Das unregelmäßige Überwinterungsverhalten kann geradezu als Anpassung an das wechselnde Nahrungsangebot angesehen werden" (LÜBCKE & FURRER 1985). Im Rheinland kommt es dagegen regelmäßig "in allen Landschaften zu Überwinterungen" (MILDENBERGER 1984).

Wenn man sich für unseren Bereich die Aufzeichnungen von RADERMACHER während der Winter (1982/83, 1983/84, 1984/85) ansieht, ist festzustellen, daß für seinen Raum fast täglich einzelne W. und größere Trupps angegeben worden sind (Neunkirchen-Seelscheid, Rhein-Sieg-Kreis). Aus welchen Gründen der Februar der beiden letztgenannten Winter im gesamten Beobachtungsgebiet der ABO ohne Truppangabe blieb, ist unklar. Im Winter 1985/86 lagen nur ver-

einzelte Beobachtungen vor; 1986/87 gab es nur eine Februarmeldung mit der größten, hier beobachteten Anzahl von W. (2-3000 Expl. am 11.02.1987; 2500 Expl. für Abb. 1 und Tab. 1 angenommen), während der Winter 1987/88 ohne eine Meldung ganz aus dem Rahmen fiel.

Die Verteilung der Truppstärke

Aus Abb. 2 ist zu ersehen, daß von 87 Trupps allein 69 Trupps (79 %) auf die Truppstärken 40-100 und 101-200 W. entfallen. Auf die Zugmonate März und April sowie Oktober und November kommen 23 (26 %) bzw. 11 (13 %) aller Trupps, während sich auf die Winter-vorkommen (Dez. bis Febr.) 43 Nennungen (49 %) beziehen. Auf "umherstreifende Expl. oder frühe Durchzügler der lokalen Brutpopulation (HELBIG & LASKE 1986) verteilen sich die restlichen 10 Trupps (12 %) der Monate Juni, Aug. und Sept. (Tab. 2)

3.3 Abschließende Bemerkungen zum Abschnitt "Zug"

Im Beobachtungszeitraum (Nov. 82 bis Sept. 88) wurden bei Truppstärken ab 40 Expl. ca. 17.150 W. notiert.

Aufgeschlüsselt waren das:

- während des Frühjahrszuges 4930 W. (28,7 %) bei 23 Meldungen,
- während des Herbstzuges 945 W. (5,5 %) bei 11 Meldungen,
- umherstreifende Expl. 1340 W. (7,8 %) bei 10 Meldungen,
- Winterbeobachtungen 9935 W. (57,9 %) bei 43 Meldungen.

(Tab. 1)

Es wäre sicherlich falsch, von der Anzahl der Meldungen auf die Häufigkeit der W. in unserem Gebiet zu schließen (s. u.). Außerdem verfälschen die wenigen großen Trupps von Dez. bis April das Zahlenbild erheblich, da sich auf dem Frühjahrs- und Herbstzug die Truppstärken mit wenigen Ausnahmen zwischen 40-100 und 101-200 W. bewegen (Tab. 2).

Man sollte auch noch erwähnen, daß "durch die regelmäßige Überwinterung und die Übersommerung von W. eine exakte Terminbestimmung nur schwer möglich ist" (MILDENBERGER 1984). Bemerkenswert ist noch, daß bei RADERMACHER (1977) die Gesamtsumme der Durchzügler sowie die durchschnittliche Truppstärke im Frühjahr gerin-

ger ist als im Herbst. Dagegen ist nach Tab. 1 die Gesamtsumme der Durchzügler im Frühjahr gut fünfmal so hoch wie im Herbst.

Die vorhandenen Durchzugszahlen sind wohl von den Meldungen der einzelnen Mitarbeiter in den Jahren 1982-88 abhängig (Tab. 3). So wurden von 86 Meldungen alleine 61 (71 %) von drei Mitarbeitern und 32 Meldungen (37 %) von einem Beobachter (Ra) abgegeben. Auch die Anzahl der Meldungen, auf die Jahre bezogen, weist große Unterschiede auf. Von Ende 1982 bis Ende 84 gingen 55 (64 %), von Anfang 1985 bis Mitte Sept. 88 dagegen nur noch 31 Meldungen (36 %) ein (Tab. 3).

4. Zugrichtung

Nach LÜBCKE & FURRER (1985) ist im Herbst die "vorherrschende Zugrichtung in Mitteleuropa SW". Tab. 4 zeigt die gemeldeten Zugrichtungen an Hand einiger Winterbeobachtungen sowie dem Frühjahrs- und dem Herbstzug. Die Daten beziehen sich auf den aktuellen, d. h. im Verlauf befindlichen Zug. W., die nur rastend angetroffen wie auch Meldungen, die ohne Angabe der Zugrichtung waren, blieben unberücksichtigt.

5. Bemerkungen zum Wetter

Die Angaben zum Wetter auf den Artkärtchen lassen wohl keine weitergehenden Schlüsse zu. Sie sind deshalb in Tab. 5 chronologisch aufgeführt und zeigen:

- Flug- und Zugaktivität auch bei Niederschlag und
- Hinweise auf Winterflucht der W. (z. B. 05.01.1984).

6. "Vergesellschaftung" außerhalb der Brutzeit

Während MILDENBERGER (1984) nicht auf die Vergesellschaftung der W. mit anderen Vogelarten eingeht, erwähnt RADERMACHER (1977), daß die W. "sich oft mit Rotdrosseln und Staren, weniger mit Singdrosseln" vergesellschaftet. SCHWARTHOFF (1974) spricht von "Vergesellschaftung" in sehr unterschiedlichem Zahlenverhältnis mit Amseln, Sing- und Rotdrosseln (die beiden letzteren immer in der Minderzahl) sowie Staren." RHEINWALD, WINK & JOACHIM (1984) führen ebenfalls ohne weitere Bemerkung diese drei Vogelarten auf; KOWALSKI (1982) schreibt nur bei der Rotdrossel, daß diese mit anderen Drosselarten während der Zugzeit gemeinsam anzutref-

fen ist. Nach LÜBCKE & FURRER (1985) kommt es auf "nahrungsreichen Wiesen oder Ackerflächen oder auch an beerentragenden Bäumen und Sträuchern zu einer passiven Vergesellschaftung mit verschiedenen Arten."

Auch in unserem Beobachtungsgebiet ist die Vergesellschaftung der W. mit anderen Vogelarten (18 mal) notiert worden (Tab. 6).

7. Habitate von Wacholderdrosseltrupps außerhalb der Brutzeit

"Auch außerhalb der Brutzeit ist die W. bevorzugt in ähnlichen Habitaten zu finden wie zur Brutzeit. Wo immer möglich, sucht sie die Gebiete mit genügend offenen Flächen auf" (LÜBCKE & FURRER 1985). Nach den Angaben auf den Artkärtchen findet man bei uns W. außerhalb der Brutzeit auf Leitungen bzw. Bäumen, die überwiegend in der Nähe von Wiesen oder Weiden sind (Tab. 7). Da W. auf Wiesen und Weiden sehr auffällig sind und für Überwinternde sowie ziehende W. schneefreie, nicht für längere Zeit gefrorene Wiesen und Äcker eine wichtige Rolle spielen, konzentrieren sich die zwanzig aufgeführten Meldungen vorwiegend auf solche Flächen (10 x Weide, 8 x Wiese). Verwiesen sei auch auf die beiden folgenden Abschnitte.

8. Nahrung

Meldungen über Beobachtungen zum Nahrungsverhalten außerhalb der Brutzeit liegen in vier Fällen vor.

So fraßen am 18./19.11.1984 bei regnerisch-kühlem Wetter rund 50 W. an über 100 Äpfeln, die in einem Garten in Bergneustadt-Wiedenest auf dem Boden lagen (Ri). Nach BERTHOLD (1976) nehmen W. im Spätherbst oder Winter Äpfel erst dann auf, wenn keine Beeren mehr zur Verfügung stehen.

Bei LÜBCKE & FURRER (1985) ist eine Liste mit 45 Früchten und Beeren aufgeführt, die auch Sanddorn und Stechpalme (Ilex) enthält. Dazu folgende Angaben: "Am 09.01.1985 und in den weiteren Tagen herrschte starker Frost (bis - 8 °C). Eine W. fraß an diesen Tagen von den Beeren eines Sanddorns in Bergneustadt-Wiedenest, der dicht am Fußgängerweg steht. Wenn sich ein Fußgänger näherte, flog sie nur wenige Meter in einen Busch neben der Hauswand" (Ri). "Im Winter 1984/85 fiel während der schneereichen Zeit auf, daß zahlreiche einzelne W. bei Overath Ilexfrüchte verzehrten" (Hu).

Auch bei uns ziehen die W. dann ab, wenn bei Schnee und Frost keine Beerennahrung mehr zur Verfügung steht, denn tierische Nahrung ist nun ja nicht mehr zu erlangen.

9. Verhalten zu anderen Vogelarten

Im Berichtsgebiet der ABO wurden nur wenige Beobachtungen zum Verhalten der W. gegenüber anderen Vogelarten, die alle außerhalb der Brutzeit lagen, gemeldet. RADERMACHER berichtete, daß am 07.09.1982 7 W. hoch herumfliegen. Einem Wespenbussard, der etwa 200 m hoch nach Südwesten zieht, folgen die Drosseln; meist hinter oder über ihm. Einige Male greift eine Drossel den Bussard auch an, ohne daß dieser reagiert. Die Verfolgung (Begleitung) geht über ca. 2 km auch dann noch weiter, als die Vögel aus meiner Sicht kommen."

Am 19.08.1984 beobachtete Verf. ca. 400 W. in Bergneustadt-Attenbach. "Ein Raubwürger sitzt auf einem Weidepfahl. Die W. sind auf der Wiese bzw. auf den Weidezäunen um ihn herum. Der Raubwürger attackiert zweimal eine W. im Fluge und fliegt dann flach über die Wiese ab. Wenig später vertreiben einige W. an der gleichen Stelle einen Turmfalken, der dort im Spätsommer und Herbst 1984 mehrfach beobachtet wird."

Zum Konkurrenzverhalten zwischen Amsel und W. sei folgende Winterbeobachtung zitiert. Am 19.01.1987 beobachtet Verf. um 16.20 Uhr (-3 °C, Schneedecke) in Bergneustadt-Wiedenest eine W., "die an Äpfeln (ca. 8 Stück) pickt, die auf der Wiese liegen. Sie vertreibt einige Male je ein Amselmännchen und -weibchen, die auch an den Früchten fressen wollen und spreizt dabei die Schwanzfedern. Währenddessen fliegen weitere Amseln in den Garten. Dann wird die W. von dem Amselmännchen attackiert. Sie hüpfte zu einem anderen Apfel, von dem sie wiederum, diesmal von einem Weibchen, vertrieben wird. Die beiden Amseln spreizen ebenfalls ihre Schwanzfedern. Schließlich fressen beide Arten von den Äpfeln."

Nach LÜBCKE & FURRER (1985) "dient der W. aggressives Verhalten bereits im Winter der Sicherung ihrer Nahrungsgrundlage." So kann eine W. alle örtlichen Amseln von ihrer Nahrung verjagen. Jedoch vertrieben Amseln auch W. im strengen Winter 1962/63 von am Boden ausgelegten Vogelbeeren (EMDE in LÜBCKE & FURRER 1985).

10. Diskussion

In vorliegender Arbeit über die Wacholderdrossel im Beobachtungsgebiet der ABO wurde der Versuch unternommen, den Status dieser Drosselart in unserem Gebiet zu kennzeichnen. Die zur Verfügung stehenden Artkärtchen mit ihren überwiegenden Einzel- bzw. Zufallsbeobachtungen wurden ausgewertet. Es zeigte sich, daß sowohl die Zahl und die Identität der Beobachter als auch die Zahl der eintreffenden Meldungen von Jahr zu Jahr + stark wechselte. So erschien es schwierig, aus dem vorliegenden Material einen nutzbringenden Informationsgewinn zu erzielen. Es war m. E. nicht möglich, ein Verfahren anzuwenden, das den jahreszeitlichen Verlauf von Beobachtungshäufigkeiten mit den zu Grunde liegenden Daten sinnvoll koordiniert. Denn Witterung, Wochenenden, Feiertage und weitere Faktoren beeinflussten die Beobachtungstätigkeit in unbekanntem Maß. Nach LUDER & NAEF-DAENZER (1985) könnte nur die computergestützte Auswertung der nicht systematisch gesammelten Archivdaten an Hand der Zusammenfassung vieler Jahre solche Unregelmäßigkeiten ausgleichen.

Wünschenswert sind in diesem Zusammenhang Angaben folgender Art für die kommenden Jahre:

- Verteilung von Einzelbruten und Kleinkolonien im Bereich menschlicher Siedlungen;
- Habitatwahl und Koloniegröße;
- Bruten im Bereich von Freiflächen inmitten geschlossener Wälder (KUNZ & SIMON 1987);
- Regelmäßige Kontrollen zur Zugzeit bzw. außerhalb der Brutzeit an einigen Stellen des Beobachtungsgebietes;
- Verhalten der W. in Verbindung mit Wetterverhältnissen;
- Gezielte Verhaltensbeobachtungen; z. B.: Welche Beerenfrüchte nimmt die W. bei uns in Abhängigkeit von der Jahreszeit auf? Wie ist das Dominanzverhalten bei den verschiedenen Drosselarten ausgeprägt? Wie häufig vergesellschaftet sich die W. mit anderen Drosseln?

11. Zusammenfassung

Für das Beobachtungsgebiet der ABO, das südliche Bergische Land (ca. 1550 km²; siehe Übersichtskarte S. 1 dieses Berichtsheftes),

werden die Beobachtungen von 17150 Wacholderdrosseln (W.) aus den Jahren 1982 bis 1988 ausgewertet.

Von rund 120 Meldungen, die 15 Mitarbeiter der ABO (Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen) lieferten, werden 86 für die Auswertung von 87 W.-Trupps herangezogen.

Wohl auch in Abhängigkeit der Häufigkeit der Meldungen zu den verschiedenen Jahreszeiten werden für den Frühjahrszug knapp 29 % und den Herbstzug nur 5,5 % der W. gemeldet. Umherstreifende Expl. - im Spätsommer - und Winterbeobachtungen (Dez. bis Febr.) machen ca. 8 % bzw. 58 % der mitgeteilten Daten von 87 W.-Trupps ab 40 Expl. aus. Auf die Truppstärken von 40 bis 100 und 101 bis 200 Expl. entfallen alleine schon 79 % aller gemeldeten Trupps.

Die restlichen ausgewerteten Meldungen beziehen sich auf Angaben zur Brutperiode, Bemerkungen zum Wetter, der "Vergesellschaftung" sowie den Habitaten von W.-Trupps außerhalb der Brutzeit, dem Nahrungsverhalten und dem Verhalten der W. zu anderen Vogelarten.

Im Abschnitt Diskussion sollen Vorschläge zur Beobachtung der Art für die kommenden Jahre eine effektivere Auswertung ermöglichen.

Literatur:

- Berthold, P. (1976) : Animische und vegetabilische Ernährung omnivorer Singvogelarten: Nahrungsbevorzugung, Jahresperiodik der Nahrungswahl, physiol. und ökol. Bedeutung.- J. Orn. 117: 145-209.
- Haffer, J. (1988) : Turdus pilaris-Wacholderdrossel - in: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11/II: Passeriformes (2. Teil), Turdidae. Wiesbaden.
- Helbig, A. & Laske, : Zehnjährige Planbeobachtungen des herbstlichen Vogelzuges in Ostwestfalen: Status, Zugzeiten und Häufigkeiten der einzelnen Arten - Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgebung, 28: 273-300.
- Kowalski, H. (1982) : Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises. Gummersbach.
- Kunz, A. & L. Simon : Die Vögel in Rheinland-Pfalz. Eine Übersicht (1987) - Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz, Bd. 4, Nr. 3: 353-657.
- Luder, R. & B. Naef-Daenzer : Zur Analyse von Beobachtungsreihen am Beispiel verschiedener Limikolenarten in der Schweiz - in: Orn. Beob. 82: 243-250. (1985)

- Lübcke, W. & R. Furrer (1985) : Die Wacholderdrossel, Wittenberg Lutherstadt.
- Mildenberg, H. (1984) : Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 2, Düsseldorf
- Radermacher, W. (1977) : Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 9: 1-176.
- Rheinwald, G. Wink, M. & H.-E. Joachim (1984) : Die Vögel im Großraum Bonn mit einem Atlas der Brutverbreitung, Bd. 1: Singvögel. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 22/23: 1-390.
- Schwarthoff, H. (1974) : Vögel im Jülicher Land. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 4: 1-309.

Anschrift des Verfassers

Ibitschenstraße 25
5275 Bergneustadt

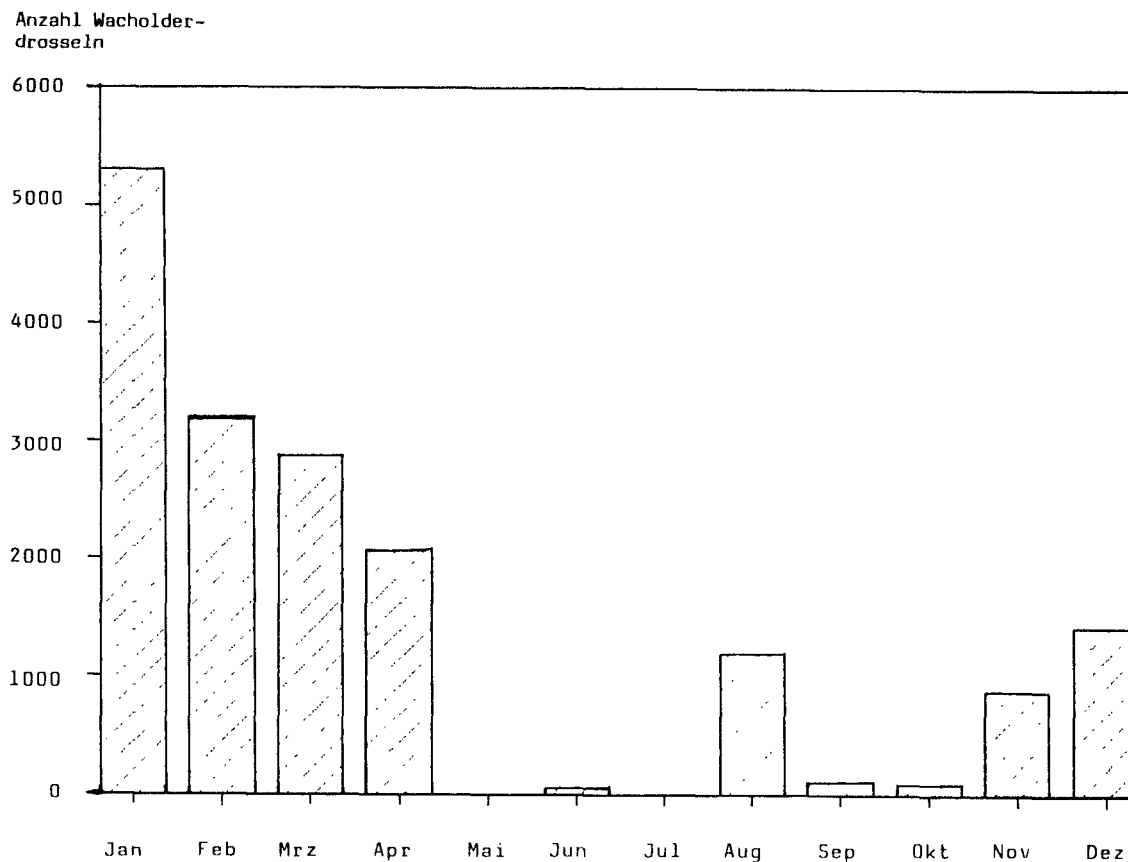
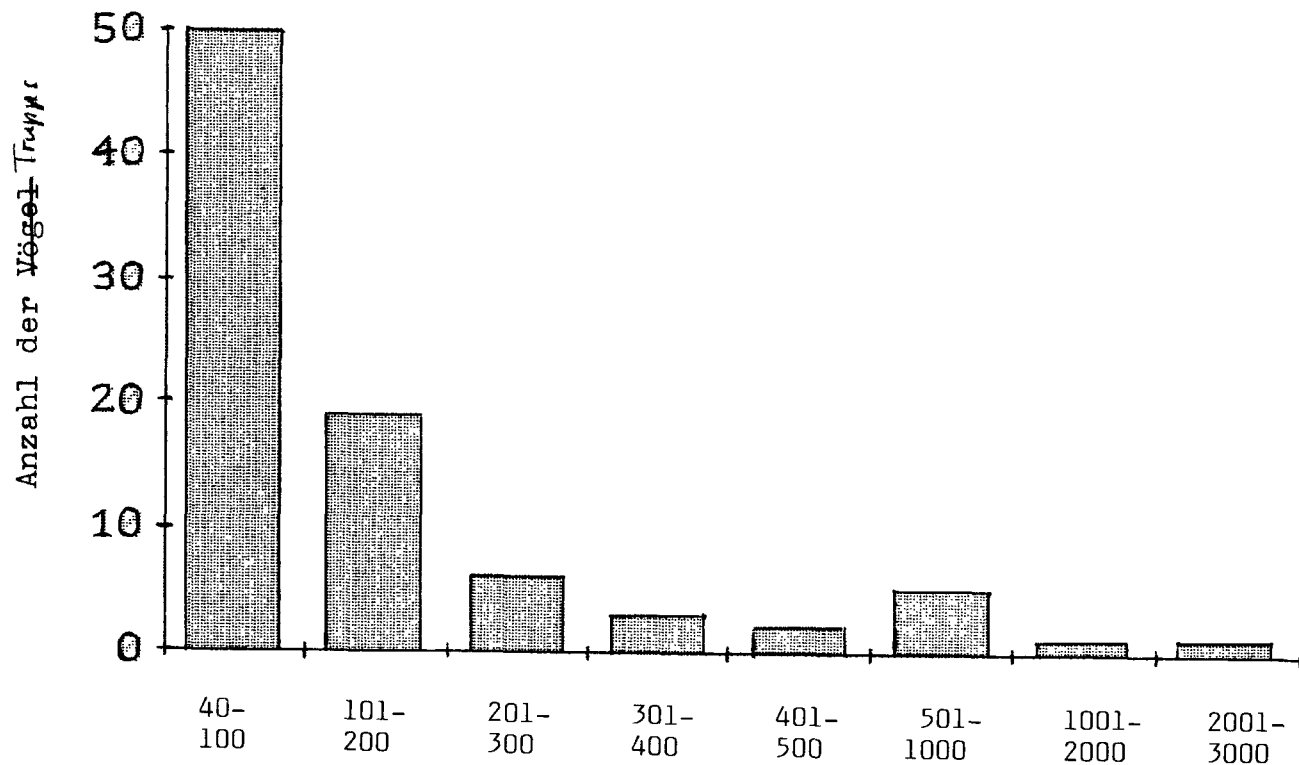


Abb. 1: Monatssummiendiagramm der Wacholderdrossel im Beobachtungsgebiet der ABO (Nov. 1982 bis Sept. 1988). Zugrunde liegen die Daten von $n=17150$ Expl. Truppstärken ab 40 Expl. wurden



Expl.

Abb. 2: Summendiagramm zur Häufigkeit der Truppstärken im Beobachtungsgebiet der ABO (Nov. 1982 bis Sept. 1988). Zugrunde liegen die Daten von n=17150 Expl.

MONATE	Untersuchungszeitraum							
	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	Summe
Januar	--	2700	2110	440	60	--	--	5310
Februar	--	475	--	--	230	--	--	3205
März	--	420	1000	100	1250	--	100	2870
April	--	--	800	50	370	200	640	2060
Mai	--	--	--	--	--	--	--	--
Juni	--	--	--	40	--	--	--	40
Juli	--	--	--	--	--	--	--	--
August	--	--	800	80	--	240	70	1190
September	--	--	--	--	--	55	55	110
Oktober	--	--	--	80	--	--	--	80
November	350	100	200	215	--	--	--	865
Dezember	1120	200	100	--	--	--	--	1420
Summe	1470	3895	5010	1005	1910	495	865	17150

Tab. 1: Anzahl der beobachteten Wacholderdrosseln auf Monate und Jahre (Nov. 1982 bis Sept. 1988) verteilt -Truppstärken über 40 Expl. wurden berücksichtigt-.

MONATE	Truppstärke								Summe
	40-100	101-200	201-300	301-400	401-500	501-1000	1001-2000	2001-3000	
Januar	9	5	4	0	2	2	0	0	22
Februar	8	2	0	0	0	0	0	1	11
März	6	3	1	0	0	1	1	0	12
April	6	2	1	1	0	1	0	0	11
Mai	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Juni	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Juli	0	0	0	0	0	0	0	0	0
August	4	1	0	2	0	0	0	0	7
September	2	0	0	0	0	0	0	0	2
Oktober	1	0	0	0	0	0	0	0	1
November	7	3	0	0	0	0	0	0	10
Dezember	6	3	0	0	0	1	0	0	10
Summe	50	19	6	3	2	5	1	1	87

Tab. 2: Häufigkeiten der Truppstärken der Wacholderdrossel verteilt auf die Monate des Untersuchungszeitraumes.

BEOBACHTER															
Jahr	Ba	Bu	Fl	He	TH	Hu	Ka	Ot	Ra	Ki	Ro	St	Vö	Wi	Summe der Meldungen
1982	2	-	-	4	1	-	-	-	4	1	-	-	-	-	12
1983	-	-	-	2	-	1	-	-	12	3	-	-	-	-	18
1984	3	-	4	-	-	1	2	-	10	4	1	-	-	-	25
1985	-	2	1	-	1	-	-	-	2	4	-	-	1	-	11
1986	-	-	3	-	1	-	-	1	4	-	-	-	-	-	9
1987	-	-	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	6
1988	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	5
Summe	5	2	17	6	3	2	2	1	32	12	1	1	1	1	86

Tab. 3: Verteilung der Meldungen der Beobachter auf den Untersuchungszeitraum.

Datum	Anzahl	Zugrichtung		Beobachter
05.01.84	5,27,70,130	W	n. Schneefall in östl. Geb.	Ra
02.02.83	60,70	SW		Ra
05.03.84	30,50	W		Ra
07.03.83	120	E		Ra
09.03.85	12	WE	hoch durchziehend	TH
30.03.86	35	E	abends, verges. mit Rotdr.	TH
25.10.84	--	SW	starker Flug in Gruppen	Wi
30.10.86	8	SW		TH
31.10.86	11	SW		TH
29.12.83	13	SW		TH

Tab. 4: Angegebene Zugrichtungen der Wacholderdrossel aus dem Untersuchungszeitraum.

Datum	Anzahl und Wetterverhältnisse	Beobachter
27.11.83	ca. 100 W. fliegen im Trupp bei stürmisch-regnerischem Wetter über Bergneustadt-Belmicke (Oberb. Kreis);	Ri
03.01.84	ca. 300 in Sturm und Regen über Rose (Ruppichterath, Rhein-Sieg-Kreis);	Ba
05.01.84	nach Schneefall in östlichen Gebieten bei Meisenbach (Rhein-Sieg-Kreis) 5, 27, 70, 130 nach W ziehend;	Ra
07.01.84	ca. 150 bzw. 100 W. in Sturm und Regen	Ba
15.01.84	über Rose (s.o.) ziehend;	
03.04.84	50 W. nach starkem Wintereinbruch unter vielen Rotdrosseln bei Meisenbach (s.o.);	Ra
02.01.85	Mehr als 100 in Obstbäumen bei Rösrath-Forsbach (Rhein.-Berg. Kreis); geschlossene Schneedecke u. -8 C;	Bu
27.02.86	erster Trupp von ca. 40 W. nach der Februarkälte bei Wermelskirchen/Gebiet der Dhünn (Rhein.-Berg. Kreis);	Fl
Bis Mitte März 87	"noch keine größeren Züge. Das andauernde Winterwetter mit Schnee und Frost verhindert weitgehend den Vogelzug."	Fl

Tab. 5: Der Einfluß des Wetters auf die Aktivität der Wacholderdrossel im Untersuchungsgebiet.

Datum	Anzahl	Habitat	Beobachter
31.12.82	>500	Wiesen	Ri
17.08.84	400	ein Teil auf abgemähter Wiese	Ri
28.02.86	100-120	Mistfeld	Ot
11.02.87	2-3000	Weide	Wi
07.09.87	50-60	vegetationslose Fläche in der Wahner Heide	St

Tab. 7: Habitate der Wacholderdrossel außerhalb der Brutzeit im Beobachtungsgebiet.

Datum	Anzahl der W.	Rd	St	Rd, St	Rt,Sk, St	Rd,Sd, St	Beobachter
31.12.82	200			6 140			TH
31.12.82	500	einige					Ri
21. 1.83	500				je 20		Hu
28. 1.83	1000		ver- mischt				Ri
29. 1.83	1000		dto.				Ri
4. 3.83	300			ohne Zahl.			He
11. 1.84	200		300				Ra
16. 1.84	500		100				Ra
17. 1.84	250		100				Hu
3. 4.84	50	unter vielen					Ra
4. 4.84	800			einschl. mehr R.u.St. als W.			Fl
5. 4.84	200		mit Staren				Ka
31.12.84	100		200				Ra
23. 3.86	1500			einschl. R.u.St.			Fl
26. 3.86	80			100 St, 80 R.u.W.			Fl
30. 3.86	50					ohne Zahl.	TH
30. 3.86 (abends)	35	einschl. (zieh.)					TH
11. 2.87	2000- 3000		dazwi- schen				Wi

Tab. 6: "Vergesellschaftung" der Wacholderdrossel mit anderen Vogelarten: Rd (Rotdrossel), Rt (Ringeltaube, Sd (Singdrossel), Sk (Saatkrahe), St (Star).

Beobachtungen am Buntspecht (Picoides major)

(Wilhelm Radermacher)

Nachdem ich in verschiedenen Berichten (RADERMACHER 1963, 1965, 1968 a, 1968 b, 1970, 1977 a, 1977 b und 1982) Beobachtungen über den Buntspecht im Bergischen Land veröffentlichte, und diese Berichte auch oft in der später erschienenen Literatur erwähnt wurden (u. a. BLUME 1977, GLUTZ u. BAUER 1980), nehme ich an, daß es angebracht ist, noch einige neuere und ergänzende Beobachtungen der letzten Jahre an dieser Spechtart zusammenfassend zu beschreiben.

Das Beobachtungsgebiet liegt in der Umgebung von Meisenbach, Neunkirchen-Seelscheid und ist dasselbe, wie es verschiedentlich schon beschrieben wurde (RADERMACHER 1970, 1977 a).

1. Vorkommen und Bestandsentwicklung

Nachdem in den 30er Jahren der Buntspecht hier zeitweise ausgesprochen selten vorkam, oft monatelang keiner gesehen wurde, hat sich der Bestand in den letzten Jahrzehnten sehr stark vergrößert (RADERMACHER 1977 a). Jetzt sieht man täglich Buntspechte; auch hier im Ort in den Sommermonaten während der Brutzeit regelmäßig in den Obst- und anderen Bäumen, obwohl die Brutreviere im überall mindestens 100 m entfernten Walde liegen. Vor 20 Jahren schrieb ich noch (RADERMACHER 1968), daß während der Brutzeit hier im Ort nur ganz selten Buntspechte zu sehen waren.

Die hiesige enorme Vergrößerung des Buntspechtbestandes ist wohl in erster Linie auf die großen Veränderungen des umgebenden Waldes zurückzuführen. Warum dies so ist, soll hier kurz beschrieben werden. Der hiesige Wald entwickelt sich immer mehr zum Hochwald, da er gegenüber früheren Zeiten kaum noch genutzt wird; wenn doch, dann nicht mehr zur Gewinnung von Brandholz. Er veraltet immer mehr, und ein normales Absterben vieler Bäume, die in dem zu dichten Bestand zu wenig Licht und Luft haben, ist die Folge. Diese normal abgestorbenen Bäume sind nicht auf das vielgenannte 'Waldsterben' zurückzuführen, was von den meisten Nichtkennern dieser Entwicklung aber oft angenommen wird. Diese kranken Bäume hat es im früheren Niederwald, wenn auch nicht in so großer Zahl, schon immer gegeben. Nur blieben sie damals nie lange stehen. Jeder absterbende oder krank erscheinende Baum wurde damals bis in

die 50er Jahre sofort gefällt und als Brandholz verwertet. Jetzt bleiben fast alle abgestorbenen Bäume stehen bzw. nach ihrem Zusammenbruch liegen, da kein nennenswerter Brandholzbedarf mehr besteht, weil die hiesigen Waldbesitzer auch zu einem großen Teil mit Öl und anderen Brennstoffen heizen. Eine Verwertung einzelner anfallender Nutzholzstämme durch Schnee- oder Windbruch ist auch kaum möglich, da die Arbeit an ihnen und ihr Abtransport wirtschaftlich uninteressant sind. Die dadurch entstehende Veränderung des Waldes, einschließlich des vielen, nicht verwertbaren abgestorbenen Holzes, ist also für den Buntspecht ideal. Ähnliches berichtet SCHERZINGER (1982) aus dem Nationalpark Bayerischer Wald, obwohl er für das dortige Gebiet die absterbenden Bäume in erster Linie als vom "Waldsterben" geschädigt annimmt.

2. Beobachtungen zum Trommeln

Über die Zeiten des Trommelns, über große Intensivität, und über die angebliche Abhängigkeit des Trommelns von winterlicher Witterung, die aber nicht vorhanden war, berichtete ich schon mehrmals (RADERMACHER 1968, 1970, 1977 a und 1977 b). Da inzwischen noch viele neuere Daten hinzukamen, will ich hier eine zusammenfassende Darstellung des Trommelns im Laufe von 6 Jahrzehnten im Vergleich mit anderen Literaturangaben zusammenstellen.

Über das erste Trommeln finden sich in der Literatur, besonders aus früheren Zeiten, sehr unterschiedliche Angaben; ebenso über die Abhängigkeit von der Witterung: hier in erster Linie von der Temperatur. So bezeichnet es VOIGT (1920) noch als ein Unikum, daß am 13.01. einmal getrommelt wurde. In GILLER (1976) werden 7 Erstdaten zwischen dem 15.02. und 11.04. genannt, und NEUBAUER (1957) schreibt: "Meist im Laufe des Februar, zuweilen an schönen Januar-Tagen." Über die Abhängigkeit vom Wetter berichtet BLUME (1961), in dessen Beobachtungsgebiet in den Jahren 1952 - 57 erst ab Februar getrommelt wurde, über Feststellungen anderer Beobachter: "Bis Mitte Januar spielt der Einfluß des Wetters eine große Rolle, während ab 20.01. keine Temperaturschwelle mehr besteht"; an anderer Stelle: "Wetter und Besiedlungsdichte verursachen besonders lebhaftes Trommeln"; und (1977): "Bis 20.01. an hohe Temperaturen gebunden". Bis in die 50er Jahre konnte ich hier auch nie ein frühes Trommeln feststellen; wohl eine Folge der bis dahin sehr geringen Bestandsdichte. Mit zunehmender Häu-

figkeit des Buntspechts wurde auch früher im Jahr getrommelt. Seit Ende der 50er Jahre wurde hier im Mittel (n 30) am 15.01. zuerst getrommelt. Extreme: 21.11.74 und 05.03.1967.

Da über frühzeitiges Trommeln im Jahr bisher nur wenig berichtet wurde, führe ich hier alle vor Anfang Januar beobachtete Trommel-tätigkeit mit einigen Bemerkungen auf, da es auch schon verein-zelt zu ungewöhnlich langen Trommelserien kam. Das war verschiedentlich auch bei stark winterlicher Witterung der Fall, was doch in mehreren Fällen den Beobachtungen widerspricht, die von oben genannten und weiteren anderen Autoren beschrieben wurden.

AM 19.12.1964 begann eine längere Kälteperiode mit Schneedecke und Tiefsttemperaturen von -9 °C am 28.12. Getrommelt wurden am 19.12. 12, am 23.12. 6 und am 28.12. ca. 10 Wirbel. Ab 05.01.1965 wurde dann fast täglich getrommelt.

30.12.1973: 11 Wirbel in 10 Min bei 1 °C und Schneedecke.

21.11.1974: mindestens 30 Wirbel in 5 Min; 09.12.1974: 22 Wirbel in 6 Min; 10.12.1974: 2 und etwas später 96 Wirbel in 21 Min; 23.12.1974: von 2 Ex. 53 (davon Serie von 46 in 6 Min!) und 12 Wirbel; 25.12.1974: 8 Wirbel. Ab

07.01.1975 dann ziemlich regelmäßiges Trommeln.

26.12.1976: nach Einsetzen der ersten starken Frostperiode mit Schneedecke und -8 °C in der Nacht lebhaftes Trommeln (Wirbel nicht gezählt); 27.12.1976: 3 Wirbel und Verfolgungsflug von 2 Ex. hoch über Tal, und dann Rückflug von einem Ex.; 30.12.1976: 6 Wirbel bei -6,5 °C und Schneedecke, nach -10 °C in der Nacht; dann ab 02.01.1977: im Januar an 18 Tagen mehr oder weniger lebhaftes Trommeln. 30.11.1977: 2 Wirbel bei -2 °C und starkem Dunst.

05.12.1979: mindestens 68 Wirbel in 23 Min. bei 10 °C; dann je einige Wirbel am 13., 16., 17., 21., 23. und 24.12.1979 und wei-ter ziemlich regelmäßig ab 01.01.1980.

04.12.1983: 3 Wirbel bei -5 °C und -4,5 °C in der Nacht. Näch-stes Trommeln dann erst am 10.02.1984.

In einzelnen Wintern, so im ungewöhnlich milden von 1974/75 und auch Anfang 12.1979 konnte man annehmen, daß das erste frühe Trommeln von der Temperatur abhängt; in anderen Wintern, so 1976/77, gab es aber bei starkem Frost und Schneedecke auch schon lebhaftes Trommeln. Auch im Polarwinter 1962/63 wurde erstmals am

Berichtigung zu Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol.
(betr. ♂, ♀) Nr 14/1989

25.01. getrommelt, als die Temperaturen seit 17 Tagen auch tagsüber meist weit unter dem Gefrierpunkt lagen. Andererseits ist zu bemerken, daß 1983/84 nach dem ersten Trommeln am 04.12. mit nachfolgendem kaum winterlichen Wetter erst im 02. wieder getrommelt wurde. Auch 1967 wurde nach einem sehr milden Winter erstmals am 05.03. getrommelt. Nach diesen Beobachtungen dürfte erstes und auch späteres Trommeln nicht temperaturabhängig sein. Die Intensität des Trommelns war in den einzelnen Jahren auch sehr unterschiedlich. So wurde z. B. 1983 fast täglich getrommelt; ab 19.01. bis 02.05., und 1984 (siehe auch oben), nach dem zweiten Einsetzen am 10.02. bis 17.05. aber nur sehr wenig. Dann 1985 vom 27.01. bis 05.05. nur im Februar an 10, im März an 11 und im April an 8 Tagen.

Der Höhepunkt des Trommelns, auch jährweise etwas verschieden, liegt hier im März und April, bisweilen schon im Februar.

Das letzte Trommeln wurde in 21 Jahren zwischen 1967-88 (1987 keine Sommerbeobachtungen) im Mittel am 29.05. registriert. Extreme: 30.04.1988 und 03.07.1982. Dazu ist aber zu bemerken, daß regelmäßiges Trommeln meistens schon Anfang bis spätestens Mitte 05. aufhört. Das zeigen folgende Jahre:

1968: Nach dem 28.04. wurden nur noch am 26.05. und 10.06. einige Wirbel gebracht.

1970: Nach dem 02.05. wurde nur noch an 4 Tagen bis zum 31.05. kurz getrommelt.

1982: Nach regelmäßigem Trommeln bis 30.04. wurde nur noch an 3 Tagen bis zum 21.05. getrommelt und dann am 02. und 03.07. noch 4 bzw. 6 Wirbel gebracht.

Völlig aus der Reihe fallen Beobachtungen im August 1988, die nach meinen Aufzeichnungen so beschrieben werden: An 4 Tagen vom 10.-13.08. wurde hier im Ort getrommelt. Am 10., 12. und 13. hörte meine Frau je einige Wirbel. Am 11.08. hielten sich 1 ♂, 1 ♀ und 1 selbständiges juv hier auf. Das ♂ trommelte von 07.25 - 8 h (MEZ) 3,2 und 2 Wirbel. ♂ und ♀ flogen in den Pausen, sich jagend, umher. Von 8 - 8.20 h gab es 2 Trommelserien von 8 und 10 Wirbeln, die letzte auf einer Fernsehantenne mit blechernem Klang; die vorherigen Wirbel auf Mastspitzen, verschiedene Male an hochstehendem Blitzableitermetallband. Von 8.20 - 8.25 h gab es wieder eine Serie von 20 Wirbeln; dann, von 9.25 - 10.45 h, nochmals 25-30 Wirbel, meistens einzeln mit langen dazwischen liegen-

den Pausen und immer wieder eine Jagerei der 2 ad. Expl. Der Jungvogel beteiligte sich nicht daran. Die meisten Wirbel wurden, soweit erkennbar, vom ♂ gebracht. Am Nachmittag hörte ich noch 2 Wirbel.

Lange Wirbelserien, auch mit zeitweise 8 - 10 Wirbeln/Min., die von BLUME (1961, 1967, 1977), BERNDT-MEISE (1962), GLUTZ und BAUER (1980) und anderen Autoren als auf dem Höhepunkt der Balz in einzelnen Fällen verzeichnet werden, habe ich hier, außer den schon oben angegebenen Tagen im Winter (21.11.1974, 10.12.1974, 23.12.1974), also nicht in Balzhöhepunktzeiten, auch beobachtet. Am 08.02.1971 bringt 1 ♀ (!) von 10.30 - 10.55 h ohne Pausen durchschnittlich 6-8 Wirbel/Min., also ca. 175 an einer Windfahnenstange hier im Ort; nicht im engeren Brutrevier. 1 ♂ saß ab 10.32 h 12 m entfernt in einer Baumspitze und brachte mit schlechter Resonanz etwa alle Minuten einen Wirbel. Am 24.02.1975 von 11.40 - 11.45 h bringt 1 ♀ (!) 40-45 Wirbel in gleichen Abständen. Von 11.41 und 11.42 h an trommeln, 50 und 100 m entfernt, 2 weitere Expl. (♂?) kürzere (!) Wirbel, aber mit bedeutend größeren Abständen. Am 17.06.1977 von 11 - 11.15 h, bei mittelstarkem Nebel, gab es 2 lange Wirbelserien, die letzte in 5 Min. mit mindestens 50 Wirbeln; diese aber kurz, ca. nur 1/3 Sekunde lang (normal 0,6 Sekunden). Am 12.01.1981 bei -3 °C und Schneedecke von 11.06 - 11.13 h von 1 Expl. 42 Wirbel. Am 28.01.1981 hörte man bei 2-4. °C und Schneedecke außergewöhnliche Trommel- und Rufaktivitäten von mindestens 6 Expl. in verschiedenen Revieren. Außer vielen Einzelwirbeln und weniger langen Serien waren auch solche von 50. Wirbeln in 10 Min., nochmals ca. 50 von einem ♂ in 13 Min. und innerhalb von 8 Min. gleichzeitig von 1 ♂ 40 und 1 ♀ 20 Wirbel zu hören. Am 18.04.1988 kamen von 10.25 - 10.47 h (MEZ) von 1 Expl. mindestens 100 Wirbel zusammen.

Während man die langen Serien im Januar 1981 und Juni 1977 eigentlich nicht zu den Balzhöhepunkten rechnen kann, könnte man die 2 im Februar schon dazu zählen. Bemerkenswert ist besonders die ungewöhnlich lange Serie eines ♀. Im Vergleich dazu nennen GLUTZ und BAUER (1980) als Höchstleistung die eines ♂ mit 95 Wirbeln in 20 Min. und die eines ♀ von 10 Wirbeln in 8 Min.

3. Balzflüge

Die im vorigen Abschnitt beschriebene Trommeltätigkeit stand auch oft im Zusammenhang mit der Balz, aber typische Balzflüge, als

S.26 Mitte
beide Male ♂

S.27, letzter Abschnitt
beide Male ♀

'Flatterschwebeflug' von BLUME (1977) und GLUTZ u. BAUER (1980) beschrieben, wurden hier trotz der Häufigkeit des Buntspechtes nur selten gesehen. Ich beobachtete solche nur am 06.04. und 03.05.1970, 14.02. und 18.04.1980. Bei allen 4 Beobachtungen waren immer 3 Ex. nahe zusammen, bzw. auch beteiligt.

4. Beobachtungen über und an Höhlen.

Buntspechthöhlen, wenn auch nicht immer voll ausgebaute, findet man hier viele in den kranken und abgestorbenen, aber auch in scheinbar gesunden Stämmen. 20 Höhlen, in denen zumindest Junge erbrütet wurden, befanden sich in Höhen zwischen 1,3 und 12 m; im Mittel 4,9 m hoch. Es standen davon je 4 in Buche, Birke, Eiche und Wildkirsche, 2 in Kiefer und je 1 in Fichte und Eberesche. Die hier verhältnismäßig wenigen Kirschbäume wurden zur Anlage von Bruthöhlen ebenso oft genutzt, wie der bei weitem häufigste Baum, die Buche. Die Fluglöcher zeigten nach allen Himmelsrichtungen, ohne daß sich eine Bevorzugung einer Richtung abzeichnete.

Höhlenzimmern im Herbst (Schlafhöhlen) beobachtete ich 1976, als 1 o am 7., 20., 22. und 23.10. lange an einer Höhle in einem dünnen Apfelbaum zimmerte. Ob die Höhle ganz vollendet und benutzt wurde, konnte ich nicht beobachten. Vom 24.-28.11.1978 vergrößerte 1 o das Flugloch einer vom Kleinspecht vorher, auch in einem Apfelbaum, gebauten Höhle (RADERMACHER 1980).

Diese Höhle wurde später von keinem Specht mehr benutzt.

Schlafende Buntspechte in Nistkästen wurden in den Wintermonaten verschiedentlich festgestellt.

5. Nahrung und Nahrungserwerb

Daß Hainbuchensamen eine gern und oft genommene Nahrung des Buntspechtes ist, beschrieb ich schon (RADERMACHER 1970). Danach hat auch LÖHRL (1972) aus SW-Deutschland ähnliche Beobachtungen beschrieben, so daß diese Feststellungen in der späteren Literatur Eingang fanden. Seitdem habe ich hier, wenn Hainbuchen Samen tragen, immer wieder Buntspechte beim Verzehr der Nüßchen beobachtet. Sie werden auch an dünnsten Zweigen gepflückt, aber auch, wie BLUME (1977) schreibt, im Rüttelflug abgerissen, dann meistens im selben Baum in Astgabeln und anderen geeigneten Stellen (Gelegenheitsschmieden) aufgehackt und verzehrt.

Die hier verhältnismäßig wenigen Fichtenbestände fruchten, wenn sie älter werden, häufiger, so daß ihre Samen nun auch öfters genutzt werden können. Unter einer Eiche mit einer Hauptschmiede, 50 m entfernt vom nächsten Fichtenbestand, fand ich einmal 250, an 2 anderen Schmieden je 150 bearbeitete Zapfen.

Auch Haselnüsse werden meist an Gelegenheitsschmieden bearbeitet. Dort liegen dann oft unzählige aufgehackte Haselnüsse. Interessant ist, daß hier im Ort die Haselsträucher regelmäßig von Buntspechten vollkommen geleert werden. Die Nüsse werden sehr oft schon in völlig unreifem Zustand genommen, wenn sie noch keinen oder kaum festen Kern enthalten. So stellte ich in den letzten 15 Jahren fest, daß zwischen dem 27.07. und 20.08. beginnend, wochenlang nur unreife Nüsse geerntet wurden.

Über das Wegtragen von Haselnüssen mit den Füßen berichtete ich schon ausführlich (RADERMACHER 1968 b). Diese Beobachtung wurde von BLUME (1977) falsch zitiert: Walnüsse anstatt Haselnüsse. Am 01.08.1982 hing wieder ein Jungspecht kopfunter an einem Haselnußfruchtquirl, hackte am Stiel und fiel dann mit den Nüssen in den Krallen, herunter. Er ließ sie dann aber fallen, nahm sie mit dem Schnabel wieder vom Boden auf und trug sie weg. Die Situation war zuerst bis zum Herunterfallen mit den Nüssen diegleiche, wie bei dem vorher genannten Abtransport der Haselnüsse mit den Füßen.

Erdbodenaufenthalte des Buntspechts sind gar nicht so selten, wie es oft in Literaturangaben gesagt wird; z. B. BLUME (1977). Hasel- und Walnüsse, Pflaumenkerne usw., ebenso wie Ameisen, werden oft am Boden gesucht und aufgelesen. So pickten auch einmal 2 erwachsene und 1 Jungvogel am 21.06.1971, nahe zusammen in einem Hühnergehege auf kahlem Boden sitzend, etwa 3 Min. lang eifrig etwas auf.

Außer den schon beschriebenen Aufnahmen von Ameisen (RADERMACHER 1963, 1965, 1970) am Boden, wurden auch weitere ähnliche Beobachtungen gemacht. Inzwischen haben auch viele andere Beobachter Ameisen als Nahrung des Buntspechts festgestellt (GLUTZ u. BAUER 1980).

Am 20.11.1985 behackte ein o eine an äußerster Zweigspitze hängende vertrocknete Birne, wahrscheinlich, um die Kerne zu bekommen. Am 22.11.1985 wurde wieder ein o (dasselbe?) beim deutlich sichtbaren Verzehr von Fruchtfleisch einer normal großen Birne beob-

achtet. Sie befand sich eingeklemmt (oder dort hingefallen?) in einer Astgabel. Nach einiger Zeit nahm der Buntspecht die etwa noch halbe Birne, wahrscheinlich durch mein Nähertreten gestört, in den Schnabel und kletterte 5 m höher, flog einen anderen Baum an, suchte scheinbar eine passende Stelle zum Einklemmen, flog dann aber weiter und kam aus meiner Sicht. Nach GLUTZ u. BAUER (1980) werden Früchte, darunter auch vereinzelt Birnen und Äpfel, zur Brutzeit genommen und auch an Junge verfüttert. Deshalb dürfte vorstehende Beobachtung über den Verzehr einer Birne und deren Transport zu einer "Schmiede" erwähnenswert sein.

Bekannt sind Nestplünderungen durch Buntspechte bei Höhlenbrütern. Dieses Verhalten hatte ich einmal bei Blaumeisen festgestellt (RADERMACHER 1982). Einen weiteren Fall beobachtete ich 1985. An einem Starkasten, den ich unter täglicher Kontrolle hatte, wurde am 15.06. das Flugloch stark vergrößert und die Vorderwand herausgehoben. Die 1 Tag alten Jungstare waren aus dem Kasten, der nur von fliegenden Räubern erreichbar ist, verschwunden. Zweifellos war ein Buntspecht, der sich immer hier aufhielt, der Täter. Zwei andere in der Nähe stehende Kästen mit Jungen waren unversehrt. Am 18.06. wurde dann an einem dieser Kästen ebenfalls die Vorderwand ausgehoben, und die 8 Tage alten Jungstare waren verschwunden.

Zum Ringeln habe ich, trotz der Häufigkeit des Buntspechtes, keine neuen Beobachtungen machen können. BLUME (1977) stellt die Frage, ob an allen Orten und in allen Jahren geringelt wird? Nach RUGE (1970) gibt es in Mitteleuropa nur wenige Angaben zum Ringeln, und nach KÖTTER (1977) gibt es aus dem rheinischen Raum nur wenige Beobachtungen. GLUTZ u. BAUER (1980) stellen fest, daß der beim Ringeln aufgenommene Baumsaft im Frühjahr eine wichtige Nahrungskomponente sein kann. Wahrscheinlich ist das hier im klimatisch günstig liegenden Rheinland ohne große Bedeutung.

6. Verhalten.

Zwei Besonderheiten von vielen beobachteten seien hier noch aufgeführt: 25.11.1980: Um 11.00 Uhr kletterte bei einsetzendem mittelstarken Regen 1 ♂ am Birnbaumstamm bis in 4 m Höhe, wo der ca. 15 cm dicke Stamm einen knieförmigen Knick nach SE macht. Unter dieser Biegung, die bei dem herrschenden NW-Wind fast vollkommen regengeschützt war, blieb der Buntspecht mit eingezogenem Kopf

ruhig sitzen, auch als von 11.05 - 11.10 h starke Windböen auftraten. Ein in 10 m Entfernung vorbeifahrender PKW störte ihn nicht. Als dann eine Rabenkrähe ca. 3 m entfernt vorbeiflog, kletterte der Specht an die andere Stammseite, um aber sofort wieder zur regen- und windgeschützten Stelle zurückzukehren. Ein Gartenbaumläufer kletterte am Stamm bis direkt neben den Buntspecht hoch und flog dann ab, ohne daß eine Reaktion von diesem zu sehen war. Nach 20 Min. flog bei einer erneuten Vorbeifahrt eines PKW der Specht ab.

03.10.1975: Auf einer Hochspannungsleitung, die über ein 250 m breites Wiesental mit beiderseitig anschließendem Hochwald, führt, saß über der Mitte des Tales in mindestens 35-40 m Höhe, etwa 1 Min lang (wie lange schon vorher?), ein Buntspecht-♂ hoch über den weit seitlich stehenden Waldbäumen.

Es herrschte starker, böiger Wind, Stärke 6-7 quer zu den langsam hin und her schwankenden 3 Leitungsdrahtseilen. Der Specht saß zuerst mit seinem Kopf gegen den Wind mit fast horizontaler Körperhaltung, drehte sich dann um und nahm, mit dem Rücken gegen den Wind, eine senkrechte Haltung ein. Das dauerte aber nur kurze Zeit, da er sich gegen den starken Wind wohl nur schwer halten konnte. Er nahm, bis zum Abflug hoch über die seitlichen Baumwipfel, die vorherige Haltung wieder ein.

Zusammenfassung

Zu schon früher erschienen Berichten über den Buntspecht werden vom gleichen Verfasser neuere und ergänzende Beobachtungen zusammengestellt und zum Teil mit anderen Literaturangaben verglichen.

1. Der Bestand des Buntspechts hat im Laufe von 6 Jahrzehnten im Beobachtungsgebiet, wahrscheinlich als Folge der Umwandlung von Niederwald in Hochwald mit nun vielen, in den letzten Jahrzehnten fast restlos stehenbleibenden absterbenden und kranken Bäumen, stark zugenommen.

2. Es werden viele Daten über die Zeiten des Trommelns im Laufe des Jahres und dessen Unabhängigkeit von winterlichen tiefen Temperaturen gebracht, ferner über viele ungewöhnlich lange Trommelserien, besonders auch von einem ♂.

3. Typische Balzflüge wurden, im Gegensatz zu dem vielen Trommeln, nur wenige gesehen.

4. Einige Angaben über den Standort von Höhlen werden aufgeführt.

5. Verschiedene Beobachtungen über die Art der Nahrung - Hainbuchensamen, Haselnüsse, Ameisen, Jungvögel und Birnen - werden mitgeteilt. Ringeln wurde nur wenig festgestellt.

6. 1 o begab sich in Regenschutz und 1 anderes o saß bei sehr starkem Wind in großer Höhe auf einer Hochspannungsleitung.

Literatur

- | | |
|--|---|
| Berndt, R. & W. Meise
(1962) | : Naturgeschichte der Vögel. Bd. 2, Stuttgart. |
| Blume, D. (1961) | : Über die Lebensweise einiger Spechtarten. J. Ornithol. 102. Sonderheft: 1-115. |
| ders. (1967) | : Die Trommelsprache der Spechte. Vogelkosmos 4: 156-160. |
| ders. (1977) | : Die Buntspechte. Neue Brehm-Bücherei 315. Wittenberg Lutherstadt. |
| Giller, F. (1976) | : Die Avifauna des Rheinischen Braunkohlengebietes. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 7/8: 1-515. |
| Glutz v. Blotzheim, U.
& K. M. Bauer (1980) | : Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9: Columbiformes-Piciformes. Wiesbaden. |
| Kötter, F. (1977) | : Buntspecht ringelt Ahornstämmchen. Charadrius 13: 30-31. |
| Löhrl, H. (1972) | : Zum Nahrungserwerb beim Buntspecht. Anz. Ornithol. Ges. Bayern 11: 248-253. |
| Mildenberger H. (1984) | : Die Vögel des Rheinlandes. Bd. 2, Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 19-21: 1-646. |
| Neubaur, F. (1957) | : Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110. 1: 1-278. |
| Radermacher, W. (1963) | : Der Buntspecht als Ameisenfresser, Ornitholog. Mitteilungen 15: 205. |
| ders. (1965) | : Der Buntspecht als Ameisenfresser. Ornitholog. Mitteilungen 17 : 87. |
| ders. (1968 a) | : Trommeln von Spechten im Winter. Ornitholog. Mitteilungen 20 : 27-28. |
| ders. (1968 b) | : Buntspecht trägt Haselnüsse mit den Füßen. Ornitholog. Mitt. 20 : 42. |
| ders. (1970) | : Beobachtungen an Spechten. Ornitholog. Mitteilungen 22 : 179-183. |

- ders. (1977 a) : Beobachtungen am Buntspecht im Bergischen Land. Ornithol. Mitt. 29 : 88-92.
- ders. (1977 b) : Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. Beitr. zur Avifauna des Rheinlandes 9 : 1-176.
- ders. (1980) : Höhlenbau des Kleinspechts im Herbst. Charadrius 16: 166-168.
- ders. (1982) : Gartenbaumläufer, Star und Buntspecht brüten gleichzeitig in einem Höhlenbaum. Ornitholog. Mitt. 34 : 118-119.
- Rheinwald, G. , M. Wink & H. E. Joachim (1987) : Die Vögel im Großraum Bonn mit einer Kartierung der Brutverbreitung. Bd. 2: Nicht-Singvögel. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 27/28 : 1-326.
- Ruge, K. (1970) : Zum Ringeln der Spechte. in: J. Ornithol. 111 : 496.
- Scherzinger, W. (1982) : Spechte im Nationalpark Bayerischer Wald. Grafenau.
- Voigt, A. (1920) : Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. Leipzig.

Anschrift des Verfassers:

Meisenbacher Str. 87
5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

1988 - "Ein außergewöhnliches Frühjahr"?

(Stefan Hubert)

1. Einleitung

Unter der obigen - aber nicht in Frage gestellten - Überschrift finden sich in den "LÖLF - Mitteilungen" (2. Quartal 1988) Aussagen wie: "Bei den Vorteilen sind zuerst die prachtvolle Obstbaumblüte und der herrliche Vogelgesang zu nennen." und: "Nachtigall, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen und viele andere Singvögel unserer Gärten haben uns mit ihrem lauten Gesang in diesem Frühjahr das Gegenteil eines "stummen Frühlings" beschert" (LÖLF 1988).

Andererseits wurde beim ABO-Treffen am 29.04.1988 gefragt, ob etwa der Singdrossel-Bestand tatsächlich oder nur nach subjektivem Anschein im Schwinden begriffen sei.

Beide Aussagen geben Anlaß, Zählergebnisse bekanntzugeben.

2. Kontrollrahmen

Seit März 1986 führe ich - möglichst wöchentlich - eine Nachmittagswanderung über eine Strecke von ca. 5,5 km durch, bei der ich jeden von mir bemerkten und sicher bestimmten Vogel registriere. Pro Exkursion benötige ich jeweils etwa 2 Stunden Zeit. Diese Liniertaxierung ist nicht mit Revierfeststellungen verbunden, sondern hat als Ergebnis lediglich eine Summierung der Anzahl registrierter Vögel pro Art zur Folge.

Aus dem Aggertal bei Overath-Cyriax führt der Weg nach Überquerung zweier Höhenrücken ins Tal des Dresbachs bei Overath-Steinenbrück und durchschneidet oder berührt die Minutenrasterfelder 48, 47, 46, 45, 35 und soeben noch 34 des Meßtischblattes 5009 Overath. Die Landschaftsstruktur unterwegs ist reich gegliedert: Kleinflächige Siedlungsbereiche wechseln mit Grünland, Wald und Ackerflächen ab. Etwa 250 m des Aggerlaufs sind beim Überschreiten der Brücke nahe Cyriax einsehbar. Dort beträgt die Meereshöhe ca. 85 m, an der höchsten Stelle des Weges bei Großdorbusch ist sie ungefähr 225 m und sinkt dann wieder bis rund 125 m.

3. Wetterbedingungen

Um die oben angeführten Aussagen kommentieren zu können, verwerte ich die Daten aus den Zeiträumen Mitte April bis Ende Juni der

Jahre 1986, 1987, 1988. Im Jahr 1988 war diese Zeit durch besonders lange anhaltende Trockenheit und sonnige, wenn auch nicht besonders warme, Phasen gekennzeichnet.

Die Tabelle 1 gibt Werte aus eigenen Aufzeichnungen wieder, gewonnen (mit ungeeichten Geräten!) am Endpunkt der Exkursionen in Overath-Steinenbrück.

Die Werte für die wenigen zu berücksichtigenden Apriltage (siehe Tab. 2!) sind mit denen vom Mai zusammengefaßt.

	Niederschläge in mm		Durchschnitt Tagesmaxima in °C		Durchschnitt Tagesminima in °C	
	Apr/Mai	Juni	Apr/Mai	Juni	Apr /Mai	Juni
1986	93	87	18,8	22,3	6,4	10,4
1987	93	125	14,8	19,3	4,8	9,4
1988	42	46	18,7	19,7	6,8	9,3

Tabelle 1: Wetterdaten zu den Kontrollzeiträumen

Man erkennt, daß die wesentlichen Unterschiede bei den Tagesmaxima der Temperaturen und bei den Niederschlagsmengen liegen. Wesentlich ist aber sicherlich, daß die Verteilung der Niederschläge sehr unterschiedlich war:

- 1986: Die Niederschläge fielen von April bis zum 12.06. ziemlich gleichmäßig, bis Ende Juni wurden dann nur noch einmal 0,5 mm gemessen.
- 1987: Die Niederschläge fielen recht gleichmäßig über den gesamten Zeitraum verteilt.
- 1988: Vom 21.04. (vor dem untersuchten Zeitraum!) bis Anfang Mai war es trocken, dann fielen bis zum 26.05. in größeren Abständen 12 mm, danach bis zum 05.06. an mehreren Tagen zusammen ca. 35 mm, dann bis zum 26.06. 4 mm und der Rest von 57 mm in den letzten Junitagen.

Das waren sicherlich meteorologische Bedingungen, die sich auf die Vogelwelt auswirken konnten.

Darüber hinaus fiel besonders stark auftretender Frostspanner-, Eichenwickler- und Buchenspring-~~rüßler~~befall in diesen Zeitabschnitt des Jahres 1988.

Zu den Wetterbedingungen während der Exkursionen soll Tabelle 2 etwas aussagen. In jedem Jahr wurden in dem in der ersten Spalte angegebenen Zeitraum 10 Gänge durchgeführt.

Wetter bei x Kontrollen					
	von - bis	heiter	bewölkt bis bedeckt	davon mit Regen ganz	teilw.
1986	23.04.-25.06.	7	3	1	-
1987	29.04.-30.06.	5	5	1	5
1988	25.04.-27.06.	3	7	-	2

Tabelle 2: Wetterbedingungen bei den Exkursionen

Wegen außerhalb meines Einflusses liegender Zwänge konnte ich mir die Wetterbedingungen nicht aussuchen.

4. Fragestellung

Die Bezeichnung "außergewöhnliches Frühjahr" aus ornithologischem Blickwinkel benötigt meines Erachtens zur Begründung Zahlenauswertungen unter folgenden Fragestellungen:

- Wie waren Arten- und Vogelsummen pro Exkursion und insgesamt?
- Welche Maxima wurden registriert?
- Wie änderten sich die Zahlen bezogen auf die beobachteten Arten?
- Wie stand es um Nachweise seltener auftretender Arten?

5. Ergebnisse

5.1 Summarische Betrachtung

Bemerkt wurden:

1986: 49 Arten, 2230 Vögel;

1987: 52 Arten, 2148 Vögel;

1988: 55 Arten, 2327 Vögel.

Die Artenzahlen pro Kontrollgang zeigen folgende Aufstellung in chronologischer Folge:

1986: 32 - 34 - 32 - 33 - 29 - 33 - 33 - 35 - 33 - 32 Ø 32,6
 1987: 33 - 31 - 27 - 32 - 34 - 34 - 38 - 29 - 33 - 37 Ø 32,8
 1988: 27 - 38 - 39 - 39 - 38 - 40 - 37 - 29 - 37 - 40 Ø 36,5

Bei dieser summarischen Aufstellung ist zu berücksichtigen, daß die Summen der Einzelvögel 1986 durch 2 Besonderheiten beeinflusst wurden: Am 11.06. bemerkte ich einen Schwarm von 240 Staren, und bei 5 Kontrollen war ein solcher von 17 bis 38 Rabenkrähen anwesend.

5.2 Artbezogene Betrachtung

Zum zahlenmäßigen Direktvergleich wählte ich zunächst die 39 Arten aus, die in allen Jahren und zudem wenigstens 5mal innerhalb eines beliebigen der 3 Kontrollzeiträume registriert wurden. Nicht in diese Aufstellung einbezogen sind diejenigen Rabenkrähen, die eindeutig zum obengenannten Schwarm gehörten - erfahrungsgemäß bilden sich solche Gruppen unverpaarter Rabenkrähen annähernd alljährlich an auseinanderliegenden Stellen der Region, können deshalb zur Feststellung kleinräumiger Bestandsveränderungen außer Acht gelassen werden.

Weiterhin wurde hier eine Bleßralle nicht mitgerechnet, die mindestens seit März 1986 (bis heute, Jan. 1989) flugunfähig, aber völlig selbständig, auf der Agger lebt.

In der Tabelle 3 sind für die 39 Arten folgende Werte angegeben:

- die Antreffhäufigkeit: Spalte AH (Umrechnung in % unnötig, da "n" in allen Jahren = 10!)
- die durchschnittliche Anzahl der Vögel dieser Art pro Antreffkontrolle: Spalte Ø,
- die Höchstanzahl der Vögel dieser Art pro Kontrolle: Spalte Max,
- Rangzahlen: Spalten 86; 87; 88.

Der Begriff "Rangzahlen" muß erläutert werden:

Sie sollen in erster Linie eine Vergleichsmöglichkeit für die Aussage bilden, wieviel ein bestimmtes Frühjahr für die betreffende Art "wert" war, also eine Rangfolge der Jahre bezogen auf die einzelne Art ausdrücken.

Ich errechnete die Rangzahlen nach der von mir selbst konstruierten Formel:

$$\text{Rangzahl} = \text{AH} \cdot \sqrt{\text{Ø} \cdot \text{Max}}$$

Die Formel ist nach subjektiven Gesichtspunkten erstellt. "Außergewöhnlich" ist ein Attribut, das für mich in diesem Zusammenhang ausdrückt:

- Eine Art wird auf vielen Exkursionen bemerkt; also wirkt AH in der Formel als ungeschmälerter Faktor.
- Eine Art ist durchschnittlich mit vielen Individuen vertreten.
- Eine Art hat ein hohes Maximum.

Die letzten beiden Faktoren sind bereits beim Berechnen des Durchschnitts miteinander verknüpft, sie summieren sich bei der Aussage "außergewöhnlich" in meinem subjektiven Bewußtsein nicht nur, sondern verstärken sich soweit, daß ich $\sqrt{D \cdot \text{Max}}$ rechnete. Um dieses Produkt aber den Aussagewert von AH nicht verwässern zu lassen, zog ich die Quadratwurzel. Die Formel hat außerdem den Vorteil, mit einfachen Taschenrechnern nachvollziehbar zu sein. Auch kompliziertere Formel-Konstrukte gaben - bei gleichen subjektiven Schwerpunktsetzungen - keine wesentlich anderen Verhältniszahlen.

Zwischenartliche Vergleiche anhand der Rangzahlen, zu denen sich der Leser eventuell verlockt sieht, sind allerdings mit großer Vorsicht zu sehen, da weder der Anteil der Geländestrukturen noch die Bemerkbarkeitszeiten von Zugvögeln einbezogen sind. Für eine bestimmte Art kann man nun eine Jahres-Rangfolge feststellen, z. B. daß für das Jahr 86 die höchste, für das Jahr 88 die zweithöchste und für das Jahr 87 die niedrigste Rangzahl gefunden wurde.

Tabelle 4 zeigt, für wieviele Arten die einzelnen Jahre die entsprechende Rangstelle einnahmen.

Bei 3 Arten waren jeweils 2 Jahre "gleichrangig", dabei gehörten 87 und 88 je einmal zum "besseren", 88 2mal und 86 und 87 je einmal zum "schlechteren" Rang.

	86	87	88
Höchste	8	7	23
Mittlere	12	15	9
Niedrigste	18	15	4

Tabelle 4: Anteile der Arten an Rangstellen in Jahren

Aus der Tabelle ist ein ganz deutliches Übergewicht des Jahres 88 bei den höheren Einstufungen zu erkennen, während die beiden anderen Jahre nur unwesentliche Unterschiede aufweisen.

Die Tabelle 5 stellt AH und Ø für diejenigen Arten dar, die seltener als für Tabelle 3 gefordert angetroffen wurden. Aus den Ø - Zahlen ist leicht zu erkennen, daß die Angabe der Maxima wegen der geringen Zahlen unterbleiben konnte. Man sieht in dieser Tabelle, daß die Spalte für 88 deutlich dichter besetzt ist als die für die beiden anderen Jahre. Dies unterstreicht die Angaben zur Artensumme in Abschnitt 5.1. Insgesamt ist zu erkennen, daß von der Gesamtsumme 59 aller Arten, die in den 3 Zeiträumen registriert wurden, nur 4 im Jahr 88 nicht auftraten.

6. Schlußfolgerung

Obwohl die Exkursionen 1988 bei nicht wesentlich anderer aktueller Witterung durchgeführt wurden als 1986 und 1987, zeigt sich eine deutlich höhere Artensumme und eine höhere Anzahl der Vögel bei bedeutend mehr Arten als in den beiden Vorjahren (siehe Abschn. 5.1 und Tab. 3!). Lediglich für 4 der Arten aus Tab. 3 (Bachstelze, Gimpel, Mauersegler, Tannenmeise) ist 88 das Jahr mit den geringsten Zahlen gewesen. Allerdings handelt es sich hier um Species, die ein grundsätzlich beständiges Vorkommen aufweisen und auch 1988 in der Region keineswegs "richtig selten" waren.

Bei den in Tab. 5 aufgeführten Arten ist das Übergewicht des Jahres 88, wie schon gesagt, evident.

Interessant erscheinen hier die Arten Gartenrotschwanz und Turteltaube, deren Auftreten vielleicht durch das trockene Frühjahr begünstigt wurde. Im Jahr 1986, als die zweite Junihälfte kaum Niederschlag zeigte und recht warm war (siehe Abschn. 3!), gelang am 02.07. die einzige Turteltaubenbeobachtung des Jahres, wenige hundert Meter vom 88er Habitat! Wegen der schmalen Basis von 3 Jahren und der methodischen Probleme bei der Auswertung von Liniertaxierungen sollen weitergehende Analyseversuche hier unterbleiben.

Es sei aber angemerkt, daß bei den meisten Menschen die Erinnerung z. B. an das Wetter zunächst kaum weiter als 3 Jahre zurückreicht, extreme Ereignisse und die üblichen "Kindheitssommer und -winter" einmal ausgenommen.

Tab.3: Daten zu den in allen 3 Zeiträumen relativ häufig angetroffene Arten (Erläuterung im Text!)

	1986			1987			1988			Rangzahlen		
	AH	Ø	Max	AH	Ø	Max	AH	Ø	Max	86	87	88
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	10	34,8	36	10	28,2	35	10	29,0	40	338	314	340
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	10	3,0	7	9	2,9	5	9	2,3	4	46	34	27
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	5	2,2	2	7	1,4	4	8	1,6	3	10	17	18
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	10	5,1	9	10	4,9	11	9	8,4	13	68	73	94
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	10	21,6	25	10	20,5	27	10	26,2	35	232	235	302
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	7	1,6	3	6	2,0	4	10	2,3	5	15	17	34
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	6	2,0	2	9	3,9	8	10	2,6	6	24	50	39
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	10	6,9	14	10	5,6	10	10	5,6	10	98	75	75
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	6	2,0	3	10	1,8	4	9	3,6	5	15	27	38
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	5	2,0	4	6	1,5	3	3	1,3	2	14	13	6
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	10	2,6	4	10	4,2	7	10	3,4	6	32	54	45
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	4	1,5	2	2	2,0	2	5	2,2	4	7	4	15
Grünling (<i>Carduelis chloris</i>)	9	4,2	9	8	4,0	6	10	4,1	6	55	39	50
Hänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	4	1,8	2	6	4,5	12	5	2,0	5	8	44	16
Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>)	3	1,3	2	2	1,5	2	6	1,7	4	5	3	16
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochrurus</i>)	4	3,3	7	9	2,7	6	6	2,8	8	19	36	28
Häussperling (<i>Passer domesticus</i>)	10	11,6	18	10	10,7	16	10	14,8	32	144	130	217
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	4	2,3	4	7	1,7	3	9	2,0	4	12	16	25
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	5	2,0	3	5	1,2	2	6	2,0	3	12	8	15
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	6	1,7	3	3	2,0	3	5	2,0	7	14	7	15
Kohlmeise (<i>Parus maior</i>)	10	11,6	17	10	11,5	19	10	10,9	20	140	148	148
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	8	2,6	4	6	1,7	3	7	1,9	3	26	14	17
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	8	5,8	10	8	12,8	11	6	3,7	8	61	183	33
Mehlschwalbe (<i>Dolichon urbica</i>)	8	9,0	28	6	12,0	23	10	11,5	28	127	100	179
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	9	9,3	13	10	8,9	14	10	9,7	17	99	112	128
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	10	5,7	7	10	5,3	14	10	6,4	9	63	86	76

Tabelle 3 Forts.

	1986			1987			1988			Rangzahlen		
	AH	Ø	Max	AH	Ø	Max	AH	Ø	Max	86	87	88
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	8	4,3	6	10	7,8	17	10	10,6	17	41	115	134
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	10	6,6	18	10	4,3	9	10	8,4	18	109	62	122
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	10	6,8	12	10	4,8	8	10	5,6	10	90	62	75
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	10	5,9	11	10	7,9	12	10	7,9	18	81	97	119
Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)	5	1,2	2	9	1,4	2	9	1,8	3	8	15	21
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	10	34,6	240	9	10,6	27	9	13,8	21	911	152	153
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	2	3,0	5	5	3,2	7	10	4,1	13	8	24	73
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	10	3,0	6	7	1,9	4	5	2,0	3	42	19	12
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	5	1,4	2	1	1,0	1	4	2,5	4	8	1	13
Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	5	3,0	4	8	1,4	2	5	3,0	5	17	13	19
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	9	2,6	4	8	2,3	6	8	2,6	4	29	30	29
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	7	2,4	5	8	1,9	3	9	2,7	4	24	19	30
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybitis</i>)	10	8,8	10	10	11,6	21	10	15,6	19	94	156	172

Tab.5: Daten zu den we-
niger häufig angetroffenen
Arten (Erl. im Text!)

	AH	Ø	AH	Ø	AH	Ø	
Birkenzeisig (Carduelis flammea)	-	-	-	-	1	2,0	
Bleßralle (Fulica atra)	5	1,0	6	1,0	3	1,0	
Elster (Pica pica)	4	1,0	3	1,0	3	1,3	
Feldlerche (Alauda arvensis)	2	1,0	-	-	3	1,0	
Fichtenkreuzschnabel (Loxia curvirostra)	-	-	1	1,0	-	-	
Gartenbaumläufer (certhia brachydactyla)	3	1,7	1	1,0	2	1,5	
Gartenrotschwanz (Phoenicurus phoenicurus)	-	-	-	-	2	1,5	
Gebirgsstelze (Motacilla cinerea)	1	5,0	1	1,0	3	1,0	
Graureiher (Ardea cinerea)	-	-	1	1,0	2	1,0	
Habicht (Accipiter gentilis)	-	-	1	1,0	-	-	
Kiebitz (Vanellus vanellus)	-	-	-	-	7	1,7	
Klappergrasmücke (Sylvia curruca)	1	1,0	1	2,0	1	1,0	
Misteldrossel (Turdus viscivorus)	3	1,0	2	1,5	3	1,7	
Schafstelze (Motacilla flava)	-	-	-	-	1	7,0	
Schwanzmeise (Aegithalos caudatus)	5	2,0	2	1,5	-	-	
Schwarzspecht (Dryocopus martius)	-	-	-	-	1	1,0	
Sperber (Accipiter nisus)	-	-	1	1,0	-	-	
Sumpfwiese (Parus palustris)	4	1,0	2	1,0	2	1,0	
Turteltaube (Streptopelia turtur)	-	-	-	-	3	1,7	
Weidenmeise (Parus montanus)	3	1,7	4	1,8	2	1,5	

Insofern läßt sich die Aussage des oben angeführten LÖLF-Artikels durch die Zahlen, welche ich auf der von mir gewählten Exkursionsroute registriert habe, insgesamt untermauern.

Und wie verhält es sich mit dem Singdrossel-Bestand?

Hier kann wohl aus Tab. 3 eine leichte Zunahme der Bemerkbarkeit konstatiert werden. Die oben erläuterten Rangzahlen steigern sich bei dieser Art allerdings unter dem Durchschnitt der 11 ebenfalls von 1986 bis 1988 kontinuierlich zunehmenden Arten Baumpieper, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Gartengrasmücke, Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke, Rauchschnalze, Sommergoldhähnchen, Stockente, Zilpzalp. Setzt man deren Rangzahlsummen von 86 gleich 100, so ergibt sich die Verhältnissreihe 100 : 134 : 172.

Bei der Singdrossel ist sie 100 : 120 : 147.

7. Zusammenfassung

Die Ergebnisse standardisierter Vogel-Bestandserhebungen der Zeiträume Ende April bis Ende Juni 1986, 87, 88 werden miteinander verglichen. Insgesamt werden die Feststellungen von mehr als 6.700 Vögeln aus 59 Arten berücksichtigt. Es ergeben sich oft deutliche zahlenmäßige Veränderungen in den verglichenen Bereichen

- Artensummen,
- durchschnittliches und
- maximales Auftreten einzelner Arten.

Die Aussage: "Das Frühjahr 1988 war aus ornithologischer Sicht ein außergewöhnliches Frühjahr" erscheint für die begangene Route im Bereich Overath (Rhein. Berg. Kreis) und in bezug auf die beiden Vorjahre aufgrund einer Zunahme an Beobachtungsfällen begründbar.

Bei der Art Singdrossel wird ein Anstieg der Beobachtungen registriert.

8. Danksagung

Mein Dank gilt den Herren T. Herkenrath und J. Riegel, denen ich wertvolle Hinweise bei der Gestaltung der Endfassung verdanke.

9. Literatur

LÖLF (1988) : Ein außergewöhnliches Frühjahr, in: LÖLF-Mitteilungen, Heft 2, 2. Quartal 1988, S. 46-47.

Anschrift des Verfassers:

Nachtigallenweg 11
5063 Overath

Wissenschaftliche Artnamen von Vögeln und ihre Bedeutung (Stefan Hubert)

Auch uns Hobby-Ornithologen ist es inzwischen "in Fleisch und Blut übergegangen", daß zur korrekten Benennung einer Vogelart der wissenschaftliche Artnahme notwendig ist.

Diese Artnamen wurden nach der systematischen Nomenklatur gebildet, die auf die von LINNE (1707 - 1778) eingeführte binäre (zweinamige) Nomenklatur zurückgeht.

Danach werden entsprechend der wissenschaftlich begründeten Annahme natürlicher Verwandtschaftsverhältnisse Gattungs- und Artbezeichnungen zusammen verwendet, um den Namen einer Art genau festzulegen. Die "Art" ist "die einzige objektiv definierte Einheit im System der Pflanzen und Tiere. Als Grundeinheit umfaßt sie die Gesamtheit der Individuen, die in allen wesentlich erscheinenden Merkmalen miteinander übereinstimmen" und "unter natürlichen Bedingungen eine tatsächliche oder potentielle Fortpflanzungsgemeinschaft bilden". (Meyers großes Taschenlexikon).

Alle weiteren Einheiten, seien sie nun der "Art" übergeordnet, wie Gattung, Familie, oder untergeordnet, wie Unterart, Rasse, sind nicht unbedingt natürlich gegeben, sondern werden von Wissenschaftlern definiert.

In streng wissenschaftlichen Veröffentlichungen wird dem Artnamen häufig noch das Kürzel für den Erstbeschreiber der betreffenden Art hinzugefügt, z. B. L. für LINNE.

Die wissenschaftlichen Namen werden nach den Internationalen Nomenklaturregeln festgelegt - und im Zweifelsfall aus bestimmten Gründen auch geändert. So wurde der wissenschaftliche Name des Zwergtauchers von *Podiceps ruficollis* in *Tachybaptus ruficollis* umgewandelt. Derartige Umwandlungen sind im Bereich der Ornithologie selten (im Vergleich zu anderen Bereichen, etwa der Botanik).

Gängigerweise werden wissenschaftliche Namen auch "Lateinische Namen" genannt. Daß dies nicht grundsätzlich stimmt, werden die folgenden Ausführungen zeigen. Manche Regeln der lateinischen Grammatik werden aber oft eingehalten, z. B. die Gleichheit des grammatikalischen Geschlechts von Gattungs- und Artbezeichnung. Häufig wird auch die Artbezeichnung adjektivisch geformt, wie

Beispiele zeigen werden. All dies wird aber keineswegs konsequent durchgehalten oder auch nur sauber durchgeführt.

Der Erstbeschreiber einer Art macht in der Regel auch den Namensvorschlag, wobei er berücksichtigen muß, daß die Kombination der beiden Namensbestandteile nicht bereits vergeben ist. Würde etwa eine neue Braunellenart beschrieben, so dürfte sie nicht "*Prunella vulgaris*" genannt werden, da es bereits eine Pflanzenart mit diesem Namen gibt (die Kleine Brunelle).

Im vorliegenden Artikel soll keine Diskussion über die Berechtigung des einen oder anderen Namens geführt werden; taxonomische Einheiten oberhalb der Gattung werden nicht benannt. Weiterhin folge ich dem Brauch, den Gattungsnamen bei mehrfacher Erwähnung mit seinem Anfangsbuchstaben abzukürzen.

Eine Literaturliste wird zum Ende der Artikelserie gegeben. Hier sei aber schon erwähnt, daß die Kommentare von K. HEINROTH zu dem Bilderwerk "Mitteleuropäische Vogelwelt" (Kronen-Verlag, Hamburg), sowie E. KNORR: "Die Vögel des Kreises Erkelenz" wesentliche Grundlagen der Ausführungen sind. Im übrigen soll endlich einmal die vor mehr als 30 Jahren abgeschlossene Schulzeit an einem altsprachlichen Gymnasium bescheidene Früchte tragen.

Der Beginn der Vorstellung mit den Lerchen ist willkürlich. Der Gattungsnahme Alauda ist ein Wort für Lerche, das die Römer aus dem Keltischen übernommen haben. Eine von Cäsar errichtete gallische Legion hieß "Alauda", da ihr Helmschmuck mit dem Federhäubchen der Lerchen verglichen wurde. Das heutzutage prominenteste Mitglied dieser Legion war Publius, der diese Tatsache auf seinem Grabdenkmal verewigen ließ, das wir im Römisch-Germanischen Museum in Köln bewundern können (vom Roncalliplatz aus zu entziffern!).

A. arvensis = Feldlerche: arvensis ist als Adjektiv abgeleitet von arvus, lat.: Ackerfeld, Weideflur; im Deutschen also etwa "zum Acker gehörig".

Der Gattungsname "Lullula" ist wohl nicht ursprünglich lateinisch, sondern eine latinisierende Lautmalerei zum Gesang. H. LÖNS nennt die Heidelerche L. arborea irgendwo "Lull-Lerche". Die Artkennzeichnung "arborea" ist abgeleitet von arbor, lat.: Baum, denn die Heidelerchen-Männchen singen auch von Bäumen aus.

Der Gattungsname "Galerida" wurde von galerum, lat.: Kappe abgeleitet.

G. cristata = Haubenlerche ist ein "doppeltgemoppelter" Name (klassisch ausgedrückt "Pleonasmus"), denn crista lat.: Federbüschel auf dem Kopf. (Siehe auch: Parus cristatus = Haubenmeise!).

Schwalben

Auch hier gibt es Vertreter mehrerer Gattungen bei uns:

Der Gattungsname "Riparia", gedoppelt zu

R. riparia = Uferschwalbe, ist abgeleitet von ripa, lat.: Flußufer; also ist hier der Nistort der Gattung in den Namen übernommen.

Der Gattungsname "Hirundo" ist ein lat. Wort für "Schwalbe". Man verwechsle ihn nicht mit "Hirudo": Das bezeichnet den Blutegel!

H. rustica = Rauchschnalbe: rustica lat.: ländlich - eine Anspielung auf das dörfliche Leben der Art! Man denke als Gedächtnishilfe an das Adjektiv "rustikal"!

Der Gattungsname "Delichon" ist nach HEINROTH ein altgriechisches Wort für "Schwalbe". KNORR weist aber darauf hin, daß es sich um ein Anagramm (Buchstabenumstellung) des griechischen Begriffs chelidon für Schnalbe handelt. Dieses Wort geht zusammen mit hirundo auf eine gräko-italische Grundform cherendorn zurück (sagt mein Lexikon!). In der Seeschnalbegattung Chlidonias finden wir das Wort auch wieder!

D. urbica = Mehlschnalbe erklärt wiederum den Lebensraum, denn: urbica, lat.: städtisch - man denke an den Segen des Papstes "urbi et orbi" = für die Stadt und den Erdkreis.

Stelzen

Der Gattungsname Anthus ist verwandt mit dem griechischen Wort anthos für Blume, Blüte. HEINROTH vermutet eine Vorstellung von "Blütensänger". Übrigens steckt dieses Wort in dem Begriff "Anthologie" = Blütenlese, für eine Gedichtsammlung.

A. trivialis = Baumpieper: trivialis, lat.: gewöhnlich, trivial. (Für Lateinkenner: trivium war der Kreuzweg = Entscheidung für einen von 3 (= tri) Wegen (via), auch öffentlicher Platz, auf dem "Triviales" geredet wurde.) LINNE selbst hat den Baumpieper so benannt - offensichtlich kannte er ihn als den gewöhnlichsten aus der Gattung.

A. pratensis = Wiesenpieper, abgeleitet von pratus, lat.: Wiese.

A. campestris = Brachpieper, abgeleitet von campus, lat. offenes Feld.

Beide Arten erhielten also ihren Namen nach dem Lebensraum.

A. spinoletta = Wasserpieper: spina, lat.: Dorn, spinoletta ist die Verkleinerungsform, eventuell kann hier die allen Piepern eigene lange Hinterkralle gemeint sein. Im Musikinstrument Spinett werden die Saiten mit einem Dorn (ursprünglich Federkiel) angerissen. Mir ist der klirrende Gesang der Wasserpieper auf den Hochalmen eine Eselsbrücke, denn er erinnert mich an den Klang eines Spinetts.

"Motacilla", der Name der engeren Gattung "Stelzen" ist der lateinische Name der Bachstelze. KNORR leitet ihn aus den lat. Begriffen motus = Bewegung und cillere = schnell bewegen her. An anderer Stelle nennt er aber auch cilla als lateinisches Wort für Schwanz, das ich allerdings nicht finden konnte.

M. flava = Schafstelze: flava, lat.: blaßgelb, blond. Hier erinnern wir uns an die "Flavismus" genannte irreguläre Farbform verschiedener Tierarten. Bei der Schafstelze finden wir wegen der recht gut beschreibbaren Unterarten übrigens oft deren Benennung mit einer dritten Bezeichnung - diese alle zu erläutern würde hier aber zu weit führen.

M. cinerea = Gebirgsstelze: abgeleitet von cinis, lat.: Asche, also aschgrau, hier wohl bezogen auf den grauen Rücken der Art (siehe auch Ardea cinerea = Graureiher).

M. alba = Bachstelze: alba, lat.: weiß. Ein "Album" hat weiße, unbeschriebene Blätter!

Seidenschwänze

Der Gattungsname Bombycilla ist ein Kunstwort, abgeleitet von bombyx, gr.: Seide und (nach (KNORR, s. Motacilla) cilla, lat.: Schwanz. Der Schmetterling Seidenspinner trägt den wissenschaftlichen Namen Bombyx mori!

B. garrulus = Seidenschwanz: garrulus, lat.: geschwätzig.

Beim Eichelhäher ist Garrulus der Gattungsname!

Wasseramseln

Hier berufe ich mich ganz auf HEINROTH, da meine Lexika nichts vermerken:

"Cinclus, gr.: ein unbestimmter Wasservogel bei Aristoteles",

C. cinclus = Wasserramsel ist eine Namensverdopplung, wie sie häufig vorkommt. Dabei kann die genannte Art oft als besonders typisch für die Gattung angesehen werden.

Zaunkönige

Der Gattungsname "Troglodytes" ist der griechische Name einer sagenhaften Völkerschaft, die in Äthiopien (damals auch ein Sagenland!) in Höhlen wohnte.

T. troglodytes = Zaunkönig ist also beschrieben als ein Höhlenbewohner. Sicherlich wurde hier seine Vorliebe für Überhänge, Böschungen und Uferkanten namenbestimmend, wo er auch gern seine Nester baut. "Troglodyt" war übrigens eine Zeitlang als Schimpfwort in Deutschland gebräuchlich, sinngleich etwa mit "ungehobelter Urmensch".

Braunellen

Der Gattungsname Prunelle wird von HEINROTH mit pruna, lat. glühende Kohle zusammengebracht, KNORR sieht einen möglichen Zusammenhang mit prunus, lat.: Pflaumenbaum, botan. auch Schlehe. Ich vermute eher, daß hier eine verdorbene Schreibweise von brunella, ital.: kleine Braune vorliegt. Man kann Herrn LINNE leider nicht mehr fragen, was er meinte!

HAUNSTEIN (1969) gibt für den Pflanzennamen Prunella (s. o.) an: "latinisiert aus dem deutschen Wort Brunelle (Prunelle!); früher Heilmittel gegen die Bräune." (Bräune = Diphtherie, d. Verf.).

P. modularis = Heckenbraunelle: abgeleitet von modulari, lat.: melodisch singen. Man denke hier an das Fremdwort "modulieren"!

P. collaris = Alpenbraunelle, collaris, lat.: Halseisen der Sklaven, auch allg. Halsband. Hier ist wohl die scharf abgesetzte Kehlfärbung namensgebend gewesen. "Koller" hieß bekanntlich auch der Halsteil der Ritterrüstung.

Drosseln

Den Gattungsnamen "Erithacus" (früher Erythacus) leitet HEINROTH von einem "alten griechischen Vogelnamen" her. Sicherlich hat hier der Wortstamm erythema, gr.: Rote Pate gestanden.

E. rubecula = Rotkehlchen: Wieder einmal ein Pleonasmus: ruber, lat.: rot; rubecula ist eine Verkleinerungsform. Hierhin paßt der

englische Name "robin", alles das verwandt mit "Rubin" - was bedeutet dann "rubinrot"?

Der Gattungsname Luscinia war der lateinische Name der Nachtigall. KNORR sieht einen Zusammenhang mit den lateinischen Wörtern lugere: trauern und canere: singen, also etwa "Trauersängerin". L. megarhynchos = Nachtigall: Hier wurde wohl auf die Lautstärke des Gesangs angespielt: mega, gr.: groß (Megawatt!) rhynchos, gr.: Schnabel, Schnauze. Das Wortende "-gall" im deutschen Namen ist ja auch mit "gellen" verwandt. Die Übersetzungsmöglichkeit "Großschnabel" ist sicherlich der Version "Großschnauze" vorzuziehen. Interessant ist, daß LINNE L. luscinia als Artnamen für die Parallelart Sprosser wählte, die ja in Schweden die Nachtigall vertritt.

L. svecica = Blaukehlchen: svecica lat. Kunstwort für: schwedisch.

Der Gattungsname Phoenicurus für die Rotschwänze ist eine Zusammensetzung aus phoenix, gr.: phönizisches Rot (der originale Purpur, auf den die Phönizier ein Monopol hatten) und ura, gr. Schwanz.

Ph. ochrurus = Hausrotschwanz: ochros gr.: blaß, und wiederum ura, also: blaßschwänziger Rotschwanz, ein etwas paradoxer Name!

Ph. phoenicurus = Gartenrotschwanz hat dann wohl einen original purpurroten Schwanz!

Der Gattungsname "Saxicola" bedeutet "Felsbewohner", denn saxum, lat.: Fels und colere, lat.: bewohnen.

Für die bei uns auftretenden beiden Saxicola-Arten trifft diese Namengebung nicht zu, denn es sind

S. rubetra = Braunkehlchen; ruber, uns schon vom Rotkehlchen bekanntes Wort für rot, paßt dagegen eher.

S. torquata = Schwarzkehlchen, torquata, lat.: mit Halsring versehen. Auch hier trifft die Artbezeichnung besser als der Gattungsname.

LINNE hat anscheinend eine andere Kennzeichnung gesehen als wir Deutschen und auch als seine schwedischen Landsleute, denn da heißen die beiden Arten "Buskskvätta" und "Svarthakad buskskvätta", was wörtlich übertragen etwa Busch-Schmätzer und Schwarzhals-Busch-Schmätzer bedeutet.

Der Gattungsname "Oenanthe" ist das griechische Wort für "Weinblüte". Oinos wurde über das lateinische "vinum" zum deutschen Wort "Wein", und anthos als "Blüte" kennen wir schon von den Piepern her. Der Zusammenhang ist unklar.

Oe. oenanthe = Steinschmätzer zeigt wieder die bekannte Verdopplung im binären System.

Der Gattungsname "Turdus" war auch schon im Lateinischen die Bezeichnung für alle die verschiedenen Drosseln.

T. torquatus = Ringdrossel: torquatus siehe Saxicola torquata!

T. merula = Amsel, merula, lat.: Amsel, auch ins Französische und auf diesem Weg (oder direkt?) ins Rheinische übernommen.

T. pilaris = Wacholderdrossel: pilus, lat.: Haar. Wacholderdrosseln wurden früher auf dem Dohnenstiel in Roßhaarschlingen gefangen. Das Entfernen unerwünschter Haare, besondrs bei Damen, wird fachmännisch "expilieren" genannt!

T. philomelos = Singdrossel: philos, gr.: Freund, melos, gr.: Lied. Philomela war eine griechische Königstochter, die nach den damals dort üblichen tragischen Verwicklungen in eine Nachtigall verwandelt wurde.

T. iliacus = Rotdrossel. Für HEINROTH und KNORR war die Artbezeichnung noch "musicus" - da war das Erklären einfach! Mir erscheint die lexikalisch mögliche Ableitung, daß die Rotdrossel "zu Troja gehört" (Troja hieß auch Ilion) ohne rechten Sinn.

T. viscivorus = Misteldrossel: viscum. lat.: Mistel, vorare lat.: fressen. Hier begegnet uns einmal ein Artnamen, der mit der Nahrung des Vogels zusammenhängt. Man fragt sich, wovon in unserer mistelarmen Gegend diese Tiere wohl leben!

(Fortsetzung ist vorgesehen)

Anschrift des Verfassers

Nachtigallenweg 11
5063 Overath

Schwarzstorchbeobachtungen (Ciconia nigra) im Bergischen Land
(Christoph Buchen)

Da sich die Schwarzstorchbeobachtungen in den vergangenen Jahren, insbesondere in den Jahren 1987/88 und insbesondere in den süd-östlichen Bereichen des Oberbergischen Kreises mehrten, habe ich das mir bekanntgewordene Beobachtungsmaterial aus dem Bergischen Land in Ergänzung zu dem Beitrag im ABO-Berichtsheft Nr. 11 (BUCHEN 1987) nachfolgend einmal zusammengefaßt.

Die mir aus dem Bergischen Land (einschließlich des südöstlich gelegenen rheinland-pfälzischen Gebietes bis zur Sieg) vorliegenden Schwarzstorchbeobachtungen zeigt die Tabelle 1.

Die 29 Nachweise aus der Zeit von 1951 - 1988 verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Monate:

<u>März</u>	<u>April</u>	<u>Mai</u>	<u>Juni</u>	<u>Juli</u>	<u>August</u>	<u>September</u>	<u>ohne Monatsangabe</u>
2	2	4	4	3	7	1	6

Anmerkung:

1) Bei diesen Beobachtungen aus der Nähe von Morsbach habe ich die mir vorliegenden genauen Ortsangaben nicht angegeben, weil hier Verdacht auf Übersommerung und Brutverdacht besteht. Hierbei kann es sich durchaus um Doppelzählungen handeln, d. h., daß in diesem 6 x 6 Kilometer großen walddreichen Gebiet der gleiche Schwarzstorch u. U. in einem Jahr von mehreren Gewährsleuten zu unterschiedlichen Zeiten beobachtet worden ist.

Das Gebiet wird durchzogen von sauberen und unverbauten (Wald-) Bächen. Die Schwarzstörche standen auf feuchten Wiesen an den Bächen oder an seichten Stellen in diesen Bachläufen. Vor allem ein naturnaher Weiher wurde regelmäßig aufgesucht. Brutnachweise liegen nicht vor. Die Beobachtungen in diesem Gebiet bei Morsbach konzentrieren sich auf die Zeit von Mitte April bis Anfang Juli. Es wird vermutet, daß mindestens ein Schwarzstorch übersommert. Genaue und systematische Beobachtungen sollen folgen.

Dem Vorkommen von Schwarzstörchen in den östlichen Teilen des Bergischen Landes sollte in Zukunft große Aufmerksamkeit geschenkt werden. In den sich östlich und südöstlich an den Oberbergischen Kreis anschließenden Kreisen des Sieger-, Sauer- und Wittgensteiner Landes ist der Schwarzstorch in den letzten 10 Jahren als

Lfd. Nr.	Datum	Gemeinde/Ortsangabe	Bemerkungen/Quelle/Gewährsmann
01	1951	Reichshof-Erdingen	1 Ex., v. Jäger geschossen, BUCHEN 1985
02	03.04.1965	Wipperfürth-Unternien	1 Ex., a.d. Neyetalsperre, KOWALSKI 1982
03	26.03.1966	Engelskirchen	2 Ex., BLANA 1968
04	09.06.1971	Lohmar?(Wahnachtalsperre)	1 Ex., JODICKE 1971
05	23.06.1975	Wipperfürth (a.d.Neye)	1 Ex., KOWALSKI 1982
06	Sommer 1976	Reichshof-Heiseid	1 Ex., a.d. Wiehlalsperre, KOWALSKI 1982
07	27.08.1976	Neunkirchen-Seelscheid/M.bach	1 Ex., RADERMACHER 1977
08	04.09.1978	Gummersb.-Lantenb./Erlenhg.	1 Ex., KOWALSKI 1982
09	01.07.1979	Ruppichteroth-Winterscheid	1 Ex., KLEIN 1980
10	27.03.1980	Reichshof-Windfus/Puhlbruch	1 Ex., KOWALSKI 1982
11	09.08.1981	Wipperfürth	2 Ex., KOWALSKI 1982
12	um 1982	zw.Morsbach u.Wissen/Sieg	1 Ex., auf Bussardhorst, Komp
13	29.08.1983	Wipperfürth, an der Pürd	1 Ex., HUBERT 1984
14	1984-1987	bei Morsbach 1)	1 Ex., jeweils Frühjahr, Roth
15	um 1984/85	bei Morsbach 1)	2 Ex., Nemsch
16	um 1984/85	bei Morsbach 1)	1 Ex., Komp
17	23.08.1985	bei Morsbach 1)	1 Ex., Belegfoto vorhanden, Lenz
18	10.05.1986	bei Morsbach 1)	1 Ex., Reifenrath
19	24.05.1986	Rösrath?(Wahner Heide)	1 Ex., HUBERT 1987
20	16.07.1987	Reichshof (nahe Wiehlalsp.)	1 Ex., ENGLÄNDER 1988
21	19.07.1987	Neunkirchen-Seelscheid	1 Ex., ENGLÄNDER 1988
22	12.08.1987	Bergneustadt-Dümpel	2 Ex., ENGLÄNDER 1988
23	16.08.1987	Bergneustadt-Dümpel	1 Ex., ENGLÄNDER 1988
24	Sommer 1987	Reichshof-Odenspiel	1 Ex., Wiehlalsp., Forstamt Waldbröl
25	10.05.1988	bei Morsbach 1)	1 Ex., Dr. Deipenbrock/Buchen
26	Mai-Juli 1988	bei Morsbach 1)	1 Ex., Münter/Orthen
27	ca. Juni 1988	bei Morsbach 1)	1 Ex., Nemsch
28	Juni/Juli 1988	bei Morsbach 1)	1 Ex., Reifenrath
29	18.08.1988	Wipperfürth-Eiringhausen	2 Ex., Thyssen

Übersommerer festgestellt worden. Seit 1981 brütet diese Vogelart wieder in Westfalen.

Weitere Schwarzstorchbeobachtungen nimmt der Verfasser gerne entgegen.

Literatur

- Blana, E. (1968) : Stark rückläufiger Vogelzug beim Kälteeinbruch im März 1966, in : Charadrius 4/1968
- Buchen, C. (1985) : Naturwissenschaftliche Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt des Oberbergischen Kreises, Meinerzhagen
- Buchen, C. (1987) : Schwarzstörche im Raum Morsbach beobachtet, in: ABO-Berichtsheft Nr. 11/1987
- Engländer, H. u. a. (1988) : 42. Ornithologischer Sammelbericht für das Rheinland vom 16.03. - 15.09.1987, in: Charadrius 3/1988
- Hubert, S. (1984) : Vogelkundliche Beobachtungen, 16.03. - 15.09.1983, in: ABO-Berichtsheft Nr. 4/1984
- Hubert, S. (1987) : Vogelkundliche Beobachtungen, 16.03. - 15.09.1986, in: ABO-Berichtsheft Nr. 10/1987
- Jödicke, R. (1971) : Schwarzstorch an der Wahnbachtalsperre, in: Charadrius 7/1971
- Klein, H. (1980) : 26. Ornithologischer Sammelbericht für das Rheinland vom 16.03. - 15.09.1979, in: Charadrius 16/1980
- Kowalski, H. (1982) : Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises, Gummersbach
- Radermacher, W. (1977) : Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid, Düsseldorf

Anschrift des Verfassers

Lerchenstraße 111
5222 Morsbach

Beobachtungen von Schneeammern (*Plectrophenax nivalis*) im Bergischen Land.

(Wilhelm Radermacher)

Eine weitere Beobachtung einer Schneeammer am 07.11.1988 bei Meisenbach mit wahrscheinlich, bedingt durch die Größe der Beute, ungewöhnlicher Nahrungsaufnahme veranlaßte mich, diese Beobachtung und die mir bisher bekannten wenigen Nachweise des Vorkommens im Bergischen Land zusammenzustellen.

Nach MILDENBERGER (1984) erscheinen Schneeammern in den Mittelgebirgen des Rheinlandes sehr selten. Aus der Eifel lag z. B. kein Nachweis vor. Danach gab es nur 3 Nachweise (nach Le ROI 1906) aus früherer Zeit aus dem Bergischen Land. Meine erste Beobachtung vom 24.03.1983 (siehe HUBERT 1983 und ENGLÄNDER & WEITZ 1984) konnte von MILDENBERGER noch nicht ausgewertet werden, ebenso nicht von RHEINWALD et al (1984). MILDENBERGER (1984) wie auch KOWALSKI (1982) erwähnen nicht die Beobachtung einer Schneeammer bei Denklingen im Winter 1960, die ohne genaue Angaben in THIEDE und JOST (1965) verzeichnet und deshalb wohl nicht als sicher anzusehen ist. Die 2 oben genannten Beobachtungsdaten von mir und die von JACOBS (in ENGLÄNDER et al 1988) am 07.02.1987 bei Reichshof-Obersteimel sind also die einzigen im Bergischen Land aus neuerer Zeit.

Meine letzte Beobachtung sei hier etwas ausführlicher dargestellt. Nach einer für die Jahreszeit sehr kalten Periode von Ende Oktober bis zum 07.11.1988 sah ich beim Ort Meisenbach (Neunkirchen-Seelscheid) am letztgenannten Tag nach -3 °C in der Nacht und 2 °C zur Beobachtungszeit sowie starkem Dunst ein Schneeammern-♀. Es hielt sich auf einem mit Steinsplittbelag im Vorjahr ausgebauten Weg durchs Wiesengelände auf und hatte eine Fluchtdistanz von nur 4 - 5 m, so daß ich es längere Zeit aus nächster Nähe beobachten konnte. Die Ammer pickte einmal am Samenstand einer Wegerichpflanze und nahm nach einiger Zeit ein verhältnismäßig großes Etwas auf, hellgraugelb gefärbt und mindestens 4 - 5 mm dick und 25 - 30 mm lang. Ich nehme an, daß es sich um eine Raupe gehandelt hat. Die Ammer schleuderte die Beute, die meist am Mittelteil gepackt wurde, einige Zeit hin und her, ließ sie auch öfters fallen, nahm sie aber immer sofort wieder auf. Da ich noch einige Eigen-

bewegungen der Beute erkannt zu haben glaubte, könnte sie noch gelebt haben. Ich nahm an, daß der Vogel die Beute vielleicht nicht bewältigen konnte und wollte deshalb durch Nähertreten versuchen, sie noch besser zu bestimmen, auch wenn der Vogel sie dann vielleicht liegen ließ. Denn aus 4 - 5 m Entfernung war mit meinem Glas kein klares Bild mehr möglich. Er flog aber mit der Beute ab, setzte sich etwa 30 m entfernt auf einen Zaunpfahl, legte sie kurz ab, packte sie dann an einem Ende und verschluckte sie, scheinbar mit großer Anstrengung, unter stark würgenden Bewegungen. Nach meiner erneuten Annäherung bis auf ca. 4 m flog die Schneeammer nach einigen Bogenflügen nach Süden ab. Nach der Literatur besteht die Nahrung der Schneeammer aus Insekten und Sämereien, so daß die von mir beobachtete Nahrungsaufnahme nicht ungewöhnlich ist, sondern höchstens die Größe der Beute, die dem Vogel doch offensichtlich große Mühe beim Verschlucken bereitete.

Literatur:

- | | |
|---|---|
| Engländer, H. & Weitz, H. (1984) | : Ornithologischer Sammelbericht für das Rheinland. Charadrius 20:77. |
| Engländer, H., Prestel D. & Schnitzler, P. (1988) | : Ornithologischer Sammelbericht für das Rheinland. Charadrius 24:19. |
| Hubert, S. (1983) | : Vogelkundliche Beobachtungen 16.09.1982 - 15.03.1983 (Berichtsheft Arb.gem. Bergischer Ornithol. 13:10). |
| Kowalski, H. (1982) | : Die Vogelwelt des Oberberg. Kreises. Gummersbach. |
| Mildenberger, H. (1984) | : Die Vögel des Rheinlandes. Band 2. Düsseldorf. |
| Rheinwald, G., Wink M. & Joachim, H.-E. (1984) | : Die Vögel im Großraum Bonn mit einem Atlas zur Brutverbreitung. Bd. 1: Singvögel. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 22/23: 1-390. |
| Thiede & Jost (1965) | : Vogelwelt im Oberbergischen. Gummersbach. |

Anschrift des Verfassers

Meisenbacher Str. 87
5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Ahnliche Rufe verschiedener Vogelarten

Erste Folge

(Thomas Herkenrath)

Seit einigen Jahren führe ich mit ABO-Mitarbeitern regelmäßig Vogelstimmen-Exkursionen im Oberbergischen bzw. angrenzenden Kreisen durch. Als eine Hauptschwierigkeit stellte sich für durchschnittliche Teilnehmer dabei die - falls möglich - richtige Zuordnung in der Überschrift genannter Laute heraus. Um diese zu erleichtern (lediglich) möchte ich in einer Aufeinanderfolge von mindestens zwei Beiträgen einmal versuchen, auf solche Fälle schriftlich einzugehen, und zwar mit 'traditioneller' sprachlicher Umschreibung von Stimmen.

Grundlage sind neben den ABO-Wanderungen inzwischen längerjährige eigene Beobachtungserfahrungen, weniger das Studium von Fachliteratur, die allenfalls zur Ergänzung herangezogen werden soll, für Arbeiten in wissenschaftlicherem Rahmen zentraler ist. Für denjenigen, der sich weitergehend theoretisch mit der Thematik befassen will, wird Wichtigstes hiervon aber am Schluß angeführt (keine Tonträger).

a) Das 'shrih' unserer Baumläufer

Sind Garten- (*Certhia brachydactyla*) und Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*) schon vom Aussehen her nicht leicht zu unterscheiden, so ist auch in bezug auf die Stimme Vorsicht geboten: Zum normalen Ruf von *Certhia familiaris*, dem hohen und dünnen 'shrih' oder 'srii', gibt es - wie teilweise nicht bekannt und in einigen Feldführern (z.B. BRUUN, SINGER & KÖNIG: Der Kosmos-Vogelführer, 7. Auflage 1986, Stuttgart) unerwähnt - beim Gartenbaumläufer ein m. E. nicht sicher unterscheidbares 'Pendant', welches ebenfalls oftmals zu hören ist. Bei beiden Arten kann der Ruf gereiht sowie auffallend scharf ertönen.

Beste Unterscheidungsmerkmale sind somit (außer wenn man sogenannte Mischsänger vor sich hat) Gesang und das laute 'tit' bzw. 'ti' des Gartenbaumläufers, das einzeln oder wiederholt erfolgt. (Ein ähnlicher Flugruf beider Arten ist merklich leiser.)

b) Zur Stimme von Winter- (*Regulus regulus*) und Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

Der Gesang - bei *Regulus regulus* gleichmäßig auf- und absteigend, bei *Regulus ignicapillus* anschwellend (oder auf gleicher Tonhöhe bleibend) mit Endbetonung - stellt ein eindeutiges Unterscheidungskriterium dar. Weil sehr hoch und spitz, kann er allerdings nicht von allen Menschen vernommen werden, was gleichfalls für die Rufe gilt. Mit dem hiervon bei uns meist zu hörenden - eher leisen - 'sih, sih, sih', in Bestimmungsbüchern so zumeist dem Wintergoldhähnchen zugeschrieben, melden sich (wie mit Ähnlichem) beide Arten; es läßt m. E. im Normalfall nicht auf eine schließen. Möglich ist dies dann, wenn R. i. deutlich scharf, z. T. in Richtung auf seinen Gesang hin, ruft.

Ein vergleichbares 'si, si, si' läßt gerne auch die Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*) ertönen, die man jedoch wegen ihrer auffälligeren, außerhalb der Brutzeit geselligen Lebensweise sowie ihrer Größe leicht zu Gesicht bekommt und welche zusätzlich häufig gepreßt 'tserrp' ruft. - Da schließlich noch Tannen- (*Parus ater*), Blaumeise (*Parus caeruleus*) und Kleiber (*Sitta europaea*) bisweilen feine 'sih, sih' - Töne ausstoßen, sollte bei deren Hören eine Artzuordnung nicht vorschnell erfolgen.

c) Das 'pink' von Kohlmeise (*Parus major*) und Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Insbesondere im Wald fällt dieser Laut nicht selten auf. Beide Arten rufen ihn einfach oder wiederholt, wobei er mir bei *Fringilla coelebs* manches Mal härter bzw. lauter erschienen ist. Eine eindeutige Artzuordnung ist jedoch nur dann möglich, wenn letzterer sich, etwas abweichend ('unreiner'), mit 'tschink' oder 'zink' vernehmen läßt bzw. die Kohlmeise 'zi' voran- oder einen ihrer zahlreichen anderen, meist mehrsilbigen Rufe nachstellt. Es existieren übrigens jeweils mehrere Funktionen des 'pink'; beim Buchfink - hier u. a. Aggressions- und Warnlaut - führte es zum (Familien-) Namen.

d) *Fringilla*-Flugrufe

Das sowohl Buch- als auch Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) bei uns alljährlich in größerer Zahl (teilweise miteinander vergesellschaftet) durchziehen, ist eine genaue Kenntnis ihrer Flug-

rufe für die Artbestimmung von großem Vorteil. *Fringilla coelebs* ruft hier ruhig und etwas abfallend 'dschüb' oder 'jiip', wohingegen der ähnliche Laut des Bergfinken metallischer, härter, in der Reihung häufig 'hektischer' klingt: 'djäk' bzw. 'jigg'. Nur dieser läßt ja (auch) fliegend zusätzlich das quäkende 'quäh' ertönen. Er fliegt im übrigen schneller als die andere Art, welche dafür ein insgesamt größeres Rufrepertoire besitzt.

e) Wiesen- (*Anthus pratensis*) und Wasserpieper (*Anthus spinoletta*) im Fluge

Während der mit dunkleren Beinen ausgestattete, eher einzelgängerische Wasserpieper im Bergischen Land bekanntlich zwischen Ende September und April an Feuchthabitaten bzw. aktiv ziehend auftreten kann, ist *Anthus pratensis* als seltener Brutvogel und häufiger Durchzügler theoretisch ganzjährig zu beobachten. Aufgehend und im Verlauf des (Nicht-Sing-) Fluges ruft letzterer gereiht, hell wie schrill, 'ist' (bzw. 'zip'), *Anthus spinoletta* dagegen - in der Regel unterscheidbar - 'hiss', 'whist' oder 'sst': rauher, tiefer, 'unreiner', vielfach einzeln. Er mag bei uns bisher manches Mal übersehen oder überhört worden sein.

Weiterführende Literatur:

- | | |
|--|---|
| Bermann, H.-H. & Helb, H.-W. (1982) | : Stimmen der Vögel Europas. München. |
| Glutz von Blotzheim, U. N. & Bauer, K. M. (1985) | : Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/I. Wiesbaden. (zu e) |
| Herkenrath, P. (1987) | : Neue Nachweise von Mischgesang bei <i>Certhia</i> und <i>Phylloscopus</i> aus Nordrhein-Westfalen. <i>Charadrius</i> 23: 223 - 225. |
| Krägenow, P. (1986) | : Der Buchfink. 2. Aufl. Neue Brehm-Bücherei 527. Wittenberg Lutherstadt. |
| Pätzold, R. (1984) | : Der Wasserpieper. Neue Brehm-Bücherei 565. Wittenberg Lutherstadt. |
| Voigt, A. (1961) | : Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. 12. Aufl., bearb. v. E. Bezzel. Heidelberg. |

Anschrift des Verfassers:

Pfalzstraße 14
4000 Düsseldorf 30

Zwei größere Trupps der Haubenmeise (*Parus cristatus*)

(Thomas Herkenrath)

Die Haubenmeise tritt im ABO-Berichtsgebiet (ganzjährig) 'zerstreut bis relativ selten' auf, dabei deutlich überwiegend im Wald (siehe KOWALSKI 1982 und RADERMACHER 1977). Über Schwarmbildungen, wie sie außerhalb der Brutzeit lt. überregionaler Literatur bzw. solcher aus benachbarten Gegenden (vgl. z. B. MILDENBERGER 1984 und PEITZMEIER 1979) gelegentlich zu erwarten sind, ist von hier kaum etwas bekannt; maximal meldete bisher HEISSENBERG 6 Vögel zusammen aus Nümbrecht vom 14.11.1982 ('futtersuchend an Fichten'). Jene - bei anderen Meisenarten bekanntlich häufiger zu registrieren, artrein oder gemischt - betreffen umherstreifende Tiere der Umgebung, möglicherweise auch echte Durchzügler. Nachdem dies in Jahren vorher nicht der Fall gewesen war, gelang mir 1988 in Hückeswagener Waldflächen die Beobachtung von Flügen der Art: Am 10.10. hielten sich 12 Haubenmeisen nahrungssuchend in einem Altlichtenbestand (*Picea abies*) auf, am 18.12. 14 in Mischwald aus Eiche (*Quercus robur*), Birke (*Betula pendula*) und Fichte, in diesem Fall vergesellschaftet: mit drei Blau- (*Parus caeruleus*) und einer Tannenmeise (*Parus ater*). Die Vögel erwiesen sich jeweils als auffallend wenig scheu und ließen sich aus nächster Nähe minutenlang beobachten.

Literatur:

- | | |
|-------------------------|--|
| Kowalski, H. (1982) | : Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises. Gummersbach. |
| Mildenberger, H. (1984) | : Die Vögel des Rheinlandes, Band 2. Beitr. Avifauna Rheinland, H. 19-21. Düsseldorf. |
| Peitzmeier, J. (1979) | : Avifauna von Westfalen. 2., unveränd. Aufl. mit einem Anhang. Münster. |
| Radermacher, W. (1977) | : Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. Beitr. Avifauna Rheinland, H. 9. Düsseldorf. |

Anschrift des Verfassers:

Pfalzstraße 14
4000 Düsseldorf 30

Sterntaucherbeobachtung in Morsbach

(Christoph Buchen)

Am 06.11.988 landete vormittags gegen 10.00 Uhr ein Sterntaucher (*Gavia stellata*) auf der Bahnhofstraße in Morsbach. In der Nacht hatte die Temperatur -5 °C betragen. Eine Autofahrerin nahm das verschreckte, aber unverletzte Tier von der Fahrbahn und brachte es nach Hause. Nachdem ich das Tier untersucht und Belegfotos geschossen hatte, ließ ich den Sterntaucher gegen 12.00 Uhr auf einem Forellenteich am Ortsrand von Morsbach frei. Er tauchte sofort mehrmals quer durch den ca. 15 m breiten Teich. Nach wenigen Minuten tauchte er mit einer ca. 10 - 15 cm langen Forelle auf, die ihm aber sofort wieder entglitt. Ob er weitere Fische gefangen hat, konnte nicht festgestellt werden. Bis 17.00 Uhr hielt sich der Sterntaucher an diesem Tag noch an dem Teich, meist im Wasser, auf. Danach flog er davon. Es handelt sich hierbei m. W. um den 5. veröffentlichten Nachweis eines Sterntauchers im Oberbergischen Kreis seit 1950.

Anschrift des Verfassers

Lerchenstraße 111
5222 Morsbach

IV. Wasservogelzählung der ABO (15.01.1989)

Bearbeitet von Hans Flosbach und Michael Gerhard.

Bei der diesjährigen Wasservogelzählung der ABO wurden erstmals auch Gewässer außerhalb des oberbergischen Kreises mit erfaßt. Die Bedeutung dieser Gewässer (besonders der Wahnachtalsperre) zeigt sich sowohl in bezug auf seltene Arten (Rothalstaucher), als auch durch sehr hohe Bestandszahlen häufigerer Wasservogelarten (Stockente, Gänsesäger).

Die Vervielfachung (Bleßralle) oder Verdopplung (Stockente) der Bestandszahlen dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr ist aber wohl auch auf die Witterungsverhältnisse dieses Jahres zurückzuführen. Eine Analyse solcher Schwankungen ist aber sicherlich erst nach langjährigen Beobachtungen möglich; in jedem Fall sollte die ABO-Wasservogelzählung jedes Jahr wiederholt werden, um eine günstige Datenbasis zu erhalten.

Nach Absprache mit der Biologischen Station Zwillbrock e.V. (Vreden) sollen die Ergebnisse der ABO-Wasservogelzählung auch Eingang in die Internationale Wasservogelzählung finden.

Für die ABO hätte das den Vorteil, daß standardisierte Zählbögen Verwendung finden können, was die Auswertung und Sammlung der Daten sehr erleichtern würde.

Die Übersichtsskizze zeigt die Lage der beobachteten Gewässer, die teilweise noch auf gängigen Karten nicht verzeichnet sind.

Nicht alle verzeichneten Gewässer wurden in diesem Jahr kontrolliert; es sollte bei einer der nächsten ABO-Treffen darüber diskutiert werden, ob eine Erfassung aller Gewässer im "Verbreitungsgebiet" der ABO sinnvoll und möglich ist.

Allen Bearbeitern sei an dieser Stelle für die teilweise stundenlange Zählstätigkeit gedankt.

Anschriften der Verfasser

Hans Flosbach
Sudetenlandstraße 9
5272 Wipperfurth

Michael Gerhard
Löffelsterz
5226 Reichshof

Nr.	Gewässer	Prachttäucher	Rothalstäuche	Haubentäucher	Schwarzhaia	Zwergtaucher	Graureiher	Hückerschwan	Braute	Stockente	Krickente	Löffelente	Tafelente	Reiheente
1	Herrnstein Teiche x													
2	Teiche bei Allner						4			27,20	2,1		4,0	0,2
3	Herrenteich						4			228,226			7,2	
4	Wahnachtsperre	1	15				20			63,66			2,0	
5	Wiehltalsperre						1							
6	Klärteich Auchel						3			18,22			15,7	0,1
7	Biebersteiner Weiher						4			15,18				
8	Genkeltalsperre									6,5				
9	Vorstau Agger									3,2				
10	Vorstau Rengse									2,1				
11	Aggertalsperre			1						0,1				
12	Stau Dümmlinghausen				2					1,4				
13	Teich Dümmlinghen.									20			42,17	8,2
14	Stau Brunohl				11		12			70	0,1		42,37	5,5
15	Stau Wiehlwüden				11		18	2		25			0,1	
16	Stau Haus Ley				11					40			2,4	2,3
17	Stau Eng. Grünscheid				16		2			100			80,52	52,56
18	Stau Ehreshoven I	1			36					190				
19	Stau Ehreshoven II				3	3				2,1				
20	Teiche Freudenthal									3,2				
21	Weiher Immekeppel									2,1				
22	Grünwaldteich													
23	Tongrube Altenrath									7,6				
24	Angelteich Hasbach		1							1,6	16,11			
25	Kiesgrube Kleineichen				1									
26	Teich nördl. Kleineichen													
27	Stallberger Teiche x													
28	Bruchertalsperre			2	1		3	2		50			60,24	3,1
29	Lingesetalsperre			2										
30	Kerspeltalsperre x													
31	Stau Leiersmühle						1			11				
32	Silbertalsperre x									54,38	3,2			28,16
33	Neyetalsperre									158				
34	Bevertalsperre		1				13			18,20		0,1	48,19	
35	Beverteich						22							38,36
36	Wuppervorsperre					67	1	7		58				
37	Wiebachvorsperre									1,1				
38	Dörpevorsperre													
39	Wuppertalsperre			3	13	19	7			112			19,11	2,1
40	Dhünnalsperre x													
41	kleine Dhünn Vorstau x													
42	große Dhünn Vorstau x													
Gesamtbestand		11	25	1	171	116	32	1,0	1755	5,4	0,1	321,174	138,123	

x : das Gewässer
wurde nicht
ausgezählt.

Liste der Bearbeiter: 2,3,4: Jochen Heilmann;
5,6,7: Michael Gerhard; 8: Johannes Riegel;
9,10,11,12,13: Werner Chromow; 14-19: Gero
Karthaus; 20,21,22: Stefan Hubert;
23,24,25,26: Gerhard Schäfer; 28,29,31: Hans
Flosbach; 33: Rolf Mertens; 34,35: Karl-Heinz
Salewski; 36: Hans Völz; 37: Gerhard Bornewasser;
38: Horst Witte; 39: Peter Herkenrath und
Axel Müller

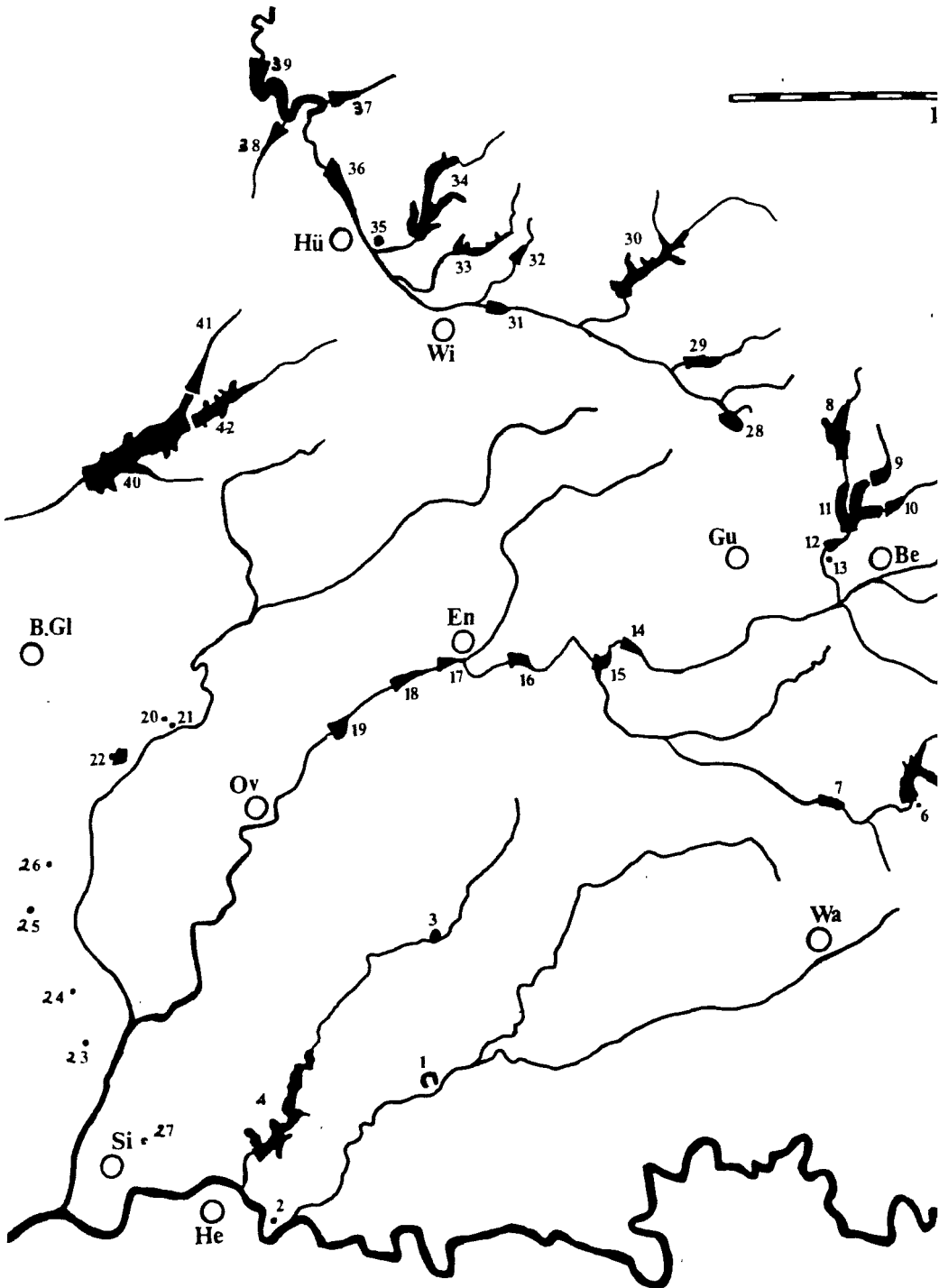
Nr.	Gänseäger	Teichralle	Bleßralle	Bekassine	Lachmöve	Sturmmöve
1 x						
2			144		7	
3		3	5			
4	41,44		25			
5						
6						
7	4,4		1			
8						
9						
10						
11						
12			1			
13						
14			70			
15		3	85			
16			15			
17		12	140			
18		9	190			
19			2			
20		1				
21						
22						
23			7			
24			7			
25		3	3			
26						
27 x						
28			470			
29						
30 x						
31						
32 x						
33	3,3					
34	17,22				105	
35			13	3	4	
36		1	34		34	
37						
38						
39			36		65	1
40 x						
41 x						
42 x						
Gesamt	74,76	32	1245	3	215	1

*

Außerdem wurden noch
beobachtet: 1 Eisvogel auf dem Stau Leiersmühle;
je 1 Wasseramsel an der Wuppervorsperre
und dem Stau Leiersmühle;
1 Gebirgsstelze an der Wuppertalsperre.

*: Da die Bleßralen auf der Bruchertalsperre wegen der außergewöhnlich hohen Zahl nur annähernd gezählt werden konnten, ist das Gesamtergebnis von 1245 Bleßralen ebenfalls ein Näherungswert.

ÜBERSICHTSSKIZZE



Ornithologischer Sammelbericht

Zeitraum: 16. März - 15. September 1988

Zusammengestellt von : S. Hubert (Taucher bis Spechte) und
T. Herkenrath (Lerchen bis Ammern)

Melder: H. Berghegger (Be), W. Brever (Br), C. Buchen (Buc), K. u. D. Buschmann (Bu), H. Flosbach (F), M. Gerhard (Ge), J. Heilmann (Hei), F. Herhaus (Her), P. Herkenrath (HeP), T. Herkenrath (HeT), M. Hinterkeuser (Hi), S. Hubert (Hu), G. Karthaus (Ka), H.-G. Kolodzie (Kol), J. v. d. Kooij (vdK), H. Kowalski (Ko), E. Küpper (Kü), K. Mühlmann (Mü), D. Otto (O), W. Radermacher (Ra), J. Riegel (Ri), K.-H. Salewski (Sa), G. Schäfer (Schä), H. Schumacher (Schu), R. Skiba (Ski), T. Stumpf (Stu), B. Vehlows (Ve), H. Völz (Vö), K. Wienhold (Wie).

Kürzel für häufig genannte Gewässer (vgl. Karte!)

Aggerstaufen: Wiehlmünden AWI, Grünscheid AGR, Ehreshoven I und II AEI/AEII, Aggertalsperre AS, Seen b. Allner Allner, Bevertalsperre BS, Bevertich BT, Biebersteiner Weiher BW, Bruchertalsperre BR, Dhünnalsperre DHÜ, Grünewaldteich b. Overath-Unterschbach GRÜ, Neytalsperre NEY, Stauweiher Leiersmühle LEI, Tongrube b. Altenrath/Wahner Heide Tongr., Wahnachtalsperre WS, Wuppervorsperre/Hückeswagen WUV, Wiehltalsperre WIE.

Kürzel für Ortsnamen

Bergneustadt Bgn, Engelskirchen E'kirchen, Hückeswagen H'wagen, Gummersbach GM, Reichshof R'hof, Wildbergerhütte W'hütte, Wipperfürth W'führt, Radevormwald Rvwald, Neunkirchen-Seelscheid Neunk.S., Neunkirchen-Seelscheid-Meisenbach Meisenb.

Artenliste

Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis)

Der Abzug von den Überwinterungsgewässern fand im üblichen Zeitraum statt, dabei fällt die Beobachtung von 1 Z. noch am 30.04. auf WUV aus dem Rahmen.

Der Zuzug begann recht früh: 2 am 25.07. DHÜ, 4 am 03.08. WUV, weitere Meldungen des Spätsommers: 1 am 09.09., 2 am 14.09. Herrenteich b. Much, 1 am 20.08. GRÜ.

Bruterfolge, damit natürlich auch Daten aus dem Sommer, wurden von 2 Stellen der Wahner Heide gemeldet: Tongr. mit 3 juv., Kiesgrube im Nordteil, mind. 1 juv. (Bu, F, HeT, Hei, Schä).

Haubentaucher (Podiceps cristatus)

Mehrere Brutvers. auf BS scheiterten wohl alle wegen Absenken des Wasserspiegels. (HeT, Sa), ebenso ein Brutvers. auf AS, dort aber mind. 1 Bruterf. (Ri), DHÜ: mehrere Vers., 1 sichere Brut (F), Wuppersp. Krähwinklerbrücke: Bruterf., mind. 1 juv. (Sa), AWI: Brut 3 juv. (Ka), WS: 5 diesj. Nester, Bruterf. unbekannt (Hei),

Wahner Heide, Kiesgrube im Nordteil (anderes Gewässer als Zwergtaucher!) Brut 4 juv. (Bu).
ausdrückliche Brut-Fehlmeldungen: NEY (F), Teiche Schloß Herrnstern/Bröl (Hei).

Rothalstaucher (Podiceps grisegena)

Je 1 am 07., 18.04., 13.05. DHÜ (F).

Schwarzhalstaucher (Podiceps nigricollis)

1 am 07.04. DHÜ (F).

Zu den letzten drei Arten Meldungen und Artikel im ABO-Heft 13 beachten!

Kormoran (Phalacrocorax carbo)

12 Meldungen von 1 bis zu 11 in der Zeit vom 19.03. bis zum 30.04. WIE (Ge);
1 am 18.03. Lingesetal sp., 1 am 18.04. DHÜ (F);
1 am 06.08. GM-Derschlag, Überflug (Ri);
2 am 03.09. DHÜ (F).

Graureiher (Ardea cinerea)

Die neue Brutkolonie im N des Oberberg. Kreises hat sich auf 27 Horste vergrößert (F, HeT, Sa)!
2 besetzte Horste Nähe AEII, wahrsch. 5 juv. (Be).
Während der Sommermonate die üblichen Einzel- und Trup Beobachtungen (F, Ra).
Ri begegnete einem G. mit der geringen Fluchtdistanz von ca. 15 m und insgesamt geringer Scheu (am 26.08. Bgn-Wiedenest).

Weißstorch (Ciconia ciconia)

3 am 08.04. Rvwald (F).
"Frühjahr bis Juli wurde lt. Zeitungsbericht vom 18.07.88 zwischen BS und Ülfetal (Rvwald) mehrfach 1 W. gesichtet" (HeP)
1 am 18.07. zw. E'kirchen und Ränderoth (Ka).

Schwarzstorch (Ciconia nigra)

1 am 19.08. - 04.09. Lambachtal b. Osberghausen (Foto vorhanden) (Mü)
1 öfter Mai bis Juli in walddreichem Gebiet b. Morsbach (Buc)!

Höckerschwan (Cygnus olor)

1 BP erstmals WUV, 3 juv. (HeT), 4 am 24.03. DHÜ (F), 3 am 05.08. Wuppersperre Krähwinkel (HeT).

Trauerschwan (Cygnus atratus)

1 am 24.03. DHÜ (F), 1 am 17.08. BT (Vö), Herkunft?

Graugans (Anser anser)

2 am 17.08. (mit dem Trauerschwan s. o.) BT, lassen sich mit Futter anlocken (Vö),

Wahrscheinlich diese Art: 15 am 19.03. hoch nach N Meisenb.,
1 am 23.03. Naafbachtal, fliegend (Ra).

Kanadagans (*Branta canadensis*)

2 am 19.04., mit Kopula, AEII (Be).

Pfeifente (*Anas penelope*)

1 ♂ am 24.03. DHÜ (F).

Schnatterente (*Anas strepera*)

1 ♂ 1 ♀ am 19.03. WS (Hei).

Krickente (*Anas crecca*)

Relativ wenige Meldungen

Bereich DHÜ im Frühjahr max 10 ♂ 16 ♀ am 24.03., sonst wenige,
dann 1 am 01.06., 3 am 18.08. (F).

12 am 26.03. NEY (F).

2 ♂ 2 ♀ am 20.03. BW, 1 ♀ am 20.03. WIE (Ge).

1 ♂ am 17.06. GRÜ (Bu).

Spießente (*Anas acuta*)

1 ♂ 2 ♀ am 16.03. und am 20.03. Allner (Hei),

1 ♂ am 20.03. WIE (Ge), 1 ♂ 1 ♀ am 24.03. DHÜ (F).

Löffelente (*Anas clypeata*)

Mehrfach einige, bis zu 2 ♂ 2 ♀ bis zum 18.04. Bereich DHÜ (F);

1 ♂ 1 ♀ am 20.03. BW und (evtl. dieselben Tiere) WIE (Ge);

4 Paar am 30.03. Allner, 5 ♂ 3 ♀ am 17.04. WS (Hei);

1 ♂ am 08.05. GRÜ (Bu), 1 ♂ (im Umfärben) 1 ♀ am 25.06. AGR (Ka),

1 ♀ am 10.09. WIE (Ge).

Tafelente (*Aythya ferina*)

Das "Ausdünnen" und Verschwinden von den Überwinterungs- und
Rastgewässern (Aggerstaus, Talsperren des nördl. Oberberg) war in
den ersten Apriltagen abgeschlossen.

Wiedererscheinen:

1 ♂ am 31.07. (!) AGR (Ka), 1 am 18.08. DHÜ (F), 1 Paar am 26.08.

BT (Sa) auf dem BW erst am 29.09. (Ge).

(Sonstige Melder: HeT, Hu).

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Bei relativ vielen anwesenden Tieren (max. 10 ♂ 5 ♀ am 20.05.)
auf BT dort mind. 2 Bruten mit Erfolg.

Ebenfalls Bruterfolg auf WUV.

"Pulli" und "Juvenes" wurden alle erst aus dem August gemeldet,
ohne konkrete Altersschätzungen.

Sonstige Meldungen aus dem Nordteil des Gebietes beziehen sich
auf NEY (bis 16.04.), LEI vom 19.04.-09.07. max. 18 ♂ 3 ♀.

BS 24.04.-15.05., erstmals über so langen Zeitraum im Frühling.

DHÜ praktisch durchgehend, max. 31 am 18.08.

Auf den Aggerstaustufen noch 28. ♂ 15 ♀ am 18.03., dann abflauend,
aber auch noch Beob. in Mai und Juni.
3 ♂ 3 ♀ am 05.06. AGR, oo bekämpfen sich.
8 ♂ 4 ♀ am 16.03. Allner, 1 ♂ am 15.05., 1 ♀-farb. am 03.08.WS.
(F, Hei, HeP, HeT, Ka, Sa).

Schellente (Bucepala clangula)

1 ♀ am 26.03. NEY (F).

Gänsesäger (Mergus merganser)

In geringer Zahl bis Anf. April auf WS, AEII, WIE, Lingesetalssp.,
NEY, BS, WUV (Überfl.). 1 o am 07.04. DHÜ
(F, Ge, Hei, HeT, Hu, Ka, Sa).

Wespenbussard (Pernis apivorus)

1 am 14.05. Meisenb. (Ra),
7 am 15.05. einzeln ziehend WUV (HeP),
1 am 22.05. Wahner Heide (Schä),
1 am 02.08. und 18.08. Meisenb. (Ra),
1 am 10.08. Neunk.S., 4mal Balzflug (Hei),
6! in einem Trupp am 13.08. H'wagen nach SW, sehr früher Groß-
trupp! (HeT).

Schwarzmilan (Milvus migrans)

Je 1 am 15.05. (wohl ders?) von HeP und Sa Bereich Wuppertalsper-
re beobachtet.
1 am 13.07. Friesenhagen (Kol).

Rotmilan (Milvus milvus)

Brutzeitbeobachtungen gehäuft im Bereich H'wagen-W'fürth-Kürten.
Brutnachweis in Nümbrecht-Kalkofen (25.05. 2 Pulli im Horst).
Mehrere Meldungen Bereich WIE.
Langer Aufenthalt mit abgebr. Brutversuch Overath Vilkerath. Vie-
le Meldungen aus dem Bereich Neunk.S./Lohmar (mit Naafbachtal und
WS).
1 am 23.06. Odenthal-Scherfbachtal.
Negativmeldung: ein von 1984-1987 besetzter Horst im Raum H'wagen
dieses Jahr nicht belegt.
Zugmeldungen wie üblich.
(Be, Bu, F, Hei, HeP, HeT, Her, Hi, Kol, O, Ra, Ri, Sa, Stu, Ve,
Vö, Wie).

Kornweihe (Circus cyaneus)

1 ♂ am 07.06. DHÜ (F)

Rohrweihe (Circus aeruginosus)

1 ad. ♀ am 04.04. BT (HeP),
1 ♀ am 07.05. H'wagen-Bornbach (Vö).

Weihe spec.

1 am 04.09. sehr hoch über H'wagen nach SW (HeP).

Habicht (Accipiter gentilis)

Einzelb. von DHÜ, WUV, Meisenb. (F, HeT, Ra)

1 ♀ schlägt am 17.04. sehr gut fliegenden weißen Stockenten-Mischlingserpel, trägt die Beute bis zum Kröpfen ca. 500 m fort (Luftlinie), Overath-Vilkerath (O).

2 Imm. am 07.08. mit spielerischen Angriffen und ständigem Rufen, Wiehl-Alpetal (Ko).

Sperber (Accipiter nisus)

Regelm. Beob.: Overath-Vilkerath (1BP), Meisenb., W'hütte. Weitere Brutnachweise: Nutscheid (b. Ommeroth), Neunk.S. (1mal 1.

1mal 2-3 juv.flügge), WS (1-2 juv.flügge), 1 Wahner Heide (mind. 1 juv.flügge).

1 ♂ - Totfund am 19.03. Overath-Vilkerath.

Einige Einzelmeldungen.

(Be, F, Hei, HeP, Kol, O, Ra, Stu).

Fischadler (Pandion haliaetus)

Je 1 am 09.04., 01.05., 04.09. WIE (Ge, Ko).

Turmfalke (Falco tinnunculus)

Mehrfach als "selten" angegeben.

Bruten: möglicherweise Neunk.S.-Pohlhausen, H'wagen (Schloß),

"ungewiß" (aber mehrere Sichtbeob.) Raum W'fürth.

(F, Hei, HeP, Her, Ra, Ri, Stu).

Baumfalke (Falco subbuteo)

Brutfehlmeldung für 2 sonst bek. Bereiche W'fürth.,

evtl. wiederum Brut Friesenhagen-Mohrenbach.

Bruterfolg (3 juv.) Wahner Heide, Nordteil.

Hier und da Einzelbeob. (z.B. Rauchschnäbe als Beute).

(Be, F, Hei, Kol).

Fasan (Phasianus colchicus)

1 am 23.04. W'fürth-Julsiefen (F).

Teichralle (Gallinula chloropus)

Mind. 1 BP WUV (3 u. 2 juv.)

Bruten auch Marienheide-Gimborn, LEI, W'fürth-Nagelgau, Overath

Immekeppel (Freudenthal und Hüttenweiher).

(F, HeT, Stu).

Bleßralle (Fulica atra)

Bruten: LEI (2 BP, 6 u. 3 juv.), Marienheide-Gimborn, BT (3 BP),

BW (1 BP, 2 juv.)

2 Übersommern auf WUV.

(F, Ge, HeT).

Kranich (Grus grus)

Datum	Züge	ausgez. Züge	gez. Tiere	Zugzeiten						Übern./Rast	
				24-6	6-9	9-12	12-15	15-18	18-21	21-24	↪ R
9. März	4	4	430					4			
11.	1	1	60					1			
13.	5+2	3	350					4			↪ R *
14.	3	3	155		1	1	1				
15.	59	57	7400			1	53	5			
16.	5	4	275				3	2			
18.	2	1	80					1	1		
20.	2	2	86				2				
21.	1	1	70					1			
22.	16	1	39				1				**
26.	1	1	70								
28.	3	2					1	2			
2. April	2	2	62					1			
18.	1								1		Beobachter war der Bearbeiter!

* Aus dem Bereich Morsbach bis Bergneustadt häufen sich die Beobachtungsmeldungen ab 16.00 h, dabei ist es unmöglich, genaue Summen festzustellen, da wegen Nebel und Schneeregen Zahlen oft schwer festzustellen waren und wegen der recht zahlreich rastenden, sich umorientierenden und auch sich aufteilenden Schwärme kein Überblick zu gewinnen ist. Es waren wohl mindestens 800-1000 Kraniche vorhanden. Siehe auch BUCHEN im ABO-Heft 13, S. 173. Die in obiger Tab. für den Tag aufgeführten Züge wurden aus anderen Bereichen gemeldet.

** Ein Gewährsmann meldete dem Bearbeiter "mind. 15 Züge" für den 22.04. im Raum Kürten. Dies ist nicht unglaublich, da der von diesen Tieren benutzte "Korridor" kaum von anderen Meldern berücksichtigt wird. Der 16. Zug des Tages überflog Overath-Vilkerath.

40 am 04.09. WIE nach S (Mü),
Ra berichtet vom 15.03., daß abseits von einem Schwarm von 95 K. 3 gemeinsam, unbeteiligt an dessen Kreisen, weiterziehen.
(Bu, F, Hei, Her, Hi, Hu, Kol, vdK., Ko, Ra, Ri, Sa, Stu, Wie).

Flußregenpfeifer (Charadrius dubius)

1 am 02.04. nachts über H'wagen durchziehend gehört (HeT),
LEI: bis zu 5, aber Brut fraglich (F, HeP, Sa),
W'fürth-Hämmern: bis zu 4; Brut fragl. (F, Sa),
4 am 15.05. Krebsöge/Wuppersperre, Balzflug! (HeP),
4 am 21.06. DHÜ (F),
1 am 08.05. GRÜ (Bu),
1 am 15.05. Wahner Heide, Geisterbusch (Stu),
1 BP (mind. 1 juv. Tongr. (Schä)).

Alpenstrandläufer (Calidris alpina)

1 am 03.09. DHÜ (F).

Kiebitz (Vanellus vanellus)

Im Nordteil unseres Gebietes:

Brut im Ziegeleier Loch, 4 BP W'fürth-Isenburg,
sonst von dort viele Kleingruppenmeldungen ohne Angaben zu Bruten.

Bereits ab 15.06. Sommerzug: 80 W'fürth-Isenburg, dann bis zu 121
am 16.08. und 112 am 10.09. in versch. Bereichen (F, HeP, Sa)

Mind. 2 BP AEII (Be, Hu, Ka).

50 am 18.03. Autobahnbogen Overath, dort 6-8 BP offensichtlich
durch Feldbestellung Ende April gestört, denn ab dann Beobachtungen
von K. in versch. Bereichen der Gemeinde Overath bis hin nach
Neunk.S. Brutverd. Overath-Halzemich, sichere Brut Overath-Cyriax,
(2 Pulli am 20.06.!) (Hei, Hu, Ra) Schä vermutet Brut im
Flughafengelände Wahn.

Einzelbeobachtungen:

11 am 20.03. Allner siegabw., 5 am 26.03. NeunkS. nach E (Hei),

2 am 23.05. Wahner Heide Geisterbusch (Stu),

2 am 27.06. Wiehl-Hübender (Wie).

Bekassine (Gallinago gallinago)

2 am 22.04. 1 am 01.09. LEI (F, Sa),

je 1 am 24.04. und 01.05. Süden der Wahner Heide (Schä).

Waldschnepfe Scolopax rusticols)

Mehrere am 22.03. abends Rösrath-Königsforst (Bu),

1 am 05.05. Friesenhagen-Mohrenbach (Kol),

ca. 10 am 28.05. abends Wahner Heide-Telegrafenberg (Stu).

Großer Brachvogel (Numenius arquata)

1 am 04.04. Wahner Heide (Stu),

2 am 12.08. morgens bis mittags H'wagen-Stoote "auf der Nahrungssuche". (Vö).

Rotschenkel (Tringa totanus)

1 am 19.05. LEI, 1 am 21.06. DHÜ (F).

Grünschenkel (Tringa nebularis)

1 am 09.05. Wahner Heide Geisterbusch (Bu).

Waldwasserläufer (Tringa ochropus)

Im April je 1-2: BT, LEI, Overath-Immekeppel (HeP, Sa, Stu),
1 am 21.06. DHÜ, 1 am 16.07. WUV 1 am 26.07. WIE,
2 am 28.07. Wiehl-Koppelweide 3 am 04.08. DHÜ (F, HeT, Ko)

Flußuferläufer (Actitis hypoleucos)

Einzelne (bis max. 7) in allen Monaten immer wieder an WS, Her-
renteich, AGR, Wupper b. H'wagen, BS, LEI, WUV, DHÜ.
(F, Hei, HeT, Ka, Sa).

Lachmöwe (Larus ridibundus)

13 (und/oder 15) am 20.03. Wiehl (Her, Ko),
5 am 18.04., 1 am 12.07., 1 am 04.08. DHÜ (F),
1 am 04.09. BS (HeP).

Silbermöwe (Larus argentatus)

3 am 08.06. W'fürth-Oberrottenscheid, zwischen Krähen auf einer
Weide (F).

Trauerseeschwalbe (Chlidonias niger)

2 am 20.05. BS, Übernachtung möglich (Sa).

Ringeltaube (Columba palumbus)

Gruppenweiser Zug am 22.03. Wiehl-Hübender (Wie),
100 am 03.09. WIE-Obersteimel auf Stoppelfeld (Ri).

Turteltaube (Streptopelia turtur)

Rufmeldungen (teilw. mit Sichtb.):
Mai/Juni Overath-Steinenbrück und -Combachtal (Hu),
Mai (nur wenig) Neunk.S., August intensiv WS (Hei),
23.05. Rösrath-Brand (Stu),
1 mit Ringeltauben am 24.08. E'kirchen-Schnellenbach (Ka).

Kuckuck (Cuculus canorus)

Ruffeststellungen ausschließlich im Mai:
Bensberg-Grube Weiß, Overath-Steinenbrück (auch ♀!),
Meisenb., Nutscheid, Wermelskirchen, H'wagen, WIE, Schloß Hom-
burg, Wiehl, W'hütte.
Jungenbeob.:
21.07. Kürten-Unterbersten, 02.08. W'fürth-Beinghausen,
04.08. Meisenb.
(F, Ge, Her, Hu, Ka, Kol, Ra, Ri, Sa, Ve).

Steinkauz (Athene noctua)

Totfund (Verkehrsoffer) am 17.03. östlich von Ruppichterorth (Kü
und Schu). Erste ABO-Meldung überhaupt!

Waldkauz (*Strix aluco*)

Rufe am Tage:

17.03. 2mal 10.20 h, 18.03. 2mal 10.30 h, 19.03. 1mal 12.25 h,
17.04. 2mal 10.25 h, Meisenb. (Ra).

Waldohreule (*Asio otus*)

ca. 3 juv. am 17.06. mit Bettelrufen, H'wagen-Erlensterz (Vö).

Mauersegler (*Apus apus*)

Erste in Overath-Marialinden am 02.05., in Bergneustadt erst am
14.05. (Hu, Ri).
F registriert frühen Wegzug (ca. 1 Woche), letzte Beob. für ihn:
30 am 04.08. DHÜ.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Bestand scheint sich deutlich erholt zu haben, mehrfach Sichtmel-
dungen.

Bruten mind. je 1 in den MTB 5009, 5012, 5110.
(F, Hei, Hi, Ko, Ri, Stu).

Wendehals (*Jynx torquilla*)

1 am 11.04. Neunk.S. (Hi),
1 Mitte bis Ende Mai in altem Obsthof GM-Hanfgarten (Ko),
1 BP Wahner Heide-Geisterbusch (Bu, Stu),
1 am 13.08. H'wagen-Niederkretze, Durchz. (HeT).

Grauspecht (*Picus canus*)

Je 1 am 28. und 29.03. rufend Meisenb. (Ra),
1 am 24.03. Kürten, Nähe DHÜ (F),
1 am 17.04. WIE (Ve),
regelmäßig Wahner Heide (Bu, Hei).

Grünspecht (*Picus viridis*)

1 am 02.04. rufend Wahner Heide (Bu, Stu),
1 jung. ♀ am 06.07. Meisenb. (Ra).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Je 1 am 17. und 24.04. Naturwaldzelle Puhlbruch, R'hof (Ko), leb-
hafte Balz in März und April, aber wohl keine erfolgreiche Brut,
Meisenb. (Ra),
1 am 28.05. oberes Naafbachtal (Stu).

Mittelspecht (*Picoides medius*)

Je 1 am 20. und 23.03. am Futterhaus, auch Balzquäken, Meisenb.
(Ra),
mind. 8 BP Wahner Heide/Königsforst (Bu).

Kleinspecht (Picoides minor)

1 am 04.04. Wahner Heide (Bu),
1 am 01.05. Rösrath-Brand (Stu),
je 1 am 23.04. und 02.05. lebhaft trommelnd, ab 08.55 h etwa 11
bis 12 Min. lang fast ohne Pause, ca. 130 - 140 Wirbel, in 1
Min. einmal 14 Wirbel gezählt. Meisenb. (Ra),
1 am 24.07. LEI (HeP).
Je 1 rufend am 09.09. Herrenteich, 10., 12., 14.09. Neunk.S.-Hei-
ster (Hei).

Heidelerche (Lullula arborea)

Meldung von 5-6 Rev. aus dem Brutgebiet Wahner Heide (Bu, Schä,
Stu).

Feldlerche (Alauda arvensis)

Nach dem 15.03. nur noch ein größerer Heimzügler-Trupp gemeldet:
20.03. 70 H'wagen-Herweg (rastend; Sa).
Brutfeststellungen zeigen lt. HeP, der entsprechendes Datenmate-
rial sammelte, "das bekannte Nord-Süd-Gefälle": Im nördlichen Be-
reich fielen Beob. an 44 Stellen an (F, Sa), darunter 13 in 90 ha
großem Dreieck zwischen H'wagen-Altenholte und W'fürth-Heidtkot-
ten auf Höhenzug mit 60 % Viehweiden und 40 % Feldern (25.05.,
sing. o) sowie 12 weitere W'fürth und 7 H'wagen.
Süden: 1 Rev. Overath-Großdorbusch, Fehlanzeige Overath-Immekep-
peI und Seitentäler bis Untereschbach, 'einigermaßen flächendeckend'
auf 80 ha offenem Gras- und Heidegebiet (Stu, Hu).

Rauchschwalbe (Hirundo rustica)

Erstbeob. bereits 02. (2 WUV; HeT) und 03.04. (Overath-Vilkerath;
0 - Zahl?), in Overath-Steinenbrück hingegen am 15.04. (Hu).
Ri registrierte in Bgn u. a. Nest unter dem Dach von Fabrikhalle.
- Ebenfalls in Bgn 28.08. gut 100 auf Leitungsdraht bzw. flie-
gend.

Mehlschwalbe (Delichon urbica)

An Erstbeob. liegen nur zwei Meldungen von Anf. Mai vor: 02.05.
Overath (Hu) und 04.05. Bgn (Ri).
Im August gegen Abend größere Ansammlungen: 12.08. artreiner Zug-
trupp von ca. 235 über WUV umherfliegend (HeT); 18.08. über
AEII/Aggertal sowie 'Ende des Monats' über Maisfeld wo sie ver-
mutlich übernachteten - in Overath ungezählte ('Hunderte') M.
(Be); 31.08. lt. Ra in Meisenb. ca. 50 Durchzügler zusammen mit
Rauchschwalben länger über alleinstehender Fichte kreisend und
dann teilweise auf ihren oberen Zweigspitzen sitzend.

Baumpieper (Anthus trivialis)

Nahezu keine Meldungen!

Wiesenpieper (Anthus pratensis)

Nachtrag: 13.03.88 ein erster Zugtrupp von 22 mit Bachstelzen auf
Weide Wahnbachtal (Hei). - Lt. Stu nur 2 BP Wahner Heide/Geister-

busch auf ca. 80 ha trockenen Gras- und Heidelandes; F beob. in der Brutzeit DHÜ/Nord- bis zu 4 und Südseite 1 W., an drei Stellen W'fürths 1-2 sowie an zweien in Lindlar nochmals max. 4 bzw. 1. Ein äußerst frühes Wegzugdatum: bereits 02.08. 9 (rastend) W'fürth-Vossebrechen; die nächsten Meldungen betreffen den 20.08. und 10.09.! (F)

Schafstelze (*Motacilla flava*)

Guter Durchzug von im Frühjahr 17 gemeldeten bei 4 und im Herbst (bis 15.09.) mind. 29 bei 10 Beob. in folgender zeitlicher Verteilung:

Monat	Apr.	Mai	Exp./Beob. Aug.	Sept.
A				12/7
M		7/1		15/2
E	5/2	5/1	2/1	
=====				
Summe	5	12	2	27

Größter Trupp: 12.09. mind. 14 Neunk.S.-Heister (Hei). Bei den Ende Mai registrierten Vögeln hat es sich lt. Ra sehr wahrscheinlich um solche der nordischen Unterart gehandelt. (Melder außerdem: HeP, Sa, F, Hu.)

Bachstelze (*Motacilla alba*)

Nachtrag: Ankunft in Meisenb. am 15.03.88 (Ra). Zuggesellschaften (z. B. auf Acker oder Wiese): zwischen 25.03. und 06.04. vier mit insg. 124, im August (10./21.) zwei mit ca. 55 B. (HeT, Ra, Ri).

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

Flächenbezogene Angaben der BP- oder Rev.zahl - für 1988 weitgehend fehlend - sind auch bei dieser Art zukünftig erwünscht! Lt. Ko vermutlich 'ein gutes Jahr' an sauberen Bächen des Oberberg. Kreises.

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)

Kol notierte im höher gelegenen R'hof-W'hütte am 19.03. bei viel Schnee eine H. (unter Futterglocke).

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) und

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*):

Keine Meldung!

Gärtnerotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Erfreulicherweise wurde die mancherorts nachgewiesenermaßen abnehmende Art stärker beachtet als in früheren Jahren. Dabei sind - unter Ausschluß möglicher Doppelzählungen - 6 Frühjahrs- und 13 Herbstdurchzügler in folgender zeitlicher Verteilung angegeben worden:

Monat	Exp./Beob.				Sept. (bis ausnahmsweise 18.09.)
	Apr.	Mai	Aug.		
A	2/2	1/1	1/1		4/4
M	3/3	1/1	1/1		5/4
E	3/3		2/2		
=====					
Summe	8	2	4		9

(Während mehrerer Dekaden beob. G. hier für jede aufgeführt, deswegen höhere Gesamtzahl als oben).

Erstes Datum extrem früh: 04.04. 1 ♂ Ruppichterorth (Kü), nächstes am 10.04. (Ri), ein weiteres ♂ hielt sich vom 18.04. bis 14.05. in Meisenb. auf, wo bereits am 04.08. ein erster Wegzügler gesichtet wurde (Ra).

Brutzeitfeststellungen von immerhin 14 über das Berichtsgebiet verteilten Stellen (davon 5 Wahner Heide einschl. Randgebiete), allerdings nur in 5 Fällen echter Revier- bzw. Brutnachweis. Erwünscht sind noch genauere Habitatangaben.

(Melder auch: F, Schä, HeT, Hei, Ka, Bu, Stu, Hu, Br.)

Braunkehlchen (Saxicola rubetra)

Das im südlichen Bergischen Land nicht mehr brütende B. (siehe HERHAUS 1988) fiel durch für hier sehr guten Durchzug von im Frühjahr 21 bei 14, im (ornithologischen) Herbst 65 bei 23 Beob. (mögliche Doppelzählungen ausgeschlossen) in folgender zeitlicher Verteilung auf:

Monat	Exp./Beob.				Sept. (bis 15.09.)
	Apr.	Mai	Aug.		
A		8/3	1/1		52/15
M	3/2	4/3	5/4		3/2
E	5/5	1/1	4/1		
=====					
Summe	8	13	10		55

Erste Beob. jeweils relativ früh: 16.04. 2 Neunk.-Eisheid (Hi) und 1 Wahner Heide (Bu) bzw. 04.08. 1 Meisenb. (Ra). - Herausragender Zugtag war der 10.09., an dem F im Raum W'fürth 21, außerdem Hei in Neunk.S. 3 B. sah. Größter Trupp: 5 am 10.09. auf Weidezäunen; Verweildauer in wenigen Fällen wahrscheinlich mehrere Tage.

(6 weitere Melder).

Schwarzkehlchen (Saxicola torquata)

Im überregional bedeutenden Brutgebiet Wahner Heide erbrachte eine Teilerfassung ca. 15 BP (Bu); Beob. hier ab 24.03. (Stu). Vom 04.-13.09. ein (am 09. zwei) weibchenfarb. Durchzügler Neunk.-S.-Heister (Hei).

Steinschmätzer (Oenanthe oenanthe)

Auch bei O.o. diesmal starkes Auftreten zur Zugzeit mit 30 Heim- bei 13 und 31 Wegzüglern bei 17 Beob. in folgender zeitlicher Verteilung:

Monat	Apr.	Mai	Ex./Beob.		Aug.	Sept. (bis 15.09.)
			Juni	Juli		
A		18/4	1/1			26/12
M	2/2				1/1	
E	7/4	2/2	1/1		3/3	
=====						
Summe	9	20	2		4	26

Die Juni-Daten fallen deutlich aus dem Rahmen (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988 I): 08.06. 1 W'fürth-Hülsen (F; vermutlich Nachzügler) und 27.06. 1 o Meisenb. (Ra; Wegzug ist aus Europa frühestens ab Juli bekannt - mglw. Nichtbrüter oder umherstreifender Brutvogel der weiteren Umgebung?).

Max. sah F im Bereich W'fürth am 09.05. 12 (lockerer Trupp) und am 10.09. insg. 9 S.

(Weitere Melder: Hei, HeT, Hi, Ka, Sa, Stu, Vö.)

Ringdrossel (Turdus torquatus)

Ein Nachweis: 16.04. 3 ♂ 1 ♀ Bgn-Auf dem Dümpel (Ri; siehe Artikel im vorigen Berichtsheft).

Amsel (Turdus merula)

Lt. Hu fütterte am 10.05. in Overath-Steinenbrück ein ♂ flüggen juv. mit Apfelrest (in Hausgarten bei trockenem Wetter; erstmals hatte RADERMACHER 1987 solches Verhalten beschrieben).

Wacholderdrossel (Turdus pilaris)

Wiederum - wie Angaben über Bruten - nur wenige Notierungen von Schwärmen: zwischen 25.03. und 06.04. drei mit ca. 100/40/600 W'fürth, dann dort am 19.08. 70 (F) sowie am 07.09. 50-60 Wahner Heide auf vegetationsloser Fläche (Stu).

Singdrossel (Turdus philomelos)

Ri beob. am 30.08. in Bgn-Pernze ca. 20 (Zugansammlung?) bei Nahrungssuche in Maisfeld.

Rotdrossel (Turdus iliacus)

Kaum Meldungen (kleinere Trupps aus bis zu 50 zwischen 19. und 25.03.).

Misteldrossel (Turdus viscivorus)

17.07. 2 tote Altvögel an Feldrand H'wagen-Wüste (HeT; äußerlich unverletzt).

Feldschwirl (Locustella naevia)

Aus den Brutgebieten Wahner Heide und DHÜ/Nordseite liegen keine - zukünftig erbetenen - genaueren Revierzahlen vor, da Zählungen mehr zur Zugzeit erfolgten: dabei max. in erstgenanntem Gebiet lt. Stu am 28.05. 'mehr als 20', DHÜ am 07. und 13.05. je 5 sing. (F; 2 Rev. hier sicher).

Drei weitere Nachweise je eines singenden Vogels: 18.05. gegen 23 Uhr Fichtenschönung am BT (HeP; Durchzügler), 08.06. W'fürth-Obernien (Brutzeit) und 25.07. Eichenjungkultur Kürten-Viersbach (theoretisch bereits Wegzügler; F).

Sumpfrohrsänger (Acrocephalus palustris)

Reviervogel bei dieser Art schwer von Durchzüglern zu trennen, die noch bis Mitte Juni, dann bereits wieder ab Juli auftreten können! - Demzufolge Nachweis von 5 Rev. DHÜ/Nordseite, je mind. 4 W'fürth/Wupper und Nähe AEII (krautreiche Aufforstungsfläche/Ried) sowie 1 BT, LEI, AEI (hohe Grasfluren) und Stau E'kirchen-Grünscheid (Hochstauden). (F, Ka, Be, HeT).

Teichrohrsänger (Acrocephalus scirpaceus)

Im Schilf des BT (nach wie vor wohl einziges Brutgebiet im Oberberg. Kreis) wieder 1 Rev. (HeT, offenbar desgleichen Much/Herrenteich, wo lt. Hei zunächst am 08.05. - also zur Zugzeit - 3 T. sangen.

Gelbspötter (Hippolais icterina)

Die im Berichtsgebiet seltene Spezies (s. Th. HERKENRATH 1986) ist hier 1988 immerhin dreimal festgestellt worden: 03. (relativ früh) und 18.05. je 1 sing. bei AEII (Be), 20.06. 1 W'fürth/Neyesiedlung (F).

Klappergrasmücke (Sylvia curruca)

Eine gemeldete Erstbeob.: 17.04. 1 sing. Overath (HeT u.a.; normales Datum). Keine flächenbezogenen Revierzahlen, wie in der Regel bei den anderen Grasmücken- sowie Laubsängerarten!

Dorngrasmücke (Sylvia communis)

Nach Beob. von F 3 Rev. DHÜ/Nordseite (Durchzug hier besonders am 13.05. mit 7 sing. spürbar), außerdem Brutzeitvorkommen an 6 Stellen im Raum W'fürth und 2 weiteren Bereichen DHÜ. Mitte Mai (Zugzeit) je 1 sing. Overath (Hu) und AEII (Be); ein Wegzügler am 09.09. Meisenb. (Ra, der sonst 1988 keine D. in der weiteren Umgebung feststellen konnte!). (Die anderen Mitarbeiter werden gebeten, S. c. zukünftig wieder mehr zu beachten, um Vermutungen über Bestandsrückgang belegen zu können).

Gartengrasmücke (Sylvia borin)

Bereits am 01.05. - für das Oberbergische früh - 1 sing. H'wagen; hier Mitte Mai 2 sichere Durchzügler (jeweils HeT) und nach Mitte August (auf allerdings nur wenigen Exkursionen) lediglich noch ein Nachweis vom 04.09. (HeP).

Mönchsgrasmücke (Sylvia atricapilla)

Für das Berichtsgebiet normale Ankunft: 12.04. Overath (Hu), 16.04. Bgn (Ko).

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

01.05. in Büschen am BT neben anderen Laubsängern auch zwei Durchzügler dieser Art (stumm; HeT), ein späterer 21.05. sing. Overath-Immekeppel (Stu).

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Erstbeob. 22.03. Overath-Vilkerath (Hu) und 25.03. Bgn (Ko).

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

Normaler Einflug: 07.04. sing. Wahner Heide, 09.04. WIE/R'hof (Ko; Anzahl?), 11.04. 1 Overath-Steinenbrück (Hu).

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

In Gärten von H'wagen (Stadt) am 02.04. 4 (HeT) und am 19.05. 3 (HeP) sing. gehört. (Hinweise auf Durchzug?)

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Bereits am 24.04. 1 Overath-Untereschbach (Hu; sehr früh, s. MILDENBERGER 1984). - In Bezug auf Bruten nur geringe Meldeaktivität.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Erstbeob. an Brutplätzen: 16.04. NEY (F; zeitig), 22.04. E'kirchen (Ka), 01.05. H'wagen (Sa). NEY wieder mind. 20 BP (Mertens lt. F). Weitere 5 Brut- und 6 Einzelnachweise von Mai/Juni. - Ein Wegzugdatum: 28.08. 2 Meisenb. (Ra).

Meisen (*Parus spec.*)

Keine Meldung!

Kleiber (*Sitta europaea*)

Hinweis auf - bei dieser Art wenig beachtete - Strichbewegungen: 05.08. 1 diesj. über H'wagen-Voßhagen hoch nach SW (HeT).

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Für die Zeit vom 31.03. bis 28.06. sechs Meldungen aus Waldgebieten, dann wieder eine vom 11.09. (Bestimmung meist am Gesang? Bitte zukünftig angeben.) (F, HeP, Ra)

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

02.04. 2 BT, im Schilf (erste Beob. im Oberberg. Kreis; HeT - vgl. Artikel im letzten Berichtsheft)!

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Kein Nachweis.

Rotrückenwürger (Lanius collurio)

Die vergleichsweise hohe Zahl an Notierungen läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Normale Ankunft: 07.05. Wahner Heide, 09.05. Meisenb., 11.05. W'fürth. 16 Brutnachweise - davon 7 W'fürth und (mind.) 4 Wahner Heide -; Einzelbeob. an 7 weiteren Stellen zwischen 12.05. und 24.07. (darunter nur ein sicherer Durchzügler 15.05. Neunk.S.). Angaben über Jungenzahlen: je viermal 2 und 3, einmal 4 juv. (F, Scha, Ra, Ka, Sa, Ri, Hei, Stu, HeP).

Raubwürger (Lanius excubitor)

Zwei Daten außerhalb der normalen Zugzeit: 30.04. 1 H'wagen-Niederkretze (HeT; kein Bruthabitat), 20.08. 1 W'fürth-Gardeweg (F; wie Vorjahre; offene Weidelandschaft auf Höhenzug). 15.09. ein Durchzügler R'hof-W'hütte (Kol).

Eichelhäher (Garrulus glandarius)

Ra registrierte am 29.03. im Wald bei Meisenb. eine der, mit starkem Lärm verbundenen, 'zeremoniellen Frühlingsversammlungen'. (35-40 E.)

Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes)

Eine Beob.: 25.08. Bgn-Wiedenest (Waldrand; Ri). **3 Expl.**

Saatkrähe (Corvus frugilegus)

Lediglich F hat für die Zeit nach dem 15.03. noch zwei Durchzügler-Schwärme gemeldet: 18.03. ca. 200 und 01.04. 28 W'fürth. Brutkolonie Oberwiesl, Auf dem Kamp: 66 Nester (Zunahme gegenüber den Vorjahren; Wie im vorigen Berichtsheft).

Rabenkrähe (Corvus corone)

Schwärme: 14.06. ca. 40 W'fürth, zwischen Hohenbüchen und Vossebrechen; im Juli max. 90 W'fürth-Ommernborn sowie 50 Kürten-Forsten; im August bis zu 160 W'fürth-Isenburg (jeweils F) und 150 Bgn-Auf dem Dümpel (Ri).

Star (Sturnus vulgaris)

Notierung weniger Trupps Ende März (Durchzug?), dann Juli/August. Max. ca. 1000 am 25.03. W'fürth-Gardeweg (F).

Haussperling (Passer domesticus)

Eine Ansammlung registriert: 02.04. 131 auf Misthaufen H'wagen-Wüste (HeT; knapp 2/3 ♂).

Feldsperling (Passer montanus)

Mutmaßungen über eine mögliche Abnahme der zumindest stellenweise im Berichtsgebiet nicht häufigen Art erhalten Nahrung durch Angaben wie die von Ra: "1988 (nur! Bearb.) mindestens 2 Bruten bei Meisenb."
(Brutmeldungen außerdem von Hu und Ka.)

Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

Letztes Datum im Frühjahr normal: 21.04. (Anzahl?) W'fürth (F).

Girlitz (*Serinus serinus*)

Erstgesang in Overath-Vilkerath am 14., in -Steinenbrück am 20.04. Reviermeldungen sonst nur aus E'kirchen-Ründeroth und benachbarten Dörfern sowie Bgn-Wiedenest (hier lt. Ri erstmals zur Brutzeit).
(Weitere Melder: Hu, Ka, Be, O.)

Grünling (*Carduelis chloris*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*):

Keine Schwärme notiert!

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)

Jeweils 3 umherstreifend am 17.07. H'wagen-Frohnhausen (Het) und 11.08. WS (Hei)! Beide Daten liegen deutlich vor der Zeit des herbstlichen Einfluges und weisen auf mögliche Brutvorkommen in naher oder weiterer Umgebung hin. (Bitte verstärkt auf solche achten.)
Vom Frühjahrszug nach dem 15.03. nur noch wenige Trupps gemeldet.

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Immerhin sechs größere Flüge wurden im Norden des Oberberg. Kreises gesichtet (F, HeT), z. T. vergesellschaftet mit Grünfinken: 25.06. (!) ca. 90, 05.08. 29 (in Fichten an Feld), Anf. Sept. die weiteren mit zwischen ca. 50 und 120 Vögeln (Habitat?).

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

Wie erwartet auch bei uns weitere Zunahme von Feststellungen: H'wagen (Stadt): ohne gezielte Nachsuche 3 Rev. (darunter ein Brutnachweis: 19.05. juv. mit Bettelrufen Johannisark), außerdem 2 Einzelbeob. vom 21.05. (3) bzw. 17.07. (4 B., außerhalb des Stadtbereiches) (HeP, HeT, Sa);
Gemeinde E'kirchen: Brutzeitbeob. lt. Ka in 5 Dörfern (Dorfrand/Gärten/Friedhof), dabei in Ründeroth ca. 3 Paare;
Overath: je (ca.) 2 Rev. Steinenbrück und Marialinden (Gartenge-Tände), zusätzlich am 05.05. eine Beob. in Vilkerath (2 B.) (Hu);
Bgn: 03.04. 3 Vögel, 04.04. kleiner Trupp sowie 24.06. 1 ♂ zu sehen (Sülemicke bzw. Wiedenest: Ri).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Nach dem 'stärkeren Einflug' im vorangehenden Halbjahr noch beachtliches Auftreten von 65 bei 24 Beob. in folgender zeitlicher Verteilung registriert:

Monat	März (ab 16.03.)	Ex./Beob.		
		Apr.	Mai	Juni
A		15/9	3/1	9/2
M	7/2	6/2		
E	5/3	19/4		1/1
=====				
Summe	12	40	3	10

Größte Trupps: je 8 am 24.04. Bgn (Ri) und 01.06. Marienheide (F, von dem ein größerer Teil aller Daten stammt).
 Die meisten Vögel rasteten offenbar. Das Abbrechen der Beob. nach dem 23.06. könnte mit einem Fehlen frischer Zapfen zusammenhängen (vgl. PFENNIG in FELLEBERG 1988).
 Ri notierte am 07.05. bei Eckenhagen 2 juv. ohne gekreuzte Schnabel, somit höchstens zwei Wochen flügge!
 (Melder auch: HeT, Hu, Ka, Stu.)

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

(Voll-) Gesang von einem Vogel in H'wagener Brutgebiet zuletzt am 05.08. gehört (HeT).

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)

Je 2 Rev. BT und DHÜ, je 1 LEI und Wahner Heide/Geisterbusch. - Der Heimzug blieb wenig beachtet.

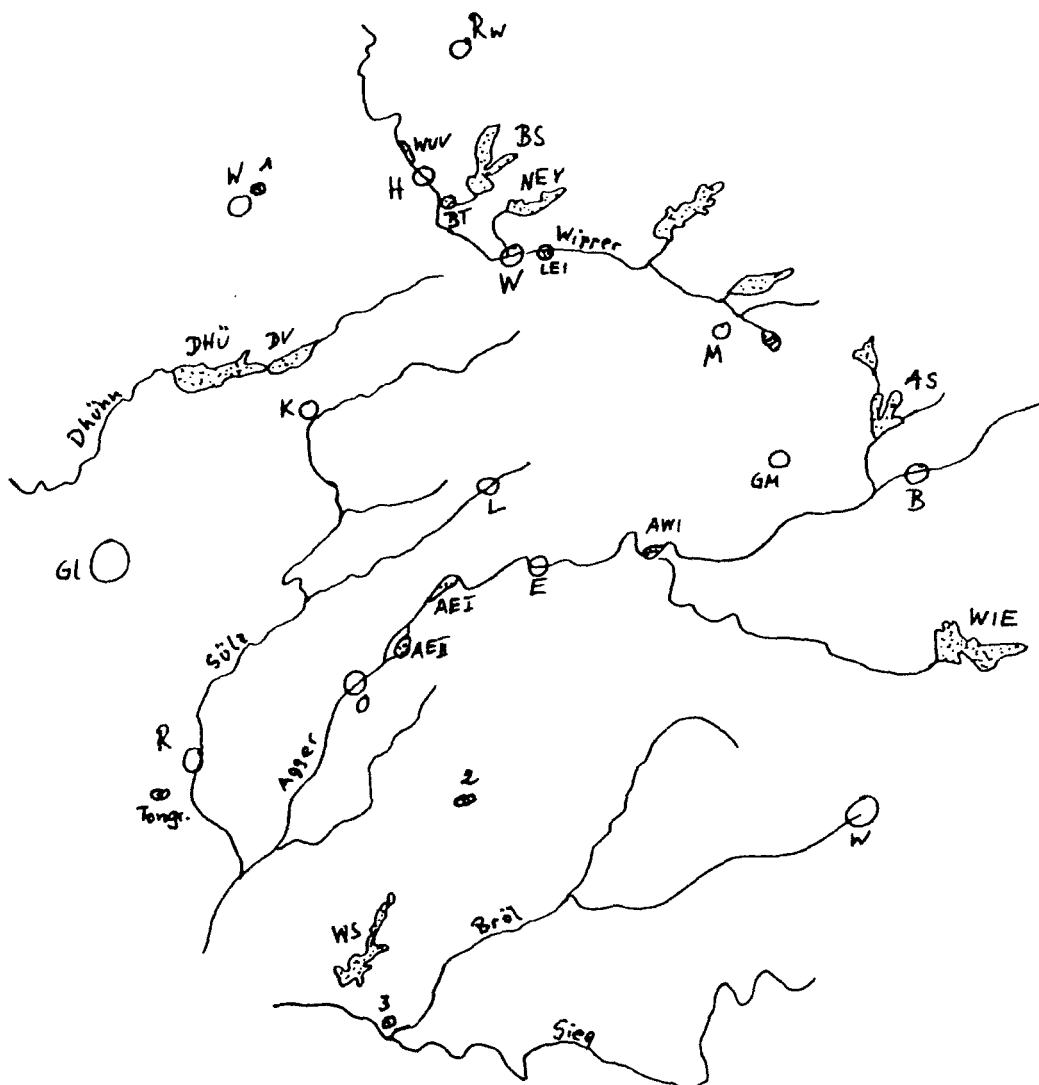
Literatur:

- Fellenberg, W. (Bearb.) : 18. Ornitholog. Sammelbericht für Westfalen. Charadrius 24: 241-257. (1988)
- Glutz von Blotzheim, U. : Handbuch der Vögel Mitteleuropas, N. & Bauer, K. M. (1988) Bd. 11/I. Wiesbaden.
- Herhaus, F. (1988) : Zum Vorkommen und Durchzug des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) im Bergischen Land. Berichtsh. Arb.gem. Bergi. Ornithol. 12: 23-28.
- Herkenrath, Th. (1986) : Zum ersten Brutnachweis des Gelbspöters (*Hippolais icterina*) im Oberberg. Kreis. Charadrius 22 : 120-121.
- Mildenberger, H. (1984) : Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 2. Beitr. Avifauna Rheinland, H. 19-21. Düsseldorf.
- Radermacher, W. (1987) : Zur Nahrung der Amsel (*Turdus merula*): Junge werden mit Äpfeln gefüttert. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 11: 15-16.

Anschrift der Bearbeiter:

T.H.: Pfalzstr. 14
 4000 Düsseldorf 30

S.H.: Nachtigallenweg 11
 5063 Overath .



Übersicht über häufig genannte Gewässer

1 = Ziegeleier Loch, 2 = Herrenteich 3 = Seen b.Allner

Abkürzungen für die übrigen Gewässer siehe gegenüberliegende Seite!

ABO-Exkursion vom 04.02.1989

Biologische Station Witten und Kemnader-Stausee

(Frank Herhaus)

Wie bereits vor zwei Jahren führte auch in diesem Jahr eine unserer Winterexkursionen in das Ruhrgebiet. Am Vormittag trafen sich zunächst 9 ABO-Mitglieder, um die Biologische Station Witten zu besichtigen. Die Station ist in einem ehemaligen Steinbruchgebäude untergebracht, das mit finanzieller Unterstützung durch die Stadtverwaltung und eigener Initiative in mehrjähriger Arbeit wieder hergerichtet wurde. Bei der Führung durch eine Ausstellung wurde den Teilnehmern die Naturschutzproblematik dieses dicht besiedelten Raumes näher gebracht. Dabei spielt insbesondere die Gewässerverschmutzung und der Gewässerverbau eine bedeutende Rolle. Schnurgerade "Bäche", die in die Emscher münden, sind keine Seltenheit. Gerade dieses Problems hat sich auch die Biologische Station angenommen, die durch ein kleines Labor in der Lage ist, die wichtigsten Gewässerparameter zu messen, um Aussagen über die Verschmutzung machen zu können. Ferner widmet sich die Station auch der Erforschung des Stadtgebietes. So werden z. B. Libellen- und Fledermauskartierungen durchgeführt.

Der zweite Exkursionspunkt, an dem noch weitere 7 ABO-Mitglieder hinzukamen, war der Kemnader-Stausee, der in Verbindung mit den Oelbachteichen einen bedeutenden Überwinterungsplatz für eine Reihe von Wasservögeln darstellt.

Herr Sell, der Vorsitzende der Biologischen Station, und sein Mitarbeiter, Herr Potthoff, schilderten kurz die Hintergründe, die mit diesen Gewässern verbunden sind. Der Kemnader-Stausee ist ein aufgestauter Teil der Ruhr, der von Erholungssuchenden stark frequentiert wird. Das könnte in den kommenden Jahren zu einem großen Problem werden, da der "Weißen Flotte" durch eine Schleuse die Durchfahrt des Stausees ermöglicht werden soll. Die Oelbachteiche dienen als Vorfluter für vorgelagerte Kläranlagen. Bevor das Wasser von dort in den Stausee gelangt, verbleibt es etwa 24 Stunden lang in den Teichen, wo es zusätzlich noch biologisch abgebaut wird. Bei der Anlage dieser Schönlungsteiche (14 ha Wasserfläche) im Jahr 1978 wurden bereits die Vorstellungen der Na-

turschützer berücksichtigt, so daß z. B. Flachwasserzonen mit Rohrkolbenbeständen angelegt wurden.

Nach einer kürzlich erfolgten Zählung der Naturschutzgruppe Witten kann man am Kemnader-Stausee etwa 30.000 Möwen beobachten, von denen der überwiegende Teil Lachmöwen sind. Die Anzahl der Silbermöwen wird mit ca. 5.000 angegeben, und die Sturmmöwen schätzt man auf wenige hundert.

Neben den Möwen stellte der Zwergsäger eine besondere ornithologische Rarität dar, da er heutzutage mit höchstens 35 Exemplaren in Westfalen überwintert, von denen an den Oelbachteichen während der Exkursion etwa 12 Exemplare beobachtet werden konnten.

Artenliste:

Zwergtaucher, Graureiher, Höckerschwan, Krickente, Stockente, Reiherente, Schellente, Zwergsäger, Gänsesäger, Sperber, Mäusebussard, Turmfalke, Teichralle, Bläßralle, Heringsmöwe, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Ringeltaube, Buntspecht, Rotkehlchen, Amsel, Kohlmeise, Stieglitz, Erlenzeisig, Dompfaff, Haussperling, Star, Elster, Dohle, Saatkrähe, Rabenkrähe.

Exkursion am 12.06.1988. Führung: Hans Flosbach, Teilnehmerzahl: 6
Zeit: 7.45 bis 11.45 Uhr, Schwerpunkt: Beobachtungen an der
Trauerfliegenschnäpper-Population der Neye-Talsperre
(Johannes Riegel)

Da der Termin etwas spät lag, konnten wir auf unserem Rundgang um die Neye-Talsperre die Trauerschnäpper-Männchen mit zwei Ausnahmen nicht mehr singen hören. Sie waren mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt, und an acht künstlichen Nisthöhlen beobachteten wir mit Futter anfliegende oder abfliegende Trauerschnäpper. An einer Nisthöhle trugen Weibchen und Männchen nacheinander Futter ein; aus einem weiteren Nistkasten hörte man Jungenrufe sowie einmal den Warnruf.

Hier die 33 zusätzlich beobachteten Vogelarten in alphabetischer Reihenfolge: Bachstelze, ruf. und warn. Blaumeise, sing. Buchfink, ruf. Buntspecht, ruf. Dompfaff, Eichelhäher, Feldlerche, 5 ruf. Fichtenkreuzschnäbel, sing. Fitis, 2 Gartenbaumläufer, sing. Gartengrasmücke, 2 Graureiher, sing. Grünfink, Hänfling, ruf. Hausenmeise, Hausrotschwanz, sing. Heckenbraunelle, 3 ruf. Kleiber, ruf. Kohlmeise, ruf. Mäusebussard, Mauersegler, Mehlschwalbe, sing. Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringeltaube, sing. Rotkehlchen, sing. Singdrossel, 20 Stare im Trupp, Stockenten (2 Junge), sing. Tannenmeise, sing. Waldlaubsänger, sing. Wintergoldhähnchen.

Buchbesprechung

CASPERS, F.-J., KLEIN, H. P. & SCHWARTHOFF, H. (1988): Die Vögel der Kläranlage in der "Escher Bürge" im Kreise Düren. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes, Heft 30. Düsseldorf. 161 S., 151 Abb. ISBN 3-88949-152-9. DM 16,80 (Bezug: Kilda-Verlag, Greven).
(Peter Herkenrath)

In der Reihe, in der auch die drei rheinischen Avifaunabände (MILDENBERGER 1982, 1984, WINK 1987) erschienen sind, legt die GRO bereits das 30. Heft seit 1974 vor. Es behandelt die Avifauna der 1968/69 im Hambacher Forst errichteten Kläranlage der Fa. Pfeifer & Langen ("Kölner Zucker"), die auf 102 ha 19 Becken umfaßt. Die unterschiedliche und wechselnde Wassertiefe bietet Wasser- und Watvögeln ideale Bedingungen, so daß für diese Artengruppen hier das neben dem unteren Niederrhein wichtigste Rastgebiet in Nordrhein entstand. So gelangen in der Escher Bürge in 12 Jahren u. a. 25 % aller rheinischen Schwarzhalsstauchernachweise von 1958 - 1982, beim Sichelstrandläufer sind es sogar 40 %, beim Kampfläufer 25 %, beim Dunkelwasserläufer 37 %. Allerdings fällt auf, daß erstaunlich wenig "kleine Rallen" (Wasserralle, Porzana-Arten) festgestellt wurden.

Der Schwerpunkt des Heftes liegt bei den Non-Passeriformes. In bis zu vier Diagrammen pro Art wird deren Phänologie, Trupfstärke und Zahl der Nachweise pro Jahr dargestellt. Da das Gebiet durch die Ausweitung des Braunkohlentagebaus verlorengeht, wird ausführlich auf die Bedeutung solcher künstlichen Lebensräume für Wasser- und Watvögel eingegangen.

Der positive Gesamteindruck wird allerdings beim näheren Hinsehen geschmälert. Bei Löffel-, Tafel-, Reiherente und Sperber sind im Text konstatierte Zunahmen in den Abbildungen nicht erkennbar. Auf den ersten Seiten ist in der unüblicherweise an den Anfang gestellten Diskussion von der Bedeutung der Beringung für die Avifaunistik in der Escher Bürge die Rede; bei den einzelnen Arten findet sich von den Beringungsergebnissen fast nichts! Die Bezeichnungen für Alter und Geschlecht bei den Anatiden gehen wild durcheinander und sind nicht nachvollziehbar. Die Achsen der Abbildungen sind unzureichend beschriftet, was ein schnelles Ver-

stehen nicht gerade erleichtert. In den Abbildungslegenden ist zwar die den Nachweisen zugrundeliegende Anzahl n genannt, nicht aber n für die Individuen. Und schließlich findet sich zitierte Literatur nicht immer im Literaturverzeichnis.

Buchbesprechung

Hartmut Osing (1988): Die Vogelwelt an Wupper und Dhünn.

Hrsg. v. Verein für Vogelschutz und Vogelkunde Remscheid e.V.
Verlag der Buchhandlung Hackenberg, Wermelskirchen, 104 S.
ISBN 3-9801869-0-3. DM 20,-.

(Thomas Herkenrath)

Auch dieses neue (Vogel-)buch muß die Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen interessieren, da es - schwerpunktmäßig die Bereiche Remscheid, Wermelskirchen, Hückeswagen und Wipperfürth behandelnd - in ihr Beobachtungsgebiet hineinreicht. Nach einer Beschreibung des Untersuchungsraumes mit besonderer Hervorhebung einiger Gewässer werden wichtigste Kennzeichen sowie das neuere Vorkommen von ca. 190 Vogelarten übersichtlich dargestellt; Zwischenseiten enthalten gelungene Landschafts- und Vogelaufnahmen.

Im Vorwort hat der Autor bescheiden wie realistisch den Rahmen seiner Veröffentlichung abgesteckt: Sie ist in der Datenzusammenstellung nicht vollständig und wurde ohne wissenschaftlichen Anspruch verfaßt, soll nicht als Konkurrenz etwa zur genaueren 'Vogelwelt des Oberbergischen Kreises' von HEINZ KOWALSKI (Gummersbach 1982) verstanden werden. OSING möchte vielmehr interessierten Laien einen Überblick über die vorzufindene Avifauna bieten, der ihm im allgemeinen gelungen sein dürfte und diesen daher gerne empfohlen wird.

Buchbesprechung: REMMERT, Hermann (1988): Naturschutz

Ein Lesebuch, nicht nur für Planer, Politiker und Polizisten, Publizisten und Juristen.

Springer, Berlin; Heidelberg; New York; London; Paris; Tokyo

ISBN 3-540-19377-4 (Berlin) brosch.

ISBN 0-387-19377-4 (New York) brosch.

(Michael Gerhard)

Es gibt viele Ökologie-Lehrbücher; es gibt noch mehr Bücher über die Natur, die in bunten Bildern die Schönheit unserer Mitwelt preisen - meist ohne beim Leser einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Was es bislang nicht gab, ist ein Buch, das Grundlagen, Ziele, Probleme und Wege des Naturschutzes in einer fachkundigen, aber dennoch wirklich lesbaren Form zusammenfaßt.

Das Buch, von dem hier die Rede ist, ist ein kleines Taschenbuch, das nur ein paar Mark kostet und kein einziges Bild enthält (meines Wissens einzigartig in diesem Fachgebiet).

Trotzdem bilde ich mir ein, sagen zu können, daß derjenige, der dieses Buch nicht gelesen hat, nicht mehr über Naturschutz mitreden kann.

Das Buch stammt von Hermann REMMERT (Prof. für Ökologie in Marburg), der eigentlich jedem ökologisch Interessierten bekannt sein sollte und über den insofern kein Wort mehr zu verlieren ist. REMMERT stellt zuerst die historische Entwicklung Mitteleuropas mit und durch den Menschen dar. Schon dies allein ist für jeden Ökologen und Naturfreund lesenswert.

REMMERT's Betrachtungen über den Naturschutz, die darauf folgen, müssen aber größtenteils als absolutes "ex cathedra" des Biotop- und Artenschutzes gelten. Hier wird dargelegt, was der Naturschutz weshalb und wie schützen will. Kaum ein Problem, mit dem sich der praktische Naturschützer tagaus - tagein herumschlägt, wird ausgelassen.

Ziele und Forderungen werden so klar dargestellt, wie ich es noch nie gelesen habe. Die unaufschiebbare Notwendigkeit des Naturschutzes wird überdeutlich.

Es ist müßig, die Vorzüge dieses kleinen und doch so wichtigen Buches noch lange zu loben - das "Lesebuch" von REMMERT sollte jedem Naturschützer notwendiges Rüstzeug sein. Dem Politiker,

Planer, Landwirt, Jäger etc. sollte es dringend verordnet werden. Der naturschützerische und ökologische Laie schließlich muß sich freuen, daß ihm eine knappe, doch vollständige Zusammenfassung dessen, was der Naturschutz ist und bewirken will, an die Hand gegeben wird.

Buchbesprechung:

Gero KARTHAUS (1988): Oberbergische Lebensräume

Die Pflanzen- und Tierwelt der wertvollsten Biotope im Oberbergischen Kreis; beschrieben von Gero Karthaus, fotografiert von Klaus Mühlmann. Gummersbach. 155 S., 127 Farbb. ISBN 3-88265-149-0. DM 34,80.
(Johannes Riegel)

Nach den Büchern von H. KOWALSKI (1982) "Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises" und C. BUCHEN (1985) "Naturwissenschaftliche Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt des Oberbergischen Kreises unter besonderer Berücksichtigung der Gemeinde Morsbach" ist dies das dritte Buch, das sich in jüngster Zeit, nun unter besonderer Berücksichtigung der Lebensräume, mit der Pflanzen- und Tierwelt des hiesigen Kreises beschäftigt.

In einem einführenden Teil werden zur ersten Orientierung des Lesers der "Kreis unter die Lupe" genommen und Angaben zur Grundlegung des Buches gemacht. Zweckmäßigerweise ist eine Kreiskarte mit Städte- und Gemeindegrenzen, allerdings ohne Hinweis auf die Kreisgröße (916,5 qkm), beigelegt; es schließen sich Erklärungen zu Landschaftsformen, Gesteinen und Böden an, die wohl nicht von jedem Leser gut verstanden werden können. Bemerkungen zum Klima sind in knapper Form zu finden, ehe in einem kurzen Abschnitt auf strukturelle Grundlagen (Geschichte der menschlichen Nutzung) des Kreises eingegangen wird.

Der Hauptteil des Buches handelt auf 90 Seiten von 27 Lebensräumen, wobei die einzelnen Biotoptypen nach dem menschlichen Einfluß im Hinblick auf ihre Entstehung und Lebensdauer geordnet sind.

Der Überblick beginnt mit der potentiell natürlichen Vegetation des Oberbergischen, dem Buchenwald auf Sandstein/Tonschiefer. Dann folgen weitere Waldtypen; Quellen und verschiedene Gewässerarten schließen sich an bis hin zu eng an den Menschen gebundene Biotoptypen wie z. B. Mauern und Tongruben. Die Lebensräume werden (in der Regel) wie folgt abgehandelt:

1. kurze Charakteristik unter Berücksichtigung ökologisch markanter Eigenarten;
2. wesentliche Gesichtspunkte nebst exemplarischer Beispiele;
3. Dokumentation der historischen Entwicklung einiger Lebensräume;
4. kurze Darstellung auffälliger Verbreitungsunterschiede und der wichtigsten Gefährdungsursachen des jeweiligen Biotoptyps im Oberbergischen.

Es folgt die Beschreibung der charakteristischen Pflanzen- und Tierwelt.

Die 127 farbigen Fotos, mit wenigen Ausnahmen von K. MÜHLMANN, zählen mit ihren sachlichen Bildunterschriften sicher zu den Pluspunkten des Buches.

Insgesamt sind die Kapitel dieses im positiven Sinne populär-wissenschaftlichen Buches über Oberbergische Lebensräume gut lesbar geschrieben. Wissenschaftliche Namen der deutschen Tier- und Pflanzennamen fehlen nicht. Der Verfasser verzichtet jedoch darauf, im laufenden Text Literaturhinweise zu geben.

Zusätzlich ist es durch eine Biotopkartierung für die LÖLF (Jahr?) möglich geworden, 14 Biotoptypen des Kreisgebietes:

1. in ihrem Gesamtanteil an den erfaßten Flächen;
2. in ihrer Verteilung auf verschiedene Größenklassen;
3. in der anteilmäßigen Zuordnung zu den einzelnen Gemeinden statistisch darzustellen (Schwierigkeiten der statistischen Auswertung werden eingeräumt und angegeben).

Am Schluß des Buches wird der Leser auf zusätzliche Quellen und weiterführende Literatur verwiesen. In ihrer Vollständigkeit vorbildlich ist die sich anschließende Bibliographie botanischer, zoologischer und naturschutzorientierter Literatur des Oberbergischen. Sie umfaßt auf gut 14 Seiten ca. 500 Literaturangaben bis einschließlich 1987.

Zeitschriftenaufsatz-Referate

(Referent: Thomas Herkenrath)

BARTHEL, P.H. & M. FREDE (1989):

Die Bestimmung von Gänsen der Gattung Anser.-

Limicola 3, S. 1-31. (P.H.B., Thielplatz 6A, 3410 Northeim 12)

Beschreibung des aktuellen Standes der Bestimmungstechnik für europäische Arten, Unterarten und Alter in genauer Übersicht, unter Zuhilfenahme von Fotos und Farbtafeln. Angesichts von Schwierigkeiten vieler Beobachter in diesem Bereich und Unzulänglichkeit vorliegender Feldführer eine unverzichtbare Arbeit.

DOBLER, G. & R. SCHNEIDER (1988):

Hinweise zur Bestimmung des Rauhußbussards *Buteo lagopus*.-

Limicola 2, S. 179-194. (G.D., Edelweißweg 13, 7987 Weingarten)

Im Anschluß an zahlreiche Freilandbeobachtungen, das Studium von Museumsbälgen sowie auch neuester Literatur stellen DOBLER und SCHNEIDER Merkmale zur Unterscheidung von Rauhuß- und Mäusebussard (*Buteo buteo*) hervorragend dar. Dies gelingt am ehesten bei eingehender Beobachtung der Kopf- und Schwanzzeichnung.

PRINZINGER, R. (1988):

Nektar als regelmäßige Zugnahrung bei Grasmücken?-

Journal für Ornithologie 129, S. 475-477. (R.P., Siesmayerstr. 70,
6000 Frankfurt 1)

Nach bei uns vorherrschender Meinung nehmen lediglich außereuropäische Vögel Nektar als Nahrung auf. Jedoch liegen Beobachtungen vor, welche dieses Verhalten auch bei mitteleuropäischen Arten (neben Grasmücken noch Laubsänger, Meisen, u. a.) nahelegen bzw. nachweisen. Es wird darum gebeten, solches einmal verstärkt zu beachten.

SKIBA, R. (1988):

Siedlungsbiologische Untersuchung der Vögel bei Remscheid-Grund.-
Picus (Hrsg. v. Verein f. Vogelschutz u. Vogelkunde Remscheid)
10, S. 12-18. (R.S., Mühlenfeld 52, 5600 Wuppertal 21)

In 40 Ha großem, für das mittlere Bergische Land charakteristischen Landschaftsausschnitt mit u. a. Laubwald, Nadelholzschonungen, (nach Rodungen) Kahlfäche und - an Bach gelegener - Weidewiese ermittelte SKIBA 1988 37 Gesamt-Reviere/10 ha, somit zwar 3 mehr als bei seiner ersten Zählung 1978; jedoch ging die Artenzahl um 5 zurück. Mögliche Gründe für veränderte Revierzahlen werden kurz diskutiert. So existieren in bezug auf die nun häufigeren Star (*Sturnus vulgaris*) und Kohlmeise (*Parus major*) verbesserte Nistmöglichkeiten, welche für im Bestand zurückgegangene Afrika-Überwinterer gleichgeblieben sind.

Amseln (*Turdus merula*) hatten jeweils die meisten Reviere inne, gefolgt von Fitis (*Phylloscopus trochilus*) und Kohlmeise.

SKIBA, R. (1988):

Die Fledermäuse des Bergischen Landes.-

Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal
41, S. 5-31.

Eine grundlegende, auch für Ornithologen belangvolle Veröffentlichung zu Vorkommen, Erfassungsmethoden, Verhalten und Gefährdung einheimischer Fledermausarten, die in erster Linie auf umfangreichen Untersuchungen des Verfassers basiert, zu der aber auch ABO-Mitarbeiter beitrugen. Fundorte einzelner Spezies sind von nach Meßtischblattvierteln unterteilten Karten anschaulich abzu-
lesen.